Das Jubiläumsheft

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

10
2018

Ausgabe
Nr. **555**

Wir lassen die Korken knallen –
und verlosen 555 Preise im Gesamtwert
von über 55.555 Euro

&

JOHNNY DEPP

OKTOBERFEST-SPECIAL

McLAREN SENNA

HELGE TIMMERBERG
über die freie Liebe

Isabel VOLLMER

Im Kino will sie TIL SCHWEIGER *verführen,*
in ihrer neuen RTL-Serie einen Ehemann –
und bei uns? Verführt sie Sie!

BOSS.COM
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
FOR HIM. FOR HER.
THE SCENT
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
JAMIE DORNAN
BIRGIT KOS

GEWINNERTYP

Was ist das für ein Mann, der den Playboy liest? Das fragten die damaligen Macher des deutschen Playboy in einer Anzeige, die prominent in der ersten Ausgabe platziert war. Und gaben darauf auch gleich selbst die Antwort: „Ein junger Mann, für den es nur eine Grenze gibt: die Weite des Himmels." Und weiter: „Ob er zu einer geschäftlichen Verabredung oder zu einem romantischen Abenteuer startet, egal – seine Unternehmungslust und sein Einkommen erlauben ihm, einen eigenen Kurs zu steuern." Das Foto dazu zeigte einen sonnenbebrillten Robert-Redford-Kerl zusammen mit einer langmähnigen Brünetten. Er hält zärtlich, aber entschlossen ihre Hand, während sie beide lässig an einem Motorsportflugzeug lehnen. Das war im August 1972.

Heute, 46 Jahre – und genau 555 AUSGABEN *– später, stellt sich noch immer die Frage, was das für ein Mann ist, der den Playboy liest. Und wer könnte das besser beantworten als Sie selbst? Schließlich sind Sie es, der in diesem Moment unsere Jubiläumsausgabe in seinen Händen hält. Schreiben Sie mir unter* boitin@playboy.de, *und verraten Sie mir, was* SIE *für ein Mann sind – und warum Sie den Playboy lesen. Ist es wegen der Interviews – wie beispielsweise des Gesprächs mit Til Schweiger in dieser Ausgabe (ab Seite 34) – oder wegen Reportagen wie der Geschichte über „Schräge Zugvögel" (ab Seite 56)? Oder sind es die Motor- und Technik-Themen, zum Beispiel die Testfahrt mit dem McLaren Senna, dieser brutalen 800-PS-Straßenrakete (ab Seite 68)? Oder genießen Sie ganz einfach die fotografischen Inszenierungen mit unseren Playmates und Stars wie in dieser Ausgabe das Titel-Shooting mit Schauspielerin Isabel Vollmer (ab Seite 40)? Oder führt alles zusammen dazu, dass wir Playboy-Macher uns über immer mehr treue Leser freuen dürfen? Fakt ist nämlich: Wir haben im Moment so viele Abonnenten wie zuletzt vor fünf Jahren! Herzlichen Dank dafür.*

Und ja, Treue muss belohnt werden. Wir lassen anlässlich unseres Schnapszahl-Jubiläums also nicht nur die Korken knallen, sondern loben unter unseren Lesern ein paar richtige Knaller-Preise aus. 555 – um genau zu sein. Und unter den 555 PREISEN *im Gesamtwert von mehr als 55.555 Euro gibt es 55 Lifetime-Abos zu gewinnen. Was das bedeutet? Na, lebenslänglich! Als glücklicher Gewinner bekommen Sie von uns ab sofort gratis den Playboy nach Hause geliefert. Und zwar ein Leben lang. Alles Weitere verraten wir Ihnen in unserem großen Jubiläumsgewinnspiel – ab Seite 12. Viel Glück!*

Was sind das also für Männer (und Frauen), die den Playboy lesen?

Gewinner.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

555 + 1
Dem Jubiläumsheft liegt ein ganz besonderes Extra bei: ein Riesenposter mit allen 555 bisher erschienenen Ausgaben. Plus: ein XXL-Nachdruck der Titelseite unserer ersten Ausgabe. Welches von allen Titelmotiven gefällt Ihnen am besten? Stimmen Sie jetzt für Ihr Lieblings-Cover – auf *www.playboy.de*

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2)

Der Tiguan JOIN.

Mit Car-Net Dienst „Parkposition“.[1]
Auch als Schiri wissen, wo das Auto steht.

We Jetzt erhältlich in Ihrem **App-Store.**

Wir bringen die Zukunft in Serie.

[1]Optionale Sonderausstattung. Erhältlich im optionalen Security & Service Plus-Paket. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Stand: 06/18.

INHALT

AKTION

Gewinnspiel zur 555. Ausgabe: 555 Preise im Gesamtwert von mehr als 55.555 Euro zu gewinnen 12
3 x 5 Fragen: Das Quiz zur 555. Playboy-Ausgabe 54
Gentlemen's Weekend: Gipfelstürmer und Kurvenstars beim Männer-Wochenende in Brixen 98

UPDATE

First Lady: Schauspielerin Jessica Green 15
Ein guter Monat für: Wind-Sportler, Weinkenner und Rambos, die es ganz genau nehmen 16
20 Fragen an … Tom Schilling & Sebastian Koch 18
Motor: Der BMW M2 Competition 24
Männerreise: Hotels und Bars im Dreimeta-Design 26
Stil: Schmuck für den Mann 28
Die Ralf-Husmann-Kolumne: Zivildienst Ü50 32

INTERVIEW

Til Schweiger: Im September kommt sein neuer Film „Klassentreffen 1.0". Wir haben erst seine alten Schulkameraden getroffen – und dann ihn 34

REPORTAGE

Schräge Zug-Vögel: Die Hobos führen ein Leben außerhalb der US-Gesellschaft und vagabundieren auf Güterzügen durchs Land. Unser Autor fuhr mit 56

MOTOR & TECHNIK

Eine Runde Wahnsinn: Eine Testfahrt im McLaren Senna, der extremsten Rennmaschine der Briten 68
Mein Schlitten & ich: Daniel Roesners T4 VW-Bus 72

LUST & LEBENSART

Uschis Erben: 1968 begann die freie Liebe. Unser Autor Helge Timmerberg liebte mit 62
Tagebuch einer Verführerin: Sophie Andresky übers Fummeln wie in Teenager-Tagen 66

STREITSCHRIFT

Gegen die Selbstoptimierung: Macht beim Höher-Toller-Weiter im Job, im Bett und beim Sport nicht mit, fordert unser Autor 84

40

ISABEL VOLLMER

Die Schauspielerin kapert gerade Kino und Fernsehen: In „Männerherzen 1.0“ versucht sie, Til Schweiger zu verführen. Jetzt will sie mehr – und Meer! Uns eroberte sie auf Ibiza …

34

COVER: AUTUMN SONNICHSEN FÜR PLAYBOY; RÜCKCOVER: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: BRECHT DECANCQ/BEADYEYE, SACHA EYELAND, FREDY GAREIS, ANATOL KOTTE/BAREFOOT HOTEL, AUTUMN SONNICHSEN

STIL

74 **Bella figura:** Sechs Outfits für verschiedene Typen, selbst getestet von Playboy-Redakteuren

80 **Matthias Mey:** Der schwäbische Wäschekönig über Herrenslips und Nachhilfe zum BH-Öffnen

82 **Kante zeigen:** Intensive Düfte für den Herbst

EROTIK

86 **Blende Sechs:** Die Supermodels Kate Harrison und Emily LaBowe treffen sich in einer Hotelsuite über Hollywood zu einer magischen Nummer

KULTUR

92 **Was ist bloß los mit Johnny Depp:** Zerstört der Hollywood-Star sein Leben? Oder nur die falschen Träume vieler Kritiker und Fans?

96 **Kino, Musik und Literatur:** Das Beste des Monats

OKTOBERFEST-SPECIAL (ab Rück-Cover)

4 **Wiesn-Wissen:** Wie flirtet sich's in welchem Oktoberfest-Zelt? Wie sieht man dort gut aus? Was kommt in den Krug und auf den Tisch? Alles Wissenswerte über die größte Party der Welt

10 **Monats-Umfrage:** Der Deutschen liebstes Volksfest

12 **Wiesn-Playmate:** Die TV-Schönheit Julia Prokopy tankt in Italien Kraft für Münchens Megasause

STANDARDS

3 Editorial
8 Mitarbeiter
10 Leserbriefe
30 Berater
101 Impressum
102 Bezugsquellen
104 Playboy Classic
28 (v. hinten) Witze
29 (v. hinten) Cartoon

Wiesn-Playmate-Team

Bevor der Wiesn-Wahnsinn für unsere neue Oktoberfest-Schöne Julia Prokopy losgeht, durfte sie in den Dolomiten entspannen. Zum Glück war das Team um Kathrin Stadler (Mitte) vor Ort, um die bezauberndsten Szenen des Kurzurlaubs festzuhalten. Fotograf Sacha Eyeland gefiel es so gut, dass er einen Freudensprung vollführte. Und Sie sollten jetzt auch springen! Und zwar zur Rückseite dieser Ausgabe – Seite 12

Til Schweiger

Für ihr Interview hat Playboy-Redakteurin Mareike Opitz zuvor mit Schulfreunden des Filmstars gesprochen. Und einige schräge Anekdoten aus seiner Jugend ausgegraben … Ab Seite 34

Titel-Team

Vor dem Shooting auf Ibiza war Schauspielerin Isabel Vollmer (M.) noch etwas nervös. Während der Aufnahmen auf dem Segelboot herrschte dann pure Entspannung – auch weil das Team um Fotografin Autumn Sonnichsen (3. v. l.) und Produktionsleiterin Antje List (2. v. r.) nur aus Frauen bestand. Bis auf den glücklichen Skipper … Ab Seite 40

Helge Timmerberg

Im „Summer of Love" 1968 erlebte er sein erstes Mal. 50 Jahre und viele Abenteuer später fragt sich der Schriftsteller noch immer: Funktioniert die freie Liebe? Die Antwort: Seite 62

Mode-Team

Für diese Ausgabe baten Playboy-Modeexperte Ronald Becker (r.) und Praktikantin Doreen Rauter statt Models Playboy-Redakteure vor die Kamera. Gerade weil Schreibtischarbeit keine Modelmaße, sondern Typen formt. Das echte Leben halt. Gut sehen sie trotzdem aus … Ab Seite 74

FOTOS: AXEL MARTENS/AGENTUR FOCUS, JENS KOCH, PRIVAT (3)

SUZUKI
Way of Life!
Beschleunigt Männerherzen
Wir gratulieren dem Playboy zur 555. Ausgabe. Ihr schafft es immer wieder, den Pulsschlag vieler Männer zu erhöhen – genauso wie der neue Suzuki Swift Sport. Denn mit seinem idealen Verhältnis von großer Motorleistung zu geringem Fahrzeuggewicht wird jeder Tritt aufs Gaspedal zu einem einzigartigen Erlebnis und jede Kurve zu einem kleinen Abenteuer.
www.swift-sport.de
Der neue
SWIFT Sport
Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,8 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,6 l/100 km; CO_2-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 125 g/km (VO EG 715/2007).

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Mit Franziska Benz auf dem Titel machten wir in Ausgabe 09/18 Männerträume wahr

FRANZISKA BENZ **09/18**

Neulich habe ich beim TV-Gucken gedacht, die Franziska Benz ist der Hammer, die sollte sich mal für Playboy ablichten lassen. Träumen darf man ja … Und was passiert wenig später? Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich denken, Sie können Gedanken lesen! *A. T. E-Mail*

WELTPOLITIK **09/18**

Liebes Playboy-Team! Ich bin, wie viele andere treue Leser, großer Fan und lese Eure Ausgaben immer wieder gerne! Der Unterschied zwischen mir und anderen Lesern ist: Ich bin erst 19 und Schüler. Ja! Ich lese den Playboy gerade wegen Eurer Artikel! Ihr könnt mir neutral Weltpolitisches, Wirtschaftliches und vieles mehr vermitteln. Danke! *Kevin S., E-Mail*

DRUCKFEHLER **09/18**

In anderen Zeitungen und Zeitschriften findet man ab und an auch schon mal einen Druckfehler. Aber bei Euch ist mir in der langen Zeit meiner Playboy-Lektüre kein einziger aufgefallen, großes Lob an Euer Korrektorat! *H. Z., E-Mail*

AUGUST-AUSGABE **08/18**

In der August-Ausgabe habt Ihr bewiesen, dass Playboy das informativste, prickelndste und anspruchsvollste Magazin für Männer ist – und stellt GQ, „Matador" & Co. weit in den Schatten. Harmonisch, wortgewandt und spritzig vom Cover übers Lust am Lesen weckende Editorial, die interessanten Berichte, die anregenden Fotos, die tollen Mädchen, Interviews, Witze bis hin zum Playboy Classic: alles rund, stimmig, an- und erregend. So muss ein Magazin sein, das Männer lieben. Euer jetzt wieder treuer Print-Leser. *Stefan A. Wimmer, E-Mail*

Immer scherzhaft gemeint, nie schmerzhaft: die Playboy-Witzeseite

LESERBRIEF DES MONATS

Liebes Playboy-Team, bei Eurer Themenwahl auf der Witzeseite und manchmal auch in der Rubrik „Streitschrift" frage ich mich neuerdings häufiger, wo eigentlich Eure sonst so – Verzeihung – „dicken Eier" hin sind. Ständig macht Ihr Euch über christliche Symbole und Institutionen lustig oder redet sie klein, aber dass Ihr mal eine Pointe gegen andere Religionen raushaut, das scheint Ihr Euch nicht zu trauen, oder? Ich sage nur „Charlie Hebdo". Seid froh, dass in Eurem Lesepublikum offenbar keine radikalen Christen unterwegs sind. Ansonsten finde ich Euch aber in Ordnung. Nur: Achtet mal darauf, dass Ihr nicht genau die Leute beleidigt oder verletzt, die Euch mögen. *Farin Utz, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Utz, wir wollten nie Ihre religiösen Gefühle verletzen. Wir wollen überhaupt niemanden verletzen! Nur hin und wieder die Selbstironie unserer Leser stimulieren. Das ist eine Eigenschaft, die jedem gut steht. Darauf würden wir gern, versöhnlich, mit Ihnen anstoßen. Auf Ihr Wohl!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

BUNNY-KOLLEKTION

Wer hat die meisten? Wir tippen: Leser Siggi M., der uns dieses Foto mit der Bemerkung schickte: „Anbei meine Sammlung von Bunny-Aufklebern, die durchweg älter als mindestens 10 Jahre sind. Na? Was sagt ihr?" Wir sagen: Einer fehlt! Nämlich unser brandneuer limitierter Hasen-Laptop-Sticker von „stixta" fürs MacBook. Zu gewinnen auf www.playboy.de im „Gewinnspiel zur 555. Ausgabe"

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**

FOTOS: PLAYBOY (3), PRIVAT

werde-einer-von-uns.de

Werde Postbote, Paketzusteller, Lagerhelfer, Sortierer
oder Lkw-Fahrer (m/w) in unserem Team.

Jetzt bewerben – auch per Telefon: 0800 8010333

(kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz)

Ahmed, einer von uns.

555. AUSGABE – 555 PREISE

Zur Jubiläumsfeier verlosen wir PREISE IM WERT VON ÜBER 55.555 EURO.
Die neun Hauptgewinne sehen Sie hier – die restlichen 546 finden Sie auf www.playboy.de

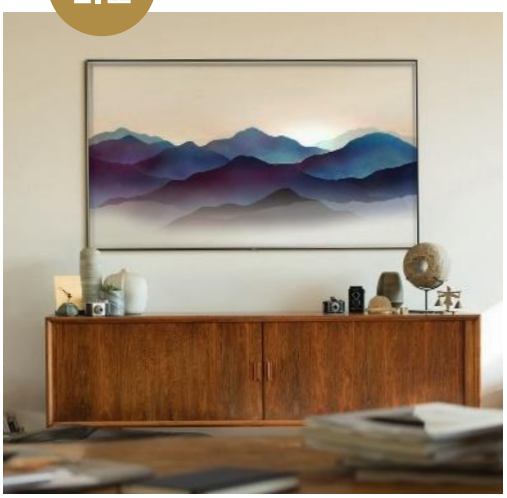
1. PREIS

ELEKTROFLITZER

Mit konventionellen E-Bikes kommt man zwar in die Arbeit, ohne zu schwitzen, dafür muss man sich das spöttische Lächeln der Kollegen gefallen lassen. Beim „ONE Soho" von Coboc dagegen sind sämtliche Elektrokomponenten elegant im Rahmeninneren versteckt. Nur die fünf LED-Lichter am Oberrohr weisen dezent darauf hin, dass mehr in dem Fahrrad steckt. Außerdem lässt es sich, sollte der Akku mal ausgehen, bei einem Gewicht von 13,7 Kilo auch problemlos ohne Elektromotor fahren.

Wert: 4000 €

2. PREIS



WAND-CHAMÄLEON

Je größer der Fernseher, desto mehr wirkt er wie ein großes, schwarzes Loch an der Wohnzimmerwand. Um das zu verhindern, kann man beim 65-Zoll-„QLED TV Q9FN" von Samsung mittels App den Hintergrund abfotografieren. Anschließend produziert das Gerät ein Bild, das den Fernseher optisch mit der Wand dahinter verschmelzen lässt. Im normalen TV-Modus dagegen bietet er ein extrem brillantes Bild mit beeindruckender Farbintensität.

Wert: 3600 €

3. PREIS

RASEN-DROHNE

Schluss mit dem ständigen Streit, wer sonntags den Rasen mähen muss. In Zukunft erledigt das für Sie der „Automower 315X" von Husqvarna. Auch kompliziert geschnittene Flächen von bis zu 1600 Quadratmetern kann der Mähroboter ohne Probleme bewältigen. Er lässt sich bequem über eine App steuern, während Sie daneben am Pool einen Cocktail schlürfen. Cheers!

Wert: 2400 €

FOTOS: GUENTERSTANDL.DE (1), MARC SCHÄFER (1), PR (1) STILLS: PLAYBOY (1), PR (7)

4. PREIS

MÄNNER-SPA

Das einzige Sixpack, das Sie wirklich brauchen: Gewinnen Sie einen Trip für sich und ihre fünf besten Freunde ins Tannheimer Tal in Tirol. Wir bringen Sie für zwei Tage im 190 Quadratmeter großen Bently-Chalet des „LA SOA"-Chalet-Resorts unter. Das private Haus verfügt über eine eigene Sauna auf der Sonnenterrasse. Und damit das Wochenende auch garantiert perfekt wird, packen wir noch einen Grillabend mit Fleisch, Beilagen und sechs Sixpacks Bier obendrauf. So geht Männer-Wellness! **Gesamtwert: 2200 €**

5. PREIS

FLIPFLOP-LAPTOP

Sie können sich nicht zwischen Tablet und Laptop entscheiden? Kein Problem, denn das „BOOK ONE" von Porsche Design ist beides! Mit seinem 13,3-Zoll-Display und dem 14-Stunden-Akku ist es der ideale Begleiter für unterwegs. Wie für Porsche üblich, steckt auch ordentlich was unter der schicken Haube: i7-Prozessor, 16 GB RAM und 512-GB-SSD-Festplatte.

Wert: 1795 €

6. PREIS

LEINWAND-FEELING

Die leistungsstarke Soundbar „Cinebar Pro" von Teufel bringt Kinoklang in Ihr Wohnzimmer. Acht Töner und sechs Endstufen sorgen zusammen mit dem kabellosen Subwoofer für eine perfekte Geräuschkulisse. Und auch Musikfans dürften an der stylishen Anlage dank zahlreicher Anschlussmöglichkeiten und Bluetooth-Kompatibilität ihre Freude haben. **Wert: 1300 €**

Teufel

GRILLMEISTER

Vergessen Sie Ihren Herd in der Küche zu Hause. Alles, was ein Mann zum Leben braucht, ist neben Feuer und Fleisch der richtige Grill. Denn mit dem „Classic"-Grill von Monolith können Sie nicht nur grillen, sondern auch räuchern, backen, kochen, garen oder sogar dörren. Damit ist Kochen ab sofort Männersache.

Wert: 1250 €

7. PREIS

WELTENBUMMLER

Gute Uhren müssen nicht immer aus der Schweiz kommen. Die Funkuhr „Meister MEGA" von Junghans stammt aus dem deutschen Schramberg. Der Clou: Dank der intelligenten Werktechnologie haben Sie immer die sekundengenaue Zeit und das Datum, egal, wo und in welcher Zeitzone Sie sich gerade befinden.

Wert: 1190 €

8. PREIS

9. PREIS

SMART-KAFFEE

Heutzutage lässt sich alles mit einer App erledigen, sogar das Kaffeekochen. Der neue Vollautomat „ENA 8" von Jura macht es möglich. Mit der App J.O.E. können Sie Ihren Lieblingskaffee – vom Cappuccino bis zum Ristretto – ganz bequem vom Sofa aus ordern. Aber vorher nicht vergessen, ganz analog eine Tasse unter den höhenverstellbaren Auslauf zu stellen! **Wert: ca. 1000 €**

ZUSÄTZLICH BEFINDEN SICH 55 LIFETIME-ABOS DES PLAYBOY UNTER ALLEN PREISEN!

Die glücklichen Gewinner erhalten für den Rest ihres Lebens jeden Monat die aktuelle Ausgabe des deutschen Playboy.

SO NEHMEN SIE TEIL:

Um bei der Verlosung mitzumachen, gehen Sie auf die Seite *www.playboy.de* und klicken auf „555 Preise zur 555. Ausgabe"

Der einzige energy drink der ok ist.

It's ok.–

Erhältlich in den Filialen von:

okpunktstrich.de

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

JESSICA GREEN

Beruf: Schauspielerin und Model. **Alter:** 25. **Geboren in:** Tasmanien, Australien. **Erste Schritte** als Model machte sie mit 14, ist mittlerweile das Gesicht vieler führender australischer Marken (u. a. Sin Eyewear). **Aktuell** ist sie als Cleopatra in der Netflix-Serie „Das Römische Reich“ zu sehen. **Nächstes Highlight:** Am 19. September startet auf Syfy ihre neue Fantasy-Serie „The Outpost“.

FOTO: NEIL DIXON

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR WINDIGE KERLE

Vom 28. September bis 7. Oktober kürt die Elite des Windsurfens auf Sylt ihren Weltmeister. Der Mercedes-Benz Windsurf World Cup Sylt 2018 ist der Saisonabschluss und sowohl der größte als auch der höchstdotierte der neun Weltcups. Über 200.000 Menschen gucken am Brandenburger Strand in Westerland kostenlos zu, wie 160 Sportler aus 35 Nationen in drei Disziplinen (Wave, Freestyle, Slalom) um den Titel und 120.000 Euro Preisgeld kämpfen. Am Abend legen dann die DJs in den Partyzelten auf. **www.windsurfworldcup.com**

FÜR SOMMELIERS

Guten Freunden geben wir kein Küsschen, sondern eine Flasche Rhodter Rosengarten Jahrgang 2016. Der Gewürztraminer stammt vom ältesten Weinberg der Welt. Seine Rebstöcke sind 400 Jahre alt. Und weil es bloß 300 davon gibt, konnten die Winzer vom Weingut Oberhofer auch nur 571 Fläschchen (0,375 Liter) von dem Jahrgang abfüllen. Preis: 139 Euro. Also wirklich nur für gute Freunde. **www.weingutoberhofer.de**

FÜR RAMBOS

Sylvester Stallone hat mit der Manufaktur Richard Mille ein Tourbillon entwickelt. Es ist die komplexeste Form der Uhr und hochgradig ganggenau. Deshalb kostet die auf 20 Stück limitierte Richard Mille „RM 25-01 Adventure“ auch 859.000 Euro. Dafür besteht sie aus Carbon-Fasern und verfügt über einen Kompass plus Wasserwaage. **www.richardmille.com**

FOTOS: ANDREAS H. BITESNICH IRINA VIENNA 2005, STEPHAN-GOERNER.DE, HOCH ZWEI/JOERN POLLEX, NIKITA KULIKOV, PR, MORITZ RÖDER, WWW.SKIN46.COM, WWW.STITCHBIRD.CO (2), YOUENN.B

FÜR KENNER

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, verstehen wir ein bisschen was von erotischen Aufnahmen. Sie können uns also ruhig glauben, wenn wir sagen, dass der Wiener Andreas H. Bitesnich einer der besten Aktfotografen unserer Zeit ist. Oder Sie überzeugen sich einfach selbst: entweder in der Galerie Camera Work in Berlin, wo vom 1. September bis 13.Oktober 30 seiner Werke ausgestellt werden – oder Sie holen sich seinen neuen Bildband „momentum“ (Room-5books, 55 Euro).
www.camerawork.de

GEWINN-SPIEL

FÜR VÄTER

Ihr Sohn pubertiert, und Sie wollen das Band zu ihm stärken? Da wissen wir das ideale Projekt: ein „Rowboat Kitset“ (1200 Euro) von Stitchbird. Sie binden mit Ihrem Spross die Holzlatten zusammen, leimen sie anschließend und schleifen und versiegeln schließlich das 2,2 mal 1,2 Meter lange Ruderboot (Preis: 1200 Euro). Und dann stechen Sie gemeinsam in See.
stitchbird.co

UND KEIN GUTER MONAT

… für ein Tattoo. Das Schweizer Unternehmen SKIN46 extrahiert für 390 Euro reinen Kohlenstoff aus den Haaren der Liebsten oder des Haustiers und gewinnt daraus Tattoo-Tinte. Für Rocker, die Uschi und Muschi immer bei sich tragen wollen. Kitschiger geht's nicht mehr.
www.skin46.com

FÜR WOHLTÄTER

Sie haben am 10. November hoffentlich noch nichts vor. Denn: Wir verlosen ein Date mit einer Playmate. Gemeinsam besuchen Sie im 5-Sterne-Hotel „Kempinski Frankfurt Gravenbruch“ die Charity-Gala „Kleider machen Leute“ (www.kleider-machen-leute.net) *zugunsten der Leberecht-Stiftung für behinderte und benachteiligte Kinder. Es gibt einen Champagner-Empfang, ein Candle-Light-Dinner mit Schirmherr Wolfgang Kubicki, eine VIP-Modenschau sowie eine Fotoausstellung: Maßschneider Stephan Görner* (www.massanzug.biz) *hat für die Fotos zwölf Leute, die harten und außergewöhnlichen Jobs nachgehen, an ihren Arbeitsstellen in feine Anzüge gesteckt. Und auch Sie bekommen einen Maß-Smoking von ihm. Ein Zimmer im genannten Hotel ist für unseren Gewinner bereits reserviert. Teilnahme unter*
www.playboy.de/kleider-machen-leute

TOM SCHILLING UND SEBASTIAN KOCH

Kunst, Schuld, Liebe, Leid – in ihrem ersten gemeinsamen Film packen die beiden SCHAUSPIELER *die ganz großen Themen auf den Tisch. Und legen beim Playboy-Gespräch noch mal ordentlich nach*

text
MAREIKE OPITZ
fotos
JENS KOCH

Es ist heiß an diesem Sommertag in Berlin. Die Sonne fällt satt in die Suite des „The Grand" in Mitte, wo sich Sebastian Koch und Tom Schilling mit Herzlichkeit begrüßen. Größer könnte der Kontrast zu ihrem Film „Werk ohne Autor" (Regie: Florian Henckel von Donnersmarck; ab 3. Oktober im Kino) nicht sein. In dem Drama, das in der Nazi- und Nachkriegszeit spielt, herrscht zwischen den beiden drei Stunden lang eisigste Kälte.

1 Sie spielen in „Werk ohne Autor" zwei Männer, die einander ein Graus sind. Man hat das Gefühl, die Luft schneiden zu können, sobald sie aufeinandertreffen. Wie ist das, jetzt ganz entspannt bei einem Glas Wein nebeneinander zu sitzen?

KOCH: So ganz ohne Grauen? Ungewohnt, weil wir das während der Dreharbeiten nicht hatten.

2 Keine Pausen-Plänkeleien, kein gemeinsamer Feierabenddrink?

KOCH: Wir sind uns während dieser Zeit in unseren Rollen begegnet und haben nicht viel getan, um das zu überbrücken.

SCHILLING: Es wäre unpassend gewesen, sich zu gut zu verstehen. Wir haben uns beäugt wie zwei Sniper, die umeinander herumschleichen.

3 Herr Koch, nach „Speer und Er", „Stauffenberg" und „Black Book" wollten Sie eigentlich in keine Nazi-Rollen und Uniformen mehr schlüpfen. Warum haben Sie für Florian Henckel von Donnersmarck nun eine Ausnahme gemacht?

KOCH: Eben weil es Florian Henckel von Donnersmarck ist. Das ist ein so feiner, brillanter Geist, der Dialoge in einer unfassbar genauen Sprache formulieren kann. Diese Figur, die ich spiele, ist wie eine Essenz all dessen, was ich vorher in dieser Richtung gemacht habe. Da ist alles drin: Es ist der deutsche Mann dieser Zeit.

4 In „Werk ohne Autor" geht es um die Kraft der Kunst, um Schuld, um eine Liebesgeschichte, um Deutschland, aber auch um einen Generationenkonflikt. Welches dieser Themen hat Sie am meisten beschäftigt?

SCHILLING: Bei mir war es der Kunstaspekt: Wie kommt gute Kunst zustande, wie kann sie etwas entlarven oder verständlich machen, was Politiker nicht können? Was ist das für ein Geheimnis?

5 Kann man das überhaupt ergründen?

SCHILLING: Wahrscheinlich nicht, sonst wäre ja jeder Künstler. Oder – gibt es eine Formel, Sebastian?

KOCH: Nietzsche hat den Satz gesagt: „Aufgeklärtes, freies Denken findet jenseits von Gut und Böse statt." Und das ist für mich ein zentrales Thema in diesem Film. In einer Zeit, in der wieder so viel ideologisiert wird wie heute, in der es mehr denn je Gut und Böse gibt und das Anderssein nicht akzeptiert wird, ist es wichtig, dass man nicht bewertet, ohne sich mit dem anderen zumindest einmal beschäftigt zu haben.

6 Herr Schilling, stimmt es, dass Sie vor Ihrer Schauspielkarriere tatsächlich Maler werden wollten?

SCHILLING: Das klingt natürlich wie fürs Presseheft ausgedacht, aber ich schwöre bei Gott, dass es so war. Dass ich Schauspieler werde, wollten immer andere.

7 Hat der Film Ihren Wunsch neu entfacht?

SCHILLING: In gewisser Weise habe ich damit nun meinen Frieden gemacht und mir gedacht: Es ist genauso gekommen, wie es sein soll. Ich soll Schauspieler sein, nicht Maler. Vielleicht habe ich

OHNE KOMPROMISSE

Genau 20 Jahre liegen zwischen den beiden Schauspielern Tom Schilling, 36, und Sebastian Koch, 56. Beiden gemeinsam ist die Bedingungslosigkeit, mit der sie sich in neue Rollen stürzen

den Film gebraucht, um mich von diesen Fantasien loszumachen. Es bringt ja nichts, sich in Tagträumen zu verlieren. Aber in weniger zufriedenen Zeiten habe ich oft gedacht, oh Mann, wie schrecklich doch dieser Schauspielberuf ist. Weil du so sehr auf die Außenwelt angewiesen bist. Darauf, dass die Leute dein Talent erkennen, dass du zur richtigen Zeit am richtigen Ort bist. Als Künstler kaufst du dir eine Leinwand und Farben und schaust, was aus dir rauskommt. Wenn es gut ist, wird es die Leute interessieren.

KOCH: In unserem Beruf ist es viel schwieriger, Unabhängigkeit zu finden als in der bildenden Kunst oder als Musiker. Wir hängen von so vielen anderen Menschen ab, die in einem Team funktionieren. Eine große Kraft allerdings, die ein Schauspieler hat und die sehr unterschätzt wird, ist, Nein zu sagen. Rollen abzulehnen, bevor der Vertrag unterschrieben ist.

„Werk ohne Autor" (ab 3. Oktober) ist Florian Henckel von Donnersmarcks dritter Kinofilm. Für sein Drama „Das Leben der Anderen", ebenfalls mit Sebastian Koch in einer der Hauptrollen, hatte der Regisseur 2007 einen Oscar gewonnen. Diesmal an Kochs Seite: Tom Schilling und Paula Beer

„SCHWERMUT UND SEHNSUCHT SIND SCHÖNE GEFÜHLE, ICH VERMISSE GERNE JEMANDEN"

TOM SCHILLING

8 Wie sehr gehört das Zweifeln zu Ihrem Beruf dazu?
KOCH: Der Beruf funktioniert ohne Zweifel gar nicht.

9 Eigene Zweifel oder die von außen?
KOCH: Der eigene Zweifel ist bei mir leider immer noch der stärkste. Aber wenn ich selbst an etwas glaube, kann ich mit Kritik von außen sehr gut umgehen. Aber generell ist Kunst ohne Zweifel schwierig. Wenn ich sage, ich weiß, wie es geht, ist es meist langweilig.

10 Gab es von Seiten Ihrer Familien Kritik an Ihrem beruflichen Werdegang?
SCHILLING: Das Klischee vom Schauspieler, der sich gegen sein Umfeld durchsetzen muss und es dann allen zeigt, gab es bei mir nicht. Meine Eltern haben mich immer sehr unterstützt. Aber ich hatte schon das Gefühl, dass ich mehr geliebt werde, wenn was gelingt.

11 Ist das nicht in jedem Beruf so?
SCHILLING: Ich weiß nicht, es sollte nicht so sein. Man sollte seine Kinder immer lieben und nicht dann besonders, wenn sie irgendwas sehr gut gemacht haben. Das wird ja auch schnell zur Sucht. Sebastian, kannst du das wirklich so klar sagen, dass du nur für dich selbst arbeitest, oder willst du auch gefallen? Willst du, dass die Leute finden, ey Mann, jetzt war der Sebastian aber wieder richtig gut in dem Film?
KOCH: Ich glaube schon, dass der wichtigste Punkt ist, dass ich es selbst mögen muss, was ich mache, beziehungsweise womit ich mich beschäftige. Wenn ich nichts gefaked habe, meine Rolle nicht nur vorgegeben, sondern wirklich erlebt habe, dann geht's mir schon mal ziemlich gut. Aber natürlich freue ich mich auch, wenn „Das Leben der Anderen" einen Oscar gewinnt, das ist ja klar.

12 Schilling: Gab es schon mal den Fall, dass du super zufrieden mit einer Arbeit warst und das Publikum das überhaupt nicht gesehen hat?
KOCH: Ja. „Das Wochenende" zum Beispiel, das ist ein sehr gelungener Film, den kaum jemand gesehen hat.

13 Schilling: Aber der wurde auch gut besprochen, oder?

FOTOASSISTENZ: JULIEN BARBES; GROOMING: MICHI SCHIETZEL; HERZLICHEN DANK AN „THE GRAND" FÜR DIE FABELHAFTE LOCATION – WWW.THE-GRAND-BERLIN.COM

ROMAN WEIDENFELLER LAURA WONTORRA STEFFEN FREUND

EUROPAPOKAL FÜR ALLE!

LIVE IM FREE-TV

NITRO.

UEFA EUROPA LEAGUE AB 20.09.

UEFA EUROPA LEAGUE

RTL TVNOW

„WICHTIGER ALS EINE GUTE FEUILLETON-KRITIK IST MIR, WAS DIE LEUTE AUF DER STRASSE SAGEN“

SEBASTIAN KOCH

KOCH: Weiß ich gar nicht. Ich glaube, ja.

14 Schilling: Liest du denn keine Kritiken?

KOCH: Nein, nicht mehr.

15 Schilling: Gar nicht? Wann hast du damit aufgehört?

KOCH: Mich nerven immer wieder diese negativen Formulierungen von Journalisten, zum Beispiel dass man einen Preis absahnt, abräumt oder ergattert. Das hat etwas Respektloses. Schauspieler gewinnen Preise – meistens weil sie es verdient haben, beziehungsweise eine tolle Arbeit hingelegt haben. In einem Online-Artikel habe ich gerade gelesen, dass Florian Henckel von Donnersmarck nun erst mal beweisen muss, dass er wieder einen Oscar holt. Das finde ich einfach despektierlich.

16 Ist das eine deutsche Eigenart?

KOCH: Ich glaube, ja. Und es macht mich ganz wuschig. Ich kann da nur schwer drüber hinwegsehen.

17 Herr Schilling, wie ist das bei Ihnen? Lesen Sie Kritiken?

SCHILLING: Leider ja. Mich interessiert schon sehr, was die Leute über meine Filme denken. Deswegen versuche ich, wenige zu machen und mit denen irgendwie einigermaßen Glück zu haben.

KOCH: Wichtiger als eine gute Feuilleton-Kritik ist mir, was die Leute auf der Straße sagen. An der Art, wie Leute auf einen zukommen, merkt man, wie tief das ging.

SCHILLING: Das stimmt. Aber wenn du einen Film machst, der die Leute dazu bringt, dir sehr behutsam ihre Wertschätzung zu zeigen, dann ist es meistens auch ein Feuilleton-Erfolg gewesen.

18 Um noch mal auf eine der großen Fragen zu sprechen zu kommen, die Ihr gemeinsamer Film aufwirft: Entsteht wahre Kunst immer aus Leid?

KOCH: Das ändert sich gerade, wenn ich mir die Generation meiner Tochter ansehe. Diese jungen Menschen in den Zwanzigern haben teilweise eine solch angstfreie, direkte und kreative Kraft, die mich sehr beeindruckt. Die haben ihre Zeit nicht dazu verwandt, irgendwelche neurotischen Dinge zu klären. Das ist einfach nicht passiert in deren Leben. Aber natürlich stimmt es, dass Kunst oft entsteht, indem sich jemand aus irgendwelchen ausweglosen Situationen herauskämpft.

SCHILLING: Leid hilft der Kunst auf jeden Fall ungemein. Aber ich will nicht ausschließen, dass es von Gott geküsste Menschen gibt, die auch so Sachen vollbringen, die andere nicht können. Ich würde mal vermuten, Paulo Coelho hat eine gesündere Biografie als Michel Houellebecq. Aber es ist immer eine Frage des Standpunkts: Mir sagen die Bücher von Houellebecq mehr. Bei dem, was ich als tief und wahr und echt empfinde, haben die Künstler eher kompliziertere Biografien.

19 Weil Sie selbst die Schwermut brauchen? Vor einiger Zeit haben Sie eine Platte mit eigenen Liedern veröffentlicht, auf der viel Weltschmerz zu hören ist.

SCHILLING: Ein wenig Melancholie finde ich durchaus angenehm. Schwermut und Sehnsucht sind schöne Gefühle, ich vermisse gerne jemanden. Und ich bin mir darüber im Klaren, dass die Narben, die ich persönlich habe, mir einen gewissen Schub geben.

20 Welche Kunst haben Sie eigentlich selbst zu Hause an der Wand hängen?

SCHILLING: Ein paar Drucke, ein paar Ölbilder, nichts, wofür ich viel Geld bezahlt habe. Aber tatsächlich auch einige Bilder von mir selbst. Sachen aus meiner Jugend und Porträts, die ich von meiner Freundin gemalt habe.

KOCH: Ich bin kein großer Kunstkäufer, ich habe seit circa 30 Jahren ein großes Schwarz-Weiß-Plakat von dem Film „Accattone“, das jeden Umzug mitgemacht hat und das ich immer noch sehr liebe.

love island
Heiße Flirts & wahre Liebe
Gelegenheit
macht Liebe!
MONTAGS 20:15
UND DI–SO 22:15
RTL II
loveisland.de
LoveIsland.de
WWW.RTL2.DE/LOVEISLAND

DER WILL NICHT NUR SPIELEN

Lassen Sie sich nicht täuschen: Der BMW M2 COMPETITION *ist zwar kleiner, steht seinen großen Brüdern der M-Familie aber in nichts nach*

Der Buchstabe M steht seit der Gründung der BMW M GmbH im Jahr 1972 für die höchstmögliche Stufe an Leistung und Fahrdynamik, die ein Fahrzeug mit dem blau-weißen Logo haben kann. Das gilt auch für den neuen M2 Competition.

Optisch unterscheidet er sich von seinem Vorgänger durch die in Hochglanzschwarz gehaltenen Nieren und die neuen Frontschürzen mit größeren Lufteinlässen. Und von seinen beiden großen Brüdern M3 und M4 übernimmt er den 3-Liter-Reihensechszylinder, der das Fahrzeug mit satten 410 PS nach vorn treibt. Damit erreicht er die 100 km/h in 4,2 Sekunden, abgeregelt wird erst bei 250 km/h. Wer das nicht mag, kann für einen Aufpreis von 2450 Euro das M Driver's Package buchen, dann ist erst bei 280 km/h Schluss. Ausgeliefert wird der Heckantriebler sowohl mit Handschaltung als auch mit 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe. Wir konnten beide Varianten auf dem Ascari-Ring in Andalusien ausprobieren. Unsere Empfehlung: Auf der hektischen Rennstrecke kommt man deutlich schneller mit den Wippen der Automatik durch die Kurven, auf der Landstraße dagegen kann die Haptik einer Handschaltung durchaus nostalgischen Charme entfalten. Auch wenn sie laut Herstellerangaben von 0 auf 100 km/h 0,2 Sekunden langsamer ist. Doch keine Angst: Ein Verschalten ist dank selbstständiger Zwischengasfunktion auch hier fast nicht möglich. *Text: Michael Brunnbauer*

BMW M2 COMPETITION

Geschwindigkeit
250 KM/H

Gewicht
1550 KG

0–100 km/h
4,2 SEKUNDEN

Hubraum
2979 CCM

Leistung
410 PS

Preis
61.900 EURO

FOTOS: UWE FISCHER

Dein härtester Gegner bist Du.

HÖLLENCAMP

10 Kandidaten. Ein Camp. Kein Erbarmen.

DONNERSTAGS 20:15

ProSiebenMAXX

FOLLOW YOUR INSTINCT

PROSIEBENMAXX.DE

MALLORCA

MALLORCA Im „Bikini" in Port de Sóller hat Dreimeta vor allem mit natürlichen Werkstoffen wie Holz, Stein, Terrakotta und Leinen gearbeitet, *bikini-hotels.com*.
PARIS Im „Terminus Nord" am Gare du Nord trifft vergangene Belle Époque auf aktuellen Multikulti-Alltag, *25hours-hotels.com*

PARIS

JEDES HAUS EIN UNIKAT

Typisch für das preisgekrönte Augsburger DESIGN-DUO DREIMETA *ist es, keine typische Handschrift zu hinterlassen. Sondern in Hotels, Bars und Restaurants jeweils den lokalen Charakter zu entdecken*

text **ANNETTE KÖNIG**

Linientreu ist das Design-Team Dreimeta aus Augsburg ganz bewusst nicht: Es legt – erfrischend uneitel – wenig Wert auf die eigene Wiedererkennbarkeit. „Das Gebäude, der Ort und sein Flair bestimmen, was wir daraus machen", sagt Andrea Kraft. Gemeinsam mit Armin Fischer gestaltet sie Hotels, Restaurants und Bars in Berlin, Hamburg, München und Wien sowie auf den Balearen. „Wer viel und international unterwegs ist, kennt das ja", sagt Armin Fischer. Die Hotels vieler Ketten seien einander zum Verwechseln ähnlich. „Du wachst morgens in deinem Hotelzimmer auf und weißt erst einmal gar nicht, wo du bist." New York, Rio, Tokio? Dreimeta hingegen schafft für die Gäste einzigartige Orte – mittels durchdachter Details, ausgewählter Möbelstücke und authentischer Materialien. Für das neue, lässige „Bikini" auf Mallorca arbeitete das Duo zum Beispiel vor allem mit natürlichen Werkstoffen wie Holz, Stein, Terrakotta und Leinen. Für die neue „Dachboden"-Bar des 25hours-Hotels in Wien sammelte es Vintage-Objekte aus der Zirkuswelt. „Das hat etwas mit Werterhaltung zu tun – und verleiht Orten eine Seele", sagt Andrea Kraft. Ab November ist die Augsburger Design-Philosophie auch im neu eröffnenden Pariser Hotel „Terminus Nord" der 25hours-Gruppe zu erleben, das in einem Jahrhundertwende-Bau gegenüber dem Gare du Nord liegt. In dem Hotel finden sich indische Plakatmalereien zu alten Pariser Mode-Illustrationen, der Stuck an der Decke kontrastiert mit handgewebten Kissen und Tagesdecken aus Afrika. Dreimeta hat sich dabei am Flair des Viertels orientiert, in dem, umgeben vom Charme der Belle Époque, viele Kulturen aufeinandertreffen.

WIEN

DREIMETA Die Designer Andrea Kraft und Armin Fischer geben Orten eine unverwechselbare Seele. **WIEN** Die neue „Dachboden"-Bar des 25hours-Hotels versammelt Vintage-Objekte zum Thema „Zirkus". *25hours-hotels.com*

FOTOS: STEVE HERUD UND STEPHAN LEMKE

Authorised
Reseller
Damit Ihr Smartphone wieder so gut läuft wie Sie.
Der GRAVIS Reparatur Service
genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden individuellen Lifestyle.
GRAVIS
www.gravis.de
Mehr Infos unter www.grav.is/reparaturen
GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

RINGE FREI!

Wollen Sie sich mit uns anlegen? Zum Beispiel eine Kette, ein Armband oder Ringe? Um SCHMUCK *zu tragen, braucht ein Mann vor allem eines: die richtige Haltung dahinter*

foto
ANDREAS ACHMANN
redaktion
RONALD BECKER

▶ AN DEN FINGERN
(von links nach rechts) Edelstahlring von Monomania, ca. 100 Euro. Handgefertigter Totenkopfring aus Sterlingsilber mit steinbesetzter Krone von Thomas Sabo, ca. 370 Euro. Zwei verbundene Ringe aus Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 150 Euro

▶ AM HANDGELENK
(von oben nach unten) Armspange aus Sterlingsilber mit Totenkopfdetails an den Enden von Thomas Sabo, ca. 340 Euro. Armband aus geflochtenem Edelstahl von Monomania, ca. 80 Euro. Armband aus Flechtleder von Bijou Brigitte, ca. 20 Euro

▶ UM DEN HALS
(von links nach rechts) Perlenkette mit Kreuz-Talisman aus Sterlingsilber, ca. 800 Euro. Filigrane Gliederkette mit drei Anhängern: Feder, Weltkugel und Achat-Medaille, ca. 445 Euro. Gliederkette mit Schwertanhänger aus Sterlingsilber mit Zirkonia-Verzierungen an Knauf und Parierstange, ca. 400 Euro. Alles von Thomas Sabo

▶ DAS OUTFIT
Bikerjacke aus Lammleder und Wolle von Selected Homme, ca. 270 Euro. Tanktop aus Baumwolle von Mey, ca. 18 Euro

MODEL: CONSTANTIN LÄUFER/TALENTS, HAARE & MAKE-UP: MELANIE FILBERT/FAME MIT PRODUKTEN VON AVEDA

camel active
MENSWEAR | WOMENSWEAR | SHOES | BAGS | ACCESSORIES
WWW.CAMELACTIVE.DE

BERATER

PAARE IM AUTO UND PLEITE-KUMPEL

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: der PLAYBOY BERATER *ist immer für Sie da*

Sobald ich hinterm Steuer hocke und meine Freundin auf dem Beifahrersitz, bekommen wir uns in die Haare. Sie meckert ständig, ich würde ihr zu schnell oder unvorsichtig fahren. Haben Sie eine Lösung? L. M., Köln

Ja, tauschen Sie die Plätze – und lernen Sie von ihr: Frauen fahren weniger testosterongetrieben als Männer, daher besteht weniger Grund zur Kritik. Es wird Ihnen also leichtfallen, sich nicht einzumischen und den Mund zu halten. So gehen Sie mit gutem Beispiel voran für den Fall, dass später wieder Sie am Steuer sitzen. Letztes Jahr zeigte eine Online-Umfrage des Vergleichsportals Happycar: Am wenigsten streiten Paare, die abwechselnd das Steuer übernehmen. Gute Fahrt!

Vor ein paar Monaten habe ich einem Kumpel Geld geliehen. Trotz meiner Anspielungen macht er aber keine Anstalten, mir die Summe wiederzugeben. Wie gehe ich am besten vor? A. F., Mail

Tja, nicht umsonst heißt es: Bei Geld hört die Freundschaft auf. Das belegte neulich sogar eine Umfrage von TNS-Emnid im Auftrag der Postbank. Demnach hat bereits jeder zehnte Deutsche schon mal eine Freundschaft wegen offener Rechnungen gekündigt. Besonders unter Männern ist dieses Thema heikel: 15 Prozent gaben an, dass bei ihnen schon mal eine Kumpelbeziehung aus finanziellen Gründen in die Brüche gegangen ist. Aus Scham oder gekränkter Eitelkeit wird das Thema oft tabuisiert – und das ist das eigentliche Problem. Sagen Sie Ihrem Kumpel also ehrlich, dass Sie sauer sind. Karten auf den Tisch! Nur so können Sie die Schuldenfrage klären.

Gibt es eigentlich Ejakulation bei Frauen, oder ist das ein Mythos? E. M., Mail

Nein, kein Mythos, es gibt sie. Darüber sind sich forschende wie praktizierende Mediziner und Playboys einig. Nur über Details – wie das Woher, Warum und Was denn eigentlich – wird noch diskutiert. Sobald es Neuigkeiten gibt, halten wir Sie gern auf dem (Verzeihung …) Laufenden.

Meine Tochter möchte, angesteckt vom Hype um Influencer, YouTuberin werden. Ist das wirklich eine gute Idee – und falls nicht, wie kann ich sie davon abhalten? J. S., Mail

YouTuber bekommen schnell Werbeverträge mit angesagten Marken, Unmengen von Produkten geschenkt und verdienen sich ein goldenes Näschen? Kein Wunder, dass Ihre Tochter das will. Doch so entspannt der Job auch aussieht, dahinter verbirgt sich viel Arbeit, und für die überwältigende Mehrheit der Influencer ist es in Wirklichkeit brotlose Kunst: Laut einer Studie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien in Offenburg leben 96,5 Prozent aller YouTuber unterhalb der US-Armutsgrenze von rund 12.100 Dollar im Jahr (ca. 10.600 Euro). Die YouTuberei bietet sich also eher als Hobby neben dem Studium oder einer Berufsausbildung an. Schöne Grüße an die Tochter!

Was hat es eigentlich mit dem Aluminiumsalz in Deos auf sich: Sind die Schweißstopper wirklich krebserregend? Eine Freundin meinte das neulich, als sie mitkriegte, dass ich das Zeug in den letzten Wochen ganz schön dick aufgetragen habe. H. K., Mail

Wir sind keine Mediziner, aber nach Studienlage scheint es mögliche Zusammenhänge mit einem erhöhten Brustkrebsrisiko zu geben. Männer machen allerdings nur etwa ein Prozent der Brustkrebspatienten aus. Wenn es mal so heiß ist, wie es diesen Sommer ein paar Tage lang in Deutschland war, würden wir von den Schweißstoppern also nicht dringend abraten. Ist ja nur für kurze Zeit. Bald wird's ja wieder kalt.

Ich möchte über Silvester verreisen – möglichst irgendwohin, wo es warm ist, aber bezahlbar und mit einer fetten Party an Neujahr. Haben Sie eine Idee? S. O., Mail

Kuba oder Florida ist Ihnen zu kostspielig, oder? Dann nehmen Sie doch die Kanaren (vier Stunden Flug, mildes Klima). Oder, noch näher und günstiger: Im „Tropical Island" in Krausnick bei Berlin gibt es eine tropische Silvestersause. Das Wetter ist im Januar in Berlin jedenfalls viel katerfreundlicher als in Havanna, glauben Sie's uns!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: GETTY IMAGES

Wir glauben an Football.
TEXANS
NFL LIVE
SONNTAGS 18:30
FOLLOW YOUR INSTINCT
PROSIEBENMAXX.DE

RACKERN FÜR DEUTSCHLAND

Herr Husmann findet die Idee einer „allgemeinen Dienstpflicht" gut. Statt junger Schulabgänger sollte sie aber ALTE NERVENSÄGEN *treffen*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» An der Spitze meiner Liste von allem, was im Alltag nervt, stehen „ältere Leute". Die Generation 50 plus liegt bei mir deutlich vor eingeschweißten Plastikverpackungen, verknoteten Kopfhörerkabeln oder versteckt angebrachten Verfallsdaten auf Lebensmitteln. Ich meine nicht die echt Alten, die an der Supermarktkasse ihren Wocheneinkauf in Cent bezahlen. Ich meine die Bierwampenbesitzer, die mit Deutschland-Fahnen bei Demos stehen, die Karohemdenträger, die nur saarland-große Schnitzel für Ernährung halten, und die Halbglatzen, deren Hobbys Fußball und Furzen sind. Ich meine auch die rüstigen Weiber in leider hautengen T-Shirts mit Glitzerapplikationen in Größe 44, die mittags ein Piccolöchen aufschrauben und sich wegen der vielen Ausländer jetzt nachts kaum noch auf die Straße trauen. Diese ganzen sinnlosen Gestalten, die locker noch 20, 30 Jahre unsere Sozialsysteme belasten.

Ein vernünftiger Vorschlag, wie man mit denen umgeht, kam jetzt von der CDU. Die will eine „allgemeine Dienstpflicht" einführen, abzuleisten wahlweise bei der Bundeswehr, in der Pflege oder der Gesundheitsversorgung. Diese Dienstpflicht soll zwölf Monate dauern und „für Männer und Frauen über 18 gelten". Die CDU meint natürlich die Jugend. Aber die muss ja schon das marode Rentensystem ausbaden, die schwierige Bildungssituation und die Hipsterkultur. Junge Leute sind gestraft genug. Aber 50 plus ist ja auch über 18, und für die wäre so eine Dienstpflicht eine wirklich sinnvolle Abwechslung.

Ich komme noch aus einer Zeit mit Wehrpflicht. Abgeleistet hab ich die in Eutin, was zu Recht in keinem Lonely-Planet-Reiseführer erwähnt wird. Es gibt an dieser Zeit nichts zu beschönigen. Die Holsteinische Schweiz war im Sommer prima, ab Herbst aber der natürliche Lebensraum von Depressionen. Von Hauptschülern angeschrien zu werden war blöd, Dienstgrad hin oder her. Marschieren war für mich unfreiwilliges Spazierengehen in sinnlosem Tempo und das Essen eine tägliche unbestehbare Mutprobe. Mit fünf anderen Jungs auf einer Stube, das fühlte sich für mich als Einzelkind nicht an wie sechs Richtige, sondern wie eine Zumutung, und der kleine Spind als unbegehbarer Kleiderschrank beschränkte die Outfit-Auswahl auf massiv Oliv. Technisch funktionierte beim Bund schon damals praktisch nichts, außer dem Kühlschrank, in dem unser Bier gelagert wurde. Falls der Russe gekommen wäre, hätten wir ihn höchstens unter den Tisch saufen können; mit Panzern, Funk, Jeeps oder Gewehren wäre dagegen nichts zu machen gewesen. (Ja, man hatte damals noch Angst vorm Russen, der Islam war wohl noch nicht erfunden.)

Militärisch war meine Zeit beim Bund sinnlos, menschlich aber wichtig. Die Kameraden hatten waffenfähige Schweißfüße, politisch fragwürdige Ansichten oder bizarre Hobbys wie Schach oder Religion. Man musste aber trotzdem miteinander klarkommen und tat das auch. Mitunter ergaben sich sogar Freundschaften. Mehr als einmal habe ich den letzten Zug von Lübeck in die Heimat verpasst und schlief dann am Hauptbahnhof bei den Obdachlosen, von denen einer das Insulin erfunden hatte. Zumindest hatte er die Geschichte erfunden, wie er das Insulin erfunden hatte, bevor ihm das Leben entglitten war. Ich lernte neue Milieus kennen. Mich hat der Bund toleranter gemacht. Ein gutes Ziel für die Menschen 50 plus. Die tendieren dazu, sich auf gar nichts Neues mehr einzulassen. „Das haben wir immer schon so gemacht", „wo kommen wir denn hin, wenn jetzt jeder macht, wie er meint?", „das hat's früher auch nicht gegeben". Die Klassiker. Ich glaube, es hilft, wenn die ihr Boxspringbett noch mal gegen eine Pritsche tauschen oder nicht mehr ihr eigenes Auto waschen, sondern eine fremde Oma. Ich hoffe, die CDU greift meinen Vorschlag auf. Militärisch sind wir doch eh verratzt, aber der Dienst am Vaterland für die Älteren würde die AfD locker die Hälfte ihrer Stammwähler kosten, und das sollte es uns wert sein.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN, FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN, GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

GUTES BIER GIBT ES NICHT NUR AUF DER WIESN!

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und exklusiven Geschmack entdecken!*

BeerJack
HOME OF CRAFT BEER

DAS CRAFT BEER-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie handgemachtes Craft Beer im Kennenlernpaket von BeerJack inklusive einem hochwertigen Craft Beer-Glas*.

Der perfekte Einstieg in die Welt des Craft Beers: Entdecken Sie mit dem Kennenlernpaket exklusive Craft Beer-Spezialitäten mit ihren vielen (Geschmacks-) Facetten.

Cheers!

Sie sparen **47%**

Ihr PLAYBOY Craft Beer-Sparpaket:

Craft Beer Starterpaket v. BeerJack*	34,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~72,40 €~~
Ihre Ersparnis	33,90 €
**Gesamtpaket nur	**38,50 €**

+

*Enthält 11 Flaschen CraftBeer von BeerJack (je 0,33 l) inkl. 0,88 € Pfand + 1 hochwertiges CraftBeer Glas 0,3 Liter.

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/beerjack**

Der Sparpaket-Preis setzt sich zusammen aus: 6 Ausgaben Playboy 37,50 € + Starterpaket CraftBeer für 1,00 € (Zutaten: Wasser, Hefe, Hopfen, **Gerstenmalz**. Alle Biere enthalten Gluten!). Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/beerjack. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

Aktions-Nr.: 641563B103

INTERVIEW

„MEIN LEHRER SAGTE ZU MIR: ‚TIL, WENN DU SO WEITER DURCHS LEBEN GEHST, WIRST DU KRACHEND SCHEITERN'"

Sein neuer Film heißt „Klassentreffen" – und wir wollten wissen: Wie war TIL SCHWEIGER *eigentlich selbst während seiner Schulzeit? Das haben wir nicht nur ihn, sondern auch seine Jugendfreunde gefragt. Und dabei einige schräge Anekdoten ausgegraben*

FOTO: BAREFOOT HOTEL/ANATOL KOTTE

NOTE: NA JA
Der Schule an sich stellt Schweiger, 54, selbst Lehrerkind, ein Zeugnis mit Nachhilfe-Bedarf aus: Er findet, es wird zu viel unnützes Zeug gelehrt

text
MAREIKE OPITZ
fotos
ANATOL KOTTE

Obwohl Til Schweiger so gut trainiert ist wie wenige andere 54-Jährige, besteht er aus sehr viel Bauch. Also im übertragenen Sinn. Wenn ihn was stört, wenn er etwas ungerecht findet oder total toll, dann muss das raus. Sofort. Darüber, dass diese ganzen brodelnden Gefühle oft direkt und ungefiltert in seinen Facebook-Kanal fließen, wird sich regelmäßig lustig gemacht. Aber im Grunde steht der Filmemacher damit für eine Authentizität, die selten geworden ist unter deutschen Prominenten. Während andere mit herumeiernder Zurückhaltung damit beschäftigt sind, niemandem auf die Füße zu treten, hat Til Schweiger eigentlich zu ziemlich allem eine Meinung. Das macht ihn angreifbar, aber auch zu einem angenehmen Gesprächspartner. Beim Interview auf der Hinterhof-Terrasse seiner Berliner Wohnung soll es heute erst mal um seinen neuen Film, „Klassentreffen" (ab 20. September im Kino), gehen. Klar, dass wir wissen wollten, wie Schweiger eigentlich selbst in seiner Schulzeit so war.

Herr Schweiger, wenn Sie die Augen schließen und an Ihre Schule in Gießen zurückdenken, was riechen Sie da?
(Er macht es tatsächlich. Schließt die Augen, schweigt, grinst.) Bisschen Linoleumboden. Aber es riecht gut, ich bin gerne in die Schule gegangen.

Immer?
Eigentlich die ganze Zeit. Sogar so gerne, dass ich die zehnte Klasse freiwillig wiederholt habe, obwohl ich einen Schnitt von 2,9 hatte und mir alle davon abgeraten haben. Aber meine damaligen drei besten Kumpel waren sitzengeblieben, und ich hab mir gedacht, okay, wenn ich jetzt freiwillig wiederhole, sind wir wieder zusammen.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das Sie heute tatsächlich brauchen?
Lesen, Schreiben, das war es eigentlich. Den ganzen Mathe-Scheiß kann man nicht gebrauchen. Man muss einen Dreisatz können und Prozentrechnen, aber Integrale und Nullstellen braucht man nur, wenn man Mathematikprofessor wird. Ich finde, man lernt in der Schule sehr viel unnützes Zeug und zu wenig darüber, was wirklich wichtig ist: soziale, emotionale Intelligenz.

Ist das die Erfahrung Ihrer eigenen Schullaufbahn oder die eines Vaters von vier Kindern?
Beides. Die meisten Lehrer sind in diesem Beruf falsch. In der Oberstufe habe ich mal einen Vortrag in Kunst gehalten. Wir sollten anhand von Fotos die Architektur eines neu errichteten Krankenhauses erläutern. Aber mein Klassenkamerad und ich, wir haben nur Porträts von uns mit Grimassen gemacht, irgendwo im Hintergrund sah man ganz klein das Krankenhaus. Die Klasse lag am Boden vor Lachen, nur der Lehrer hatte eine versteinerte Miene und hat zu mir etwas gesagt, das mich sehr getroffen hat: „Til, ich kann dir nur sagen, wenn du so weiter durchs Leben gehst, wirst du scheitern. Du wirst krachend scheitern."

Haben Sie ihn später mal wieder getroffen?
Nee, leider nicht.

„DIE MEISTEN BEZIEHUNGEN GEHEN JA IRGENDWANN KAPUTT, UND FREUNDSCHAFTEN BLEIBEN"

In der Unterstufe waren Sie offenbar noch wesentlich zurückhaltender. Ihre Schulfreundin Ingrid sagt, Sie seien ein typisches Lehrerkind gewesen: brav, unauffällig, Prinz-Eisenherz-Topfschnittfrisur. Trifft es das?

Würde ich sagen, ja. In der siebten oder achten Klasse kam Ingi in der Pause auf dem Schulhof mal zu mir und meinte, hier, wie findste eigentlich die Sabine? Ich so, die Sabine finde ich total toll. Ingi geht also zu Sabine, kommt wieder zurück und sagt: Also, die Sabine findet dich auch klasse, die würde mit dir gehen, geh mal hin. Ich daraufhin zu Sabine rüber: Willst du mit mir gehen? Sie: Ja. Ich: Okay.

Und was ist dann passiert?

Ja, nix weiter! Ich war super schüchtern.

Laut Ihrer Schulfreundin Judy hat sich das dann ab der neunten Klasse schlagartig geändert. Sie sagt, damals haben Sie dieses typische Schweiger-Lächeln erfunden, mit dem Sie jede Frau um den Finger wickeln. Wie genau geht das?

Ich kann das doch nicht auf Knopfdruck. Bei Fotografen macht mich das auch immer verrückt, wenn die sagen, mach mal das Til-Schweiger-Lächeln.

Judy sagt, es geht so: Augen zusammenkneifen, einen Mundwinkel nach oben ziehen.

Fakt ist, zu der Zeit hat sich bei mir was geändert. Ich weiß noch genau, wie ich in der achten Klasse mit der Nachbarstochter vom Karneval nach Hause gelaufen bin, ich war die ganzen 20 Minuten am Quasseln und sie am Lachen. Zu Hause, im Bett, hab ich mir dann gedacht: Boah, die hat nur gelacht. Vielleicht bin ich ja witzig.

Auch bei den Lehrerinnen sind Ihre Charme-Offensiven angeblich gut angekommen …

Ich kann mich an die Französischlehrerin erinnern, die mir für meine Abi-Arbeit zehn Punkte gegeben hat, dabei war die höchstens sieben wert. Höchstens. Aber ich glaube, die war total verschossen in meinen Vater, das hab ich mir natürlich zunutze gemacht.

Was hat es eigentlich mit den Frauenarzt-Gutscheinen auf sich, die Sie in der Oberstufe an Ihre Mitschülerinnen verteilt haben – für den Fall, dass Sie mal Gynäkologe werden?

(Lacht) Die Gutscheine für meine Gratis-Frauenarztbehandlungen waren ein Joke! Wenn ich Arzt geworden wäre, dann sicher Orthopäde oder Sportmediziner, aber nicht Frauenarzt.

Gibt es diese Gutscheine noch irgendwo?

Also, ich hab so was bestimmt nicht aufgehoben!

Waren Sie eigentlich damals einer von den Jungs aus der Raucherecke?

Ja, schon mit 14. Damals war das cool. Und wer nicht geraucht hat, war absolut uncool.

In den Pausen haben Sie mit Ihren Freunden Manisch gesprochen. Wo haben Sie das gelernt?

Ich kann nicht wirklich Manisch. Manisch ist ja eine fast ausgestorbene Sprache aus dem letzten Jahrhundert. Eine Art Geheimsprache von Zigeunern und Räubern. In meinem Fußballverein gab es einen Libero, dessen Vater lupenreines Manisch sprach. Und von dem kannte ich ein paar Ausdrücke.

Ihr Lieblingswort aus dem Manischen?

Rackelo, also Kind. Es gibt eine Redensart, die lautet: Tschü Lowi, tschü Buijen, tschü Rackelo. Das heißt, kein Geld, kein Sex, kein Kind.

Ist Ihnen zum Glück ja alles nicht passiert. Sprechen Sie mit manchen Freunden heute noch so?

Nee, höchstens zwei, drei Worte. Ich konnte wirklich immer nur einzelne Satzphrasen.

Ihr Freund Horst sagt, Sie seien zu Abi-Zeiten ein „Ästhetik-Freak" gewesen. Wie muss man sich das vorstellen?

Zu Abi-Zeiten habe ich ein quietschgelbes Sweatshirt von Fiorucci getragen und hatte eine unmögliche Frisur, das kann man nicht als Ästhetik bezeichnen.

War es immer noch der Prinz-Eisenherz-Schnitt?

Nee, ich hatte dann irgendwann ganz lange Haare, aber das sah auch scheiße aus. Wenn meine Haare lang sind, kriege ich so leichte Wellen, und mit 18 oder 19 hat mir eine Friseurin gesagt: Das könnte man doch ein bisschen mehr betonen, mit Lockenwicklern, ich lasse alles nur ganz kurz einwirken. Danach sah ich aus wie ein 80er-Jahre-Zuhälter mit Minipli. Ich hab dann drei Monate lang immer eine Mütze aufgehabt. Nachts habe ich mir die Haare mit Wasser runtergekämmt, wieder die Mütze drübergezogen

FOTOS: BAREFOOT HOTEL/ANATOL KOTTE, PRIVAT (5)

und bin so ins Bett gegangen. Anstatt sie abzuschneiden – auf die Idee bin ich nicht gekommen. Ich liebte meine langen Haare.

Horst hat von legendären Feten in einer alten Poststation erzählt, in der Sie damals gewohnt haben.

Ja, ich bin schon zu Schulzeiten zu meiner damaligen Freundin gezogen, die vier Jahre älter war und Bio studiert hat. Die hatte diese Riesenaltbauwohnung mit 200 Quadratmetern für 100 Mark Miete, weil es keine Heizung gab. Das war eine geile Zeit, wir hatten viel Spaß dort.

So ein Klassentreffen, wie es die drei Freunde im Film erleben, gab es das bei Ihnen auch?

Vor sechs Jahren war ich mal in Gießen bei einem Klassentreffen meiner damaligen Oberstufe. Aber zu Oberstufen-Zeiten hatte ich da nur noch einen richtigen Freund und meine zwei besten Freundinnen Ingi und Judy, mit dem Rest der Klasse hatte ich nichts zu tun. Ich fand die jetzt nicht alle doof, aber man hat schon schnell gemerkt, wer noch Neugier aufs Leben hat und wer stehengeblieben ist. Sagen wir mal so, zum nächsten fahre ich nicht.

Weil Sie mit Ihren engsten Freunden aus Jugendzeiten ohnehin bis heute in Kontakt sind?

Ja, Horst ist nach wie vor einer meiner besten Freunde, auch wenn wir uns nicht so oft sehen. Trotzdem ist es immer so, als wäre es gestern gewesen. Und da hab ich noch vier Stück von, alle aus Gießen, aber alle nicht aus meiner Schulklasse.

Was haben Sie Ihren Kindern über Freundschaft beigebracht?

Dass Freundschaft neben Familie das Wichtigste ist. Dass man an Freundschaften festhalten sollte. Dass man auch in der Lage sein muss, sich zu entschuldigen, wenn man sich mit seinem Freund streitet oder wenn man feststellt, dass man ihn verletzt hat.

Also, eigentlich wie in einer Beziehung.

Es ist noch tiefer als eine Beziehung, das hat eine andere Energie. Die meisten Beziehungen gehen ja irgendwann kaputt, und Freundschaften bleiben. Aber natürlich gibt es auch Freundschaften, die kaputtgehen.

… und Beziehungen, die ein Leben lang halten.

(Lacht) Stimmt – und *das* sind die Glücklichen!

Ein anderes Thema, das der Film aufwirft, sind die Zipperlein, die Männer um ihre Lebensmitte herum bekommen. Können Kerle in Ihrem Alter darüber wirklich lachen?

Klar. Vor zwei Jahren war ich mit meinen Gießener Freunden eine Woche in meinem Haus auf Mallorca. Dann mussten wir irgendwann feststellen: Früher haben wir über Sport und über Frauen geredet. Heute reden wir zwar immer noch über Frauen, aber nicht mehr übers Training, sondern darüber, dass der eine so Schmerzen im unteren Rücken hat, der andere kann wegen seinem Knie nicht mehr Rad fahren, der Nächste hat keine Ahnung was. Da haben wir echt drüber gelacht, dass sich unsere Themen so verändert haben.

DIE GIESSENER GANG

TIL
Verteilte zu Schulzeiten Gutscheine für Gratis-Frauenarztbehandlungen unter seinen Klassenkameradinnen, wurde dann aber doch Schauspieler und Filmemacher.

HORST
Lernte Til nach dem Abitur beim Ausgehen kennen und feierte mit ihm wilde Feten. Heute ist er Schulleiter und mit Til immer noch eng befreundet.

INGI
Versuchte in der Siebten, Til mit Sabine zu verkuppeln. Ist heute Bankkauffrau und organisierte zu Judys 50. Geburtstag eine Überraschungsparty, bei der Til die Tür öffnete.

JUDY
Gab Til Mathe-Nachhilfe und beobachtete interessiert, wie er Mitschülerinnen und Lehrerinnen um den Finger wickelte. Wurde später Bilanzbuchhalterin.

KLASSE TYPEN
Til Schweiger (zweite Reihe von oben, ganz rechts) mit seinen Gießener Schulkameraden in der zehnten Klasse – die er im Anschluss freiwillig wiederholte

„BAD NEWS MIT MIR FUNKTIONIEREN LEIDER IM INTERNET BESONDERS GUT"

Apropos Frauen: Auch unser Cover-Star Isabel Vollmer ist in Ihrem neuen Film dabei. Wir durften ja bereits vorab reinschauen, aber können Sie unseren Lesern kurz erklären, warum sie Sie am Finger lutscht?

Sie simuliert damit, dass sie das auch noch mit einem anderen Körperteil von mir machen könnte. Der DJ, den ich spiele, hat gerade beschlossen, monogam zu leben. Und just in dem Moment kommen zwei Groupies, die offensichtlich schon mal was mit ihm hatten. Früher hat das mit dem Verführen bei ihm immer geklappt, aber jetzt muss er kämpfen, um standhaft zu bleiben. Das hat Isabel toll gespielt.

Es kann also sein, dass Isabel auch in Ihren nächsten Filmen auftaucht?

Auf jeden Fall. Als ich sie vor ein paar Jahren kennengelernt habe, hat sie mir erzählt, dass sie Schauspielerin werden will. Na ja, das sagen viele, hab ich mir gedacht. Aber irgendwann war sie dann wirklich Schauspielerin und hat mir ein Demo-Band geschickt, das ich richtig gut fand. Wenn jemand erst mal in meinem Film mitspielt, ist das kein Zufall.

In den letzten Wochen war einiges los bei Ihnen: Wegen Ihres Streits mit Jan Ullrich waren Sie auf dem Titel der „Bild"-Zeitung, via Facebook haben Sie eine Journalistin beleidigt und sich hinterher öffentlich entschuldigt, und auf Instagram gab es gerade einen Shitstorm wegen eines Fotos mit Ihrer Tochter. Brauchen Sie diesen Wirbel eigentlich, oder nervt das auch manchmal?

Nee, ich bin heilfroh, wenn mein Name nicht in der Zeitung steht. Manchmal bin ich selbst dran schuld, wenn ich zum Beispiel auf Facebook überemotional reagiere. Das tut mir dann im nächsten Moment leid, und ich denke mir, hättest du dir sparen können, du Idiot. Aber so bin ich halt. Ich arbeite dran, das abzustellen.

Bevor Sie bei Facebook etwas posten, gibt es da diesen kurzen Moment, in dem Sie noch mal innehalten und sich denken, das lesen gleich über eine Million Menschen?

Eben nicht. Wenn es den gäbe, dann würde ich bei diesen Dingern auf „Löschen" klicken. Und Bad News mit mir funktionieren leider im Internet besonders gut. Der damalige Chefredakteur einer großen Online-Seite hat zu mir mal gesagt, Til, du darfst das nicht persönlich nehmen, Negativschlagzeilen mit dir verkaufen sich einfach am besten. Er hat mir ganz stolz seine App gezeigt, mit der er messen kann, mit welchen Schlagwörtern in Verbindung mit meinem Namen die Klickrate steigt. Ganz oben auf der Liste: rastet aus, wütet, pestet, stänkert, flippt aus.

Dann läuft's?

Ja. Ist natürlich doof von mir, wenn ich ihnen auch noch das Kanonenfutter liefere.

Mal abgesehen von Journalisten: Wie fühlt es sich an, dass, seit Til-Schweiger-Bashing modern geworden ist, auch jede Privatperson in den sozialen Medien Sie beleidigen kann?

Ich lese das ja selten. Aber was mich ärgert, ist, wenn Leute meine Töchter bedrohen. Wenn sie schreiben, die gehören von einer Horde Afrikaner vergewaltigt oder solche Sachen. Das ist eben der Nachteil des Internets, dass jetzt jeder eine Meinung hat. Früher musstest du was leisten, um eine Stimme in der Öffentlichkeit zu haben. Heutzutage musst du einfach nur auf Facebook gehen. Aber so ist das eben bei mir: Ich kann das Foto meiner neu geborenen Katze posten, und die Leute schreiben drunter: Wo ist jetzt dein Flüchtlingsheim?

Ist das ein reales Beispiel?

Ja, die warten nur drauf, ihren Hass ausschütten zu können. Ich hab ein schönes Leben und sie nicht, das nervt sie. Eigentlich müssen sie einem leidtun.

Bereuen Sie in solchen Momenten manchmal, dass Sie Ihr Leben so öffentlich gemacht haben? Dass die Leute so viel über Sie wissen?

Ja, das bereue ich schon. Am Anfang meiner Karriere war ich sehr naiv und gutgläubig, das bin ich immer noch. Ich hab viel zu viel preisgegeben, das würde ich heute komplett anders machen.

Und Ihr Privatleben aus der Öffentlichkeit heraushalten?

Aber der Zug ist abgefahren. Es ist jetzt auch nicht so, dass ich im Bett liege und mir denke, hätte, hätte, Fahrradkette. Ich bin das gewohnt, und du kriegst im Lauf der Jahre ein immer dickeres Fell.

Mit welchem Ihrer vielen Filme verbinden die Leute auf der Straße eigentlich am meisten? Welche Rolle ist besonders haften geblieben?

FOTOS: CONSTANTIN FILM, WARNER BROS. 2018 (2)

Am häufigsten werde ich auch heute noch als Bertie aus „Manta, Manta“ angesprochen. Nicht etwa als Niko aus „Honig im Kopf“, der siebenmal mehr Zuschauer hatte. Aber „Manta, Manta“ war einfach der größte Spielfilmerfolg in der Geschichte des Privatfernsehens.

Können wir uns noch Hoffnung auf eine Fortsetzung machen?

Ich war immer ein vehementer Verfechter der Fortsetzung. Aber Bernd Eichinger (*Anmerkung der Redaktion: der Produzent des Films*) war dagegen, weil er fand, die Witzewelle wäre vorbei. Ich sagte ihm, der Erfolg sind nicht die Witze, sondern das ist das Gefühl dieser Menschen. Als Bernd leider viel zu früh gestorben ist, habe ich mich mit seinem Nachfolger getroffen, und der war begeistert davon, die Geschichte 30 Jahre später wieder aufzugreifen. Aber sie haben es nicht auf die Reihe gekriegt, ein Drehbuch zu schreiben. Und mir leider auch nicht die Rechte gegeben. Aber ich glaube, das wäre ein Mega-Blockbuster.

Gerade haben Sie mit Nick Nolte in der Hauptrolle das US-Remake von „Honig im Kopf“ gedreht. Ist das die Ausfahrt nach Hollywood?

Nee, nach Hollywood gehe ich bestimmt nicht. Ich habe sieben Jahre in Malibu gelebt und ein Jahr in West-Hollywood, I had my share (*Übersetzung: das habe ich hinter mir*). Man kann da vielleicht für eine Woche sein, dann ist die Energie ansteckend, alles ist möglich, aber nach dem achten Tag merkst du, dass ganz viel Gesabbel dabei ist. Ich könnte mir niemals vorstellen, noch mal da zu leben.

Sie sehen den Film also nicht als Sprungbrett?

Ich sehe den Film schon als Möglichkeit, weitere internationale Filme nach meinem Prinzip zu machen. Ich hatte bereits Angebote, in Hollywood Regie zu führen. Aber da habe ich nicht die Freiheit, die ich in Deutschland habe. Die haben vielleicht Steven Spielberg, Clint Eastwood oder David Lynch, insgesamt etwa zehn Regisseure, die den sogenannten Final Cut haben. Als normaler Regisseur im Studiosystem wird dein Film an einem Publikum im Mittleren Westen getestet, und wenn die damit ein Problem haben, nehmen sie ihn dir weg und setzen verschiedene Cutter dran. Das ist, wie wenn ein Maler ein Bild gemalt hat, und dann kommt einer und sagt, da fehlt mir Rot – und dann klatscht er einfach mit einem dicken Pinsel Farbe drauf.

Ein Alles-Selbermacher wie Sie kommt aber auch nie wirklich zur Ruhe. Wie lange am Stück schaffen Sie es, nichts tun?

Spätestens nach zwei Wochen in meinem Haus auf Mallorca kriege ich Hummeln im Arsch. Jeden Tag am Pool zu sitzen, mit Freunden abends zu kochen und zu lachen ist wunderschön, aber irgendwann will ich auch mal wieder was tun.

Ihre Schulfreundin Ingrid sagt, Sie wirken zurzeit ein bisschen gehetzt, Sie sollen sich doch bitte auch mal um sich selbst kümmern.

(Lacht) Ja, das hör ich oft. Das ist nicht nur Ingi, die mir das sagt. Aber ich fühle mich nicht gehetzt, ich mache das mit Freude. Ich hab halt mehr Energie als viele andere Menschen, so bin ich auf die Welt gekommen. Schon mit 19 hat mir mein Hausarzt gesagt, du musst autogenes Training oder Yoga machen. War mir aber zu langweilig, ich wollte lieber auf einen Sandsack draufschlagen. Das war bei mir schon immer so und wird auch immer so bleiben.

TURBO-TIL

Karrieretechnisch gibt Schweiger schon früh Vollgas. Seine erste Film-Hauptrolle ist die des Ruhrpott-Prolls Bertie in „Manta, Manta“ (1991, im Bild oben mit Tina Ruland). Der ganz große Durchbruch folgt dann mit der Kino-Komödie „Der bewegte Mann“ (1994). „Knockin' on Heaven's Door“ (1997) ist der erste Film, den er neben seinem Schauspiel-Part auch mitproduziert, später stellt er komplett auf Alles-Selbermachen um und arbeitet außerdem als Drehbuchautor und Regisseur an seinen Filmen (zum Beispiel „Keinohrhasen“, 2007, „Honig im Kopf“, 2014)

„KLASSENTREFFEN 1.0 – DIE UNGLAUBLICHE REISE DER SILBERRÜCKEN“ Til Schweiger (links), Milan Peschel (rechts) und Samuel Finzi reisen als ungleiches Freundesgespann 30 Jahre nach dem Abitur zu ihrem Klassentreffen. Und schlingern dabei so selbstverständlich zwischen Schenkelklopfern und großen Gefühlen hin und her, wie das nur in einer Schweiger-Komödie funktioniert. Ein Film über Freundschaft und das Älterwerden-aber-trotzdem-jung-Bleiben. Ab 20. September im Kino

ISABEL KAPERT DAS KINO

Sie will mehr. Wenn es nach Schauspielerin ISABEL VOLLMER *geht, ist „Klassentreffen 1.0“ (ab 20. September im Kino) nicht ihr letzter Til-Schweiger-Film. Und ihr Serien-Engagement in „Freundinnen – Jetzt erst recht“ auf RTL nur eine von vielen künftigen Hauptrollen. Uns spielt sie trotzdem nichts vor. Und zeigt uns alles. Auch dass sie Meer will …*

fotos **AUTUMN SONNICHSEN**
produktion **ANTJE LIST**

Die Sonne versinkt im Meer vor Ibiza, unser Segelboot legt am Hafen an, wo das nächste Restaurant zum Glück nicht weit ist. Denn wir wollen reden. Außerdem macht so ein Tag an der frischen Meeresluft hungrig. Der Boden scheint noch leicht zu schwanken – die Nachwirkung des Bootstrips? Oder ist es ihr umwerfender Charme? Isabel Vollmer lächelt. Sie wirkt zutiefst ausgeglichen.

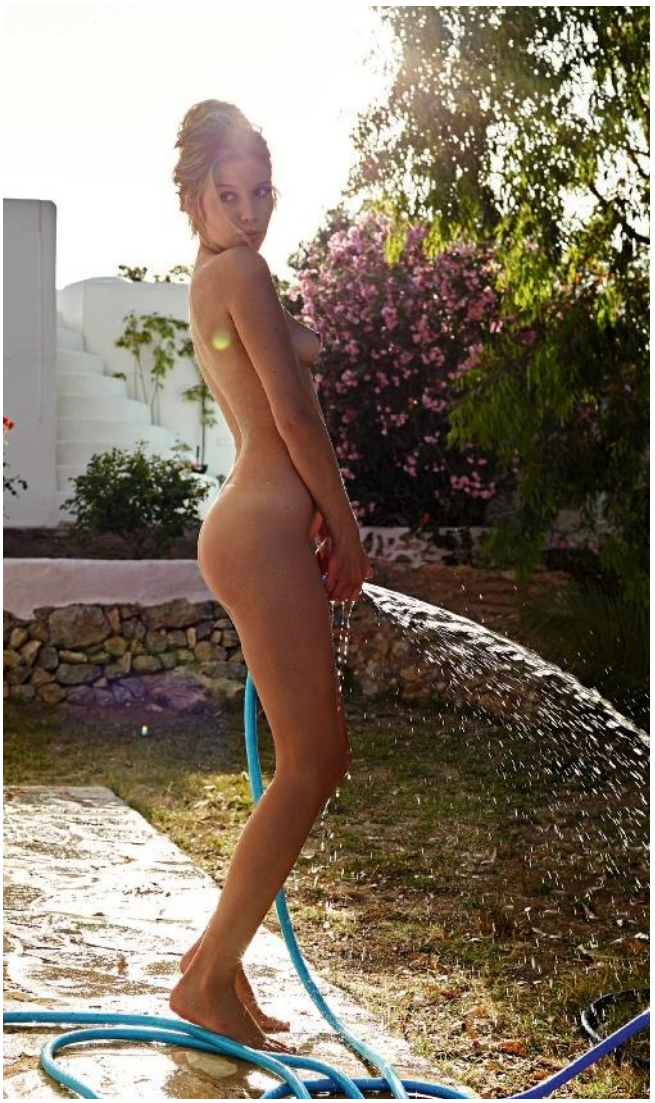
Wie hat Ihnen unser Shooting gefallen?

Super, es hat sich wie zu Hause angefühlt! Ich habe eine sehr alte Verbindung zu Formentera, das hier nicht weit weg ist. Dort habe ich meine halbe Kindheit verbracht. Das war früher eine Hippie-Insel. Bis heute fahre ich in fast jedem Urlaub da hin. Vor dem Shooting war ich zwar etwas nervös, aber dann hab ich an diese Zeit zurückgedacht: Meine Eltern waren mit uns immer nackt am Strand. Es ist doch das Normalste der Welt!

Sie haben vor unserer Kamera nicht eher an gewagte Filmszenen gedacht, die Sie schon gespielt haben? Im Film „Klassentreffen 1.0“, der am 20. September in die Kinos kommt, zum Beispiel, versuchen Sie, Til Schweiger zu verführen …

Fortsetzung auf Seite 52

E
L
E
A
L



SENKRECHT-STARTERIN

Das Mädcheninternat in Darmstadt verließ die 1985 in Aschaffenburg als Tochter eines unterfränkischen Autovermieters und einer polnischen Opernsängerin geborene Isabel Vollmer mit Einser-Abitur und arbeitete anschließend zwei Jahre bei „Bunte" als Society-Reporterin. Danach besuchte sie die Schauspielschule in Köln und spielt seither in TV-Serien wie „Der letzte Bulle", „Alarm für Cobra 11" und seit 27. August in „Freundinnen – Jetzt erst recht!" (RTL). Am 11. September, ihrem 33. Geburtstag, ist sie auf SAT.1 im Thriller „Amokspiel" zu sehen. Ab dem 20. September sehen wir die Wahlkölnerin in einer Nebenrolle in „Klassenfahrt 1.0" von Til Schweiger im Kino.

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von ISABEL gibt's hier:
www.playboy.de/premium

FOTOASSISTENZ: BENJAMIN WERNER, THOMAS GOTHIER; HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF, WWW.JENNYRETZLAFF.COM, MIT PRODUKTEN VON MAC; STYLING: ZEYNEP JANSEN, WWW.ZEYNEP-JANSEN.DE

Da bin ich aber nicht nackt, sondern lutsche nur an seinem Finger.

Ach so, klar, auch eine Methode …

(Lacht) Ja, ich musste seinen Finger blasen. Es ist aber kein sehr intimer Moment, wenn hundert Komparsen um dich herumstehen und lachen. Und du lutschst den Finger ja nicht nur einmal, sondern hundertmal. Das ist so mechanisch, überhaupt nicht anzüglich. Eher skurril.

Haben Sie Tabus? Was würden Sie nie vor einer Kamera machen?

Wenn ich Sexszenen sehe, denke ich oft: die Arme! Aber wenn du selbst im Dreh bist, ist das meistens gar nicht schlimm. Natürlich will ich nicht, dass mir bei so einer Szene von hinten auf den Hintern gefilmt wird. Ich bin keine Porno-Darstellerin!

Wie haben Sie Til Schweiger am Set erlebt?

Extrem professionell, aber auch extrem lieb. Til weiß exakt, was er haben möchte, kann das aber mit Witz aus dir rauskitzeln.

Auf was für Eigenschaften stehen Sie bei Männern generell?

Wenn sie mir zu sehr zeigen, wie toll ich bin, und mir alle Wünsche von den Lippen ablesen, nervt mich das. Ich fand immer eher die Männer toll, die sich nicht nach mir umgedreht haben.

Die Sie selber erobern mussten?

Genau, ich finde etwas Zurückweisung spannender. Ich habe auch jahrelang auf deutlich ältere Männer gestanden. Meine Eltern hatten ja ebenfalls einen Altersunterschied von 20 Jahren. Heute finde ich es toller, wenn mein Partner etwa in meinem Alter ist.

Seit dem 27. August sieht man Sie täglich in der RTL-Serie „Freundinnen – Jetzt erst recht". In was für einer Rolle?

Das ist gerade mein Hauptprojekt, wir produzieren seit Mitte Juli bis nächsten Februar 160 Folgen. Eine der vier Hauptfiguren wird von ihrem Mann für eine Jüngere verlassen – die bin ich.

Sie spielen oft, entschuldigen Sie bitte, „Tussis", richtig?

Stimmt, und viele Leute denken, ich sei wirklich dieses blonde Doofchen, das gerade in der Blüte seines Partylebens steht. Deshalb erzähle ich gern gleich am Anfang, dass ich zwei kleine Töchter habe, verheiratet bin, in einem Einfamilienhaus lebe und übrigens auch ein 1,1er-Abitur besitze. Viele nehmen mich dann erst ernst.

Klingt ganz schön bürgerlich.

Ja, vordergründig. Ich mag es aber auch, auf Tischen zu tanzen. Ich kann nicht verstehen, dass manche Leute sich nicht trauen, Dinge zu tun. Wir haben nur ein Leben! Wir müssen die Feste feiern, wie sie fallen. Das gilt auch für die Fotos hier im Playboy: Mir ist egal, was die Leute denken!

Und wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Ich will weitere Komödien machen und weiter Kinofilme drehen. Ich bewerbe mich hiermit für einen neuen Til-Schweiger-Film!

Interview: Philipp Nowotny

3 X 5 FRAGEN – DAS QUIZ ZUM 555. PLAYBOY-JUBILÄUM

SEXY: UNSERE PLAYMATES

1 | 559 Playmates waren seit 1972 im deutschen Playboy zu sehen. Überraschend viele von ihnen tragen denselben Vornamen. Welchen?

A Hiltrud
B Daniela
C Cinderella-Jacqueline

2 | Moment mal: Wieso waren in 555 Ausgaben 559 verschiedene Playmates zu sehen?

A Weil zweimal Zwillinge (05/1984 und 06/1988) und einmal Drillinge (01/1999) fotografiert wurden.
B Ist doch klar: Schaltjahre!
C Weil ihr manchmal bei der Arbeit trinkt.

3 | In der Februar-Ausgabe 1996 war Victoria Skaf als Playmate zu sehen. Heute kennt man sie als …

A Viktoria Ochsenknecht
B Viktoria Hehn
C Viktoria Lauterbach

4 | Wer wurde im Jahr 2000 zur Playmate des Jahrhunderts gewählt?

A Gitta Saxx (Bild oben links)
B Sarah Nowak (oben rechts)
C Ursula Buchfellner (oben Mitte)

5 | Um alle Playmate-Centerfolds seit 1972 nebeneinander aufzuhängen, bräuchte man eine Wand, die so lang ist wie …

A ein Tennisplatz
B zwei Airbus A380
C die Chinesische Mauer

PROVOKANT: DIE TITELSTARS

6 | Keine Frau zierte das Cover des deutschen Playboy so häufig wie …

A Nina Bott
B Heidi Kabel
C Pamela Anderson

7 | Im Oktober 1993 war auf dem Cover zum ersten Mal eine Frau zu sehen, die …

A eine Tätowierung hatte
B dunkelhäutig war
C eine Brille trug

8 | Im Dezember 1998 verzückte eine zweifache Olympiasiegerin aus Deutschland mit ihren Fotos nicht nur die deutschen, sondern gleichzeitig auch die amerikanischen Playboy-Leser. Und zwar …

A Heike Drechsler
B Katarina Witt
C Katrin Krabbe

9 | Die Fotos von Giuliana Farfalla in der Februar-Ausgabe 2018 sorgten deshalb für so viel Aufsehen, weil …

A sie die erste transsexuelle Frau im deutschen Playboy war,
B sie kurz zuvor Stabhochsprung-Weltmeisterin geworden war,
C sie ein Kopftuch trug.

10 | Welche deutsche Prominente verursachte bei ihrem Playboy-Shooting für die November-Ausgabe 2000 einen Auffahrunfall, als sie auf Teneriffa nackt am Straßenrand posierte?

A Arabella Kiesbauer
B Eva Herzigova
C Jenny Elvers

Welcher Star zierte am häufigsten unseren Titel? Wann griff auch Angela Merkel zum Playboy? Und für welchen Fehler schämen wir uns heute noch? In unserem WISSENSTEST ZUR 555. AUSGABE *erfahren Sie es*

KURIOS: WAS HINTER DEN KULISSEN GESCHAH

11 | Welcher Fehler unterlief uns auf dem Cover der ersten deutschen Playboy-Ausgabe?

Ⓐ Der Playboy-Hase blickte in die falsche Richtung.
Ⓑ Hugh Hefner hasste die Farbe Gelb.
Ⓒ Es war dort ein Beitrag von Heinrich Heine angekündigt, in Wirklichkeit hatte aber Johann Wolfgang von Goethe den Text geschrieben.

12 | Womit sorgte der Playboy im März 1985 für einen Skandal?

Ⓐ Die Playmate-Fotos waren im Kölner Dom aufgenommen worden.
Ⓑ Eine Mutter und ihre Tochter zogen sich gemeinsam aus.
Ⓒ Es war erstmals ein rasierter Intimbereich im Magazin zu sehen.

13 | Welcher Hollywood-Star blitzte nach einem gemeinsamen Barbesuch bei Hilde Kulbach ab, die für die Titelstory unserer Erstausgabe „Die schönen Mädchen von München" nackt vor der Kamera gestanden hat?

Ⓐ Robert De Niro
Ⓑ Jack Nicholson
Ⓒ Marlon Brando

14 | Im Frühjahr 2017 griff Berichten zufolge auch Angela Merkel zum Playboy. Warum?

Ⓐ Um ein Interview von 1990 mit Donald Trump zu lesen – zur Vorbereitung auf ihren Besuch im Weißen Haus.
Ⓑ Weil auf dem Cover eine Nachwuchshoffnung der CDU zu sehen war.
Ⓒ Weil sie bei der Abo-Prämie mit dem Gin einfach nicht Nein sagen konnte.

15 | Was machte der erste Redaktionsleiter der deutschen Ausgabe, Raimund Le Viseur (†), Ende 1971 beim Antrittsbesuch in Hugh Hefners Mansion in Chicago?

Ⓐ Er verliebte sich in die anwesende Liza Minnelli, und Hugh Hefner wurde sein Trauzeuge.
Ⓑ Er kündigte seinen Chefredakteurs-Job und wurde der Pilot von Hugh Hefners Flugzeug Big Bunny.
Ⓒ Er holte sich beim Hechtsprung in den flachen Pool im Keller der Mansion eine blutige Nase, und Hugh Hefner scherzte: „Oh, war das ein Bunny?"

AUFLÖSUNG
1 B | 2 A | 3 C | 4 A | 5 B | 6 C | 7 A | 8 B | 9 A | 10 C | 11 A | 12 B | 13 B | 14 A | 15 C

FOTOS: BURT GLINN/MAGNUM PHOTOS/AGENTUR FOCUS, PLAYBOY (6)

REPORTAGE

SCHRÄGE ZUG-VÖGEL

Sie pfeifen auf den amerikanischen Traum und führen ein Leben außerhalb der Gesellschaft. Getrieben vom Wunsch nach Freiheit, fahren HOBOS *illegal auf Güterzügen durch die USA. Ständig auf der Flucht: vor der Polizei – und sich selbst. Unser Autor sprang mit auf*

text **FREDY GAREIS**

FOTOS: FREDY GAREIS GETTY IMAGES

AUF AMERIKAS SCHIENEN ZU HAUSE
Seit 25 Jahren reist Shoestring (wörtlich „Schnürsenkel“) auf Güterzügen durch die USA. Die Redewendung „to travel on a shoestring“ bedeutet so viel wie „mit wenig Geld unterwegs sein“. Das sind sie alle, die Hobos

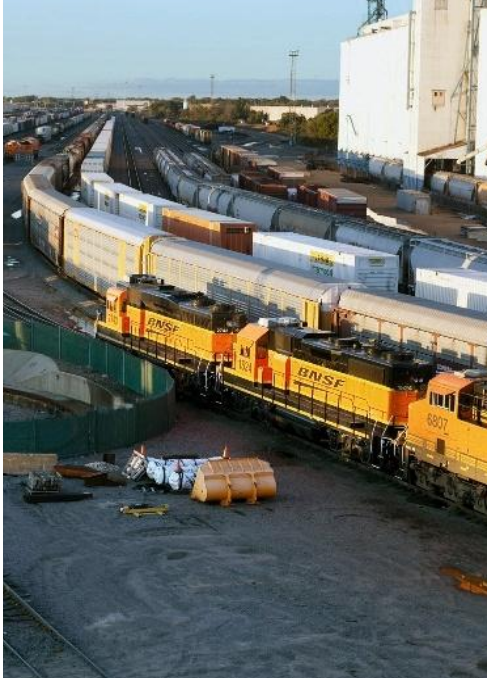
Sein Name ist Shoestring, und er ist ein Hobo, der unter einer Brücke im Mittleren Westen der USA auf einen Güterzug wartet. Es regnet, es ist kalt, und die Wettervorhersage für das 20.000-Einwohner-Nest Pittsburg in Kansas warnt vor Tornados. „Wir könnten den Notruf wählen“, überlegt der bärtige Mann in Flecktarn, „und denen sagen, dass wir gleich Selbstmord begehen. Die fahren dich sofort den ganzen Weg bis nach Kansas City, weil es hier im Ort keine Intensivstation gibt. Das hat immer ganz gut geklappt.“

Mehr als zwei Monate bin ich bereits in dieser Schattenwelt auf und neben den Gleisen unterwegs und seit einer Woche mit diesem Hobo.

Bevor Shoestring seinen Plan ausführen kann, hören wir den Pfiff einer Zugsirene. Der 46-Jährige versteckt sich hinter einem Brückenpfeiler. Im Gleisbett beginnt der Schotter zu tanzen, die Gleise vibrieren. Der Zug donnert an uns vorbei, gemischte Fracht, ein sogenannter Junk Train, zwei Kilometer lang. Die Bremsen kreischen, Funken fliegen. Wir schultern die Rucksäcke und rennen aus der Deckung der Brücke in den Regen hinein, um diesen Zug zu reiten, „to catch out“, wie die Hobos sagen.

Mehr als ein Vierteljahrhundert lebt Shoestring schon auf den Gleisen. Ost-West, Nord-Süd, bis sich die Geografie der Gleise, der Suppenküchen und Schnapsläden tief in seine Matrix gebrannt hat. Über eine Million Meilen hat dieser Überlebenskünstler auf dem Buckel, meist ist er allein unterwegs. Er stammt aus Louisiana, redet Südstaatensingsang, und das Letzte, was sein Vater je zu ihm sagte, war: „Warum suchst du dir nicht einen Job, du nutzloses Stück Scheiße?“

Das Ende des Zuges ist immer noch 500 Meter entfernt. Zehn Minuten wird er vielleicht stehen, sicher nicht länger. Wir knirschen durch den Schotter. Ein geschlossener Getreidewaggon nach dem anderen. Was wir brauchen, ist ein Güterwagen mit Schiebetüren, ein „Box Wagon“. Weiter durch den Schotter.



WARNUNG
Hobos sind in den USA vielerorts nicht gern gesehen – und deshalb immer auf der Hut: vor Polizisten, paranoiden Bürgern und Leuten, die Hobos für Freiwild halten

Der Zug kann jede Sekunde losfahren. Rechts von uns eine Spedition, Flutlicht. Arbeiter beladen einen Lkw an einer Rampe, sind beschäftigt, bemerken uns nicht. „Gott sei Dank“, sagt Shoestring, als wir endlich vor der offenen Schiebetür eines Güterwaggons stehen – allerdings auch genau in der Sichtachse einiger schöner Häuser mit Fenstern, hinter denen vielleicht paranoide Bürger wohnen, die gern mal den Sheriff rufen. Ich werfe mein Zeug hinein, klettere auf die etwa brusthohe Plattform. Dann übernehme ich Shoestrings Armeerucksack, an dessen Seite eine Machete steckt, und seine Handwerkertasche, die gefüllt ist mit Süßigkeiten. Seit er nach langer Alkoholsucht ausgenüchtert ist, braucht er immerzu Zucker. Er nennt ihn Trockenalkohol.

Die Bremsen zischen. „Komm schon“, sage ich. Shoestring sucht irgendwas zwischen dem Schotter. Schließlich richtet er sich wieder auf, in der Hand zwei Eisenbahnnägel, und zieht sich hoch. Der Zug rumpelt los. Mit einem Stein schlägt Shoestring die beiden Nägel in die Türschiene, damit die Schiebewand nicht zufällt. Genügend Hobos sind so im Winter erfroren oder im Sommer durchgebacken worden.

Shoestring legt sich auf seine Isomatte. Innerhalb von Minuten ist es so laut, dass wir uns nicht mehr unterhalten können. Der Güterzug donnert über das flache Land. Bald werden wir in Kansas City sein, dann in Denver, um Shoestrings Freund Ron zu treffen, mit dem wir weiter nach Westen fahren wollen.

Millionen Hobos sind mit solchen Waggons durchs Land gereist. Der Hobo ist so amerikanisch wie der Cowboy. Er tauchte auf, weil es einst einen Arbeitsmarkt für ihn gab. Der Begriff leitet sich wohl ab vom Wort hoe für „Hacke“ und boy für „Junge“. Manche sagen, dass Amerika ohne ihn gar nicht möglich gewesen wäre. Er arbeitete auf Feldern, in Bergwerken, legte Gleise. War obdachlos, unverheiratet, meist pleite – und immer unterwegs. Dafür nutzte er dieses Transportmittel, reiste als blinder Passagier durchs Land.

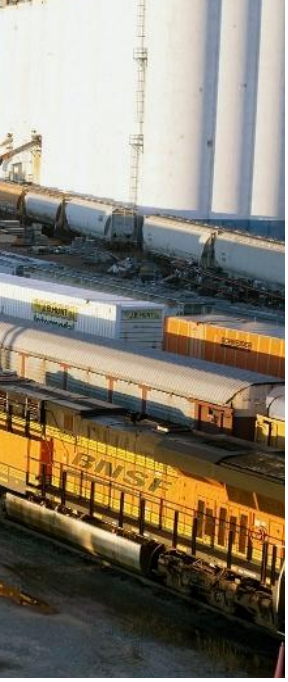
Die Zähmung des galoppierenden Stahlrosses verlieh ihm einen großen Teil seiner Identität. Aus den Hobos wurde eine Bruderschaft, eine der ersten amerikanischen Subkulturen. Sie entwickelten eine eigene Symbolsprache und verschrieben sich sogar einem moralischen Kodex, mit dem sie sich von den Tramps und Bums, den Arbeitslosen und Pennern, abheben wollten. Wenn es draußen kalt ist, sagen die Hobos, dann nimmt ein Tramp eine Zeitung und stopft sie sich unter die Klamotten. Ein Hobo tut das Gleiche, aber davor liest er die Zeitung noch.

Mit dem Ende des Bürgerkrieges 1865 spülte es Tausende Menschen auf die Straße, nach dem Börsenkrach von 1873 mehrere Millionen. Die Lage beruhigte sich um die Jahrhundertwende, und in den späten 20er-Jahren sah man den Hobo als ein Relikt der Vergangenheit an. Dann aber sorgte die Große Depression ab 1929 für Menschenmassen auf den Güterzügen, wie man sie heute aus indischen Vorstädten kennt. Nach Wirtschaftskrise und Weltkrieg wurde der Hobo schließlich für endgültig tot erklärt. Immer wieder. Und doch leben bis heute ein paar Tausend dieser Vagabunden in den Schatten des neongrellen Amerika weiter.

In Denver bricht Ron über uns herein wie eine Naturgewalt. Auf seiner schwarzen Hose die Aufnäher der „Milwaukee“ und „Alaska Railroad“, im Mund ständig eine Marlboro Menthol. Eine Narbe zieht sich im Zickzack von seinem verkrüppelten linken Ohr quer über die Stirn auf die andere Seite. Doppelt so breit wie Shoestring, gleiches Alter, gespannt wie eine Sprungfeder. Saß zweimal im Knast. Einmal wegen Drogen. Einmal, weil er in der Nähe von Atlanta einfach in eine Lok gestiegen war und sie samt der angehängten 27 Waggons 20 Kilometer weit über die Gleise gejagt hatte. „Okay, okay“, sagt Ron und klatscht in die Hände. „Wo ist der nächste Schnapsladen?“

Beladen mit Bier und einer 1,5-Liter-Flasche Wodka, passieren wir das obligatorische „Betreten verboten“-

FOTOS: FREDY GAREIS



NÄCHSTER HALT: IRGENDWO
Fast 10.000 Kilometer reiste unser Autor (l.) auf Güterzügen durch die USA. Es ist das längste Streckennetz der Welt. Die Gleise und Knotenpunkte wie hier (M.) in Minneapolis sind die Lebensadern der US-Wirtschaft – und für Männer wie Shoestring (r.) das einzige Zuhause, das sie kennen

Schild und lassen uns auf dem Güterbahnhof neben einem Berg von Eisenbahnnägeln im „Dschungel" nieder, wo wir auf den nächsten Zug warten.

Der „Dschungel" ist ein Lager, üblicherweise in der Nähe von einem sogenannten Division Point, einem Bahngelände, wo Züge zusammengestellt werden oder halten, um weitere Loks oder neues Personal aufzunehmen. Er sollte nicht zu weit weg von der Stadt und der Lebensmittelversorgung sein, aber weit genug entfernt, damit man Ruhe vor dem Gesetz, seinen Vollstreckern sowie diversen anderen Leuten hat, die glauben, dass Hobos Freiwild seien. Das Lager kann eine windgeschützte Ecke oder aber ein Camp mit ausrangierten Möbeln und mehreren Feuerstellen sein. Um die Jahrhundertwende und bis in die Zeit nach der Großen Depression hinein waren diese Dschungel gefüllt mit Dutzenden Hobos auf der Suche nach Arbeit. Von den Bäumen hingen Rasierspiegel, in einem großen Topf wurde Mulligan Stew gekocht – ein Eintopf, in den einfach alles reinkommt, was man hat –, in einem anderen Wäsche. In der Stadt holt sich der Hobo die Vorräte, im Dschungel fühlt er sich zu Hause.

Ron nimmt einen großen Schluck Wodka, schüttelt sich und sagt: „Also von hier nach Cheyenne, dann Ogden, dann Sacramento."

„Ich hasse Kalifornien", antwortet Shoestring.

„Alles wird gut."

„Denk an meinen Haftbefehl in Nevada."

„Ja, ja, ja, und ich hab einen Haftbefehl in Wyoming. Sei kein Weichei. Leb mal ein bisschen!"

Ron setzt die Flasche wieder an. „In der Wüste sieht uns niemand. Niemand! Außerdem musst du echt mal meine Ex, Alise, treffen, die Frau ist in Sacramento die Königin der Obdachlosen! Es wird ganz großartig, glaub mir. Groooß-artig!"

Wenige Momente im Leben sind so überraschend, wie im Sonnenaufgang auf der Plattform eines Güterzuges aufzuwachen. Rumpelnd werden die Augenlider langsam aufgeschüttelt, vor einem die Wüste Nevadas, ein Ozean aus Licht und Sand. Am Horizont die Berge, noch schneebedeckt vom Winter. Wir liegen Fuß an Fuß, eingewickelt in Schlafsäcke. Ron schläft noch. Shoestring wahrscheinlich auch, allerdings zehn Wagen weiter. Weit und breit keine Straße, alles nur Landschaft, alles nur Zug. In der Nacht haben wir nicht nur die beißende Schärfe des Wodkas, sondern auch das Salz des großen Sees geschmeckt, direkt neben den Gleisen lag er da, flach wie eine Schallplatte. Am anderen Ufer strahlte Salt Lake City mit seinen Tausenden Lichtern in der Dunkelheit. Und Ron wurde sentimental. Sein Vater war Wärter im berüchtigten Folsom City Prison in Kalifornien gewesen, pflegte zu Hause einen sehr losen Umgang mit dem Gürtel. „Mensch, ich erinnere mich daran, als wäre es gestern gewesen. Als es mir mit dem Gürtel gereicht hat, bin ich zu den Gleisen runter, ich war 14, und da waren diese vier alten Hobos. Wie der Boden bebte, als der Zug kam. Und dann bin ich in den Box Wagon rein. Was für eine andere Welt. Dieser ganze rumpelnde Stahl, das war für mich nichts anderes als Freiheit. Ist es immer noch. Du gehst einfach dahin, wo der Wind dich hinweht."

»DIESER GANZE RUMPELNDE STAHL. DAS IST FÜR MICH NICHTS ANDERES ALS FREIHEIT. DU GEHST EINFACH DAHIN, WO DER WIND DICH HINWEHT«

Im Lauf des Tages lassen wir die Wüste hinter uns, und der Zug schlängelt sich die Berge hoch, klebt an den Felsformationen, 100 Wagen in einer weit geschwungenen Kurve, ein Lindwurm, der trotz seiner vier Maschinen die Steigung hochächzt. Noch 140 Meilen bis Sacramento. Abenddunst legt sich über das

UNTERWEGS NACH WESTEN
Das Leben auf den Gleisen macht die Hobos zu harten Jungs mit Improvisationstalent: Ex-Knasti Ron (l.) trotzt schlafend dem donnernden Lärm des Zuges. Gekocht wird auch mal mit einer aus einer Lok geklauten Fackel (M.). Shoestring (r.) lebt meist von nicht mehr als ein paar erbettelten Dollars am Tag

Land, und wir fahren durch die Schlucht des donnernden Feather River. Ich muss an die Worte von New York Slim denken, einem Hobo aus den 1980ern, schwarz, groß und mit einem Redeorgan wie ein Priester: „Das Adrenalin rast dir die Wirbelsäule rauf und runter, und du bist einfach allein mit Orten, die nie jemand gesehen hat außer den Hobos, die durch diesen bestimmten Teil des Landes auf einem Güterzug unterwegs sind. Du bist allein mit Gottes Allmacht, und du verstehst, wer Gott ist, von einem Güterzug aus verstehst du das, wie er diese ganze Schönheit erschaffen hat, die keinen anderen Grund hat, da zu sein, außer dass Gott wusste, dass eines Tages dieser schwarze Kerl auf einem Güterzug durchkommen und es sehen würde."

Ron hat die Hände in den Hosentaschen und blickt sanft auf den Fluss, sein Atem geht ruhig. Er scheint eins mit sich und der Landschaft zu sein. Ich lege mich in den Schlafsack und denke noch eine Weile über die Freiheit nach, die Ron und Shoestring auf den Gleisen gefunden haben. Ron floh vor seinem Vater, Shoestring vor seiner Mutter. Die wollte ihm nicht glauben, dass der Babysitter etwas mit ihm angestellt hatte. Andere begeben sich auf die Gleise, weil sie Ärger mit dem Gesetz haben, weil sie nach einem Kriegseinsatz nicht mehr in die Gesellschaft passen, bei wieder anderen brennt einfach die pure Abenteuerlust – es gibt so viele Gründe wie Gleiskilometer. Ähnlich ist es mit der Finanzierung dieses Lebens: musizieren, Obst ernten wie Ron, auf den Marihuana-Farmen im Nordwesten arbeiten oder „Kasse machen" wie Shoestring, also betteln. Lieber arm und frei, als für den Traum eines anderen zu arbeiten.

»ALLES GUTE LEUTE HIER«, SAGT ALISE – UND HÄLT IHR FEUERZEUG UNTER EINE PFEIFE MIT CRYSTAL METH

„Das soll wohl ein Witz sein", sage ich, als wir am nächsten Tag vor den beiden Flößen aus Styropor stehen, die im Brackwasser vor sich hin dümpeln. Shoestring zieht die Mütze hoch, kratzt sich am Hinterkopf. Es ist 7.30 Uhr, und über uns jagt der Berufsverkehr über die Stadtautobahn, während wir am Rand eines Stadtparks in der kalifornischen Hauptstadt Sacramento auf Alise, die Königin der Obdachlosen, warten.

Vor uns ein Streifen Wasser, so braun wie der Mississippi, überdeckt von Baumzweigen, zwischen denen Schnüre gespannt sind. Aus der Tiefe des städtischen Urwalds kommt uns, in einer Art Waschzuber übers Wasser gleitend, Alise entgegen. Mit aufgedunsenen Händen zieht sie sich an den Schnüren entlang in unsere Richtung. „Willkommen auf der Insel", sagt sie. Alise ist etwa 50 Jahre alt, hat eine Krücke dabei und füllt ihr Gefährt fast vollständig aus; mittig in der Unterlippe glänzt ein silbernes Piercing.

Vorsichtig besteigen wir die Flöße, gleiten langsam dahin. Vom Wasser steigt ein fauliger Geruch auf. Nach etwa 200 Metern legen wir an, sehen Fahrräder, Berge von leeren Konservendosen, verschlammte Matratzen, zerrissene Zelte, Wolken von Moskitos. Ich klettere an Land. Was ist das für ein Ort?

Alise führt uns auf einem Pfad durch das Unterholz. Der größte Teil des Lagers verläuft entlang des Ufers des Sacramento River. Etwa 30 Leute campieren hier zwischen Büschen, Rankpflanzen, Weiden, Tümpeln und Fäkalien am Wegesrand. In den nächsten Tagen lautet die schwierige Frage: Ist das Schlamm oder Scheiße? Shoestring und ich setzen uns samt Gepäck auf eine Plane neben das Zelt von Alise. „Ah", sagt Ron, „schön, wieder hier zu sein."

„Alles gute Leute hier", sagt Alise. „Klar, ein paar schlechte, ein paar, die geisteskrank sind oder sonst einen Schaden haben. So wie überall eben." Während sie das sagt, hält sie ihr Feuerzeug unter eine Pfeife mit Crystal Meth. So geht das im ganzen La-

FOTOS: FREDY GAREIS

ger, jederzeit. Crystal Meth ist leicht verfügbar und billiger als Alkohol. Alise gibt die Pfeife rum. In den vergangenen Wochen hat Shoestring jeder Versuchung widerstanden, kein einziges Bier angerührt, ist immer nüchtern geblieben. Jetzt greift er zu.

Nach ein paar weiteren Pfeifen gehen Alise und Ron Vorräte holen. Shoestring setzt sich neben mich. „In diesen Lagern schießen sich die Leute ganz schön weg“, sagt er konspirativ. Kurze Pause, dann: „Ich brauche einen Fluchtplan.“

Ein paar Stunden später, Abendessen: Tortillas mit Hack und Bohnen. Inzwischen hat sich ein Zelt für uns aufgetan. Zwischen Dutzenden toten Moskitos, Laub und schmutzigen Taschentüchern liegt darin auch benutztes Spritzbesteck. Nach dem Abendessen blickt Ron Shoestring an und fordert ihn auf mitzukommen. Ich bleibe auf der Plane sitzen, ab und zu schmeiße ich einen Holzstock ins Feuer. Eine merkwürdige Stille liegt über dem Lager. Kein Wind geht, selbst die Blätter in den hohen Baumkronen sind leblos. Wo stecken die beiden nur? Vielleicht sind sie im Nachbarlager, um ihre Telefone am Generator aufzuladen. Ich nehme meine Taschenlampe und gehe in Richtung Fluss. Aus einem Zelt dringt Musik, Pink Floyd, der Kinderchor singt „We don’t need no education“. Und neben diesem Zelt kauern Ron und Shoestring. Im fahlen Licht der Zeltlaterne ist eine Schnur zu sehen, die zwischen Rons Zähnen klemmt. Sie führt zu Shoestrings ausgestrecktem Arm. Ron hält eine Spritze in das Licht, schnippt mit dem Finger dagegen. Dann führt er die Nadel in Shoestrings Armbeuge. Ron blickt ihm kurz in die Augen, dann drückt er den Kolben in den Zylinder und setzt Shoestring einen Schuss.

Um ein Uhr nachts werde ich geweckt. Es ist Shoestring. In der Hocke sitzt er direkt vor meinem Gesicht. Er stützt sich auf etwas Schwarzes. Ich brauche ein paar Sekunden, um zu begreifen, dass es der Griff seiner Machete ist. Mir gefällt der Anblick der Machete nicht, und mir gefällt auch der Ausdruck auf Shoestrings Gesicht nicht, voller Unruhe, wie ein flackerndes Feuer. Shoestring nuschelt etwas Unverständliches und verschwindet. Drei Uhr morgens: das gleiche Spiel. Schließlich ist es vier: „Ich werde Ron umbringen! Er hat mir Unrecht getan. Und ich dachte, er wäre mein Freund. Ich hau jetzt ab. Das ist ein ganz übler Ort.“ Shoestring verlässt das Zelt mit der Machete, wild entschlossen, einen Weg aus dem Dschungel zu finden.

Tausend Meilen und eine Woche später trinke ich einen Kaffee an einer Straßenkreuzung in Nampa/Idaho. Shoestring steht neben mir. Einen Tag nachdem er aus dem Zelt gestürmt ist, habe ich ihn am Güterbahnhof in Roseville wieder eingeholt. Eine ganze Weile lang hat er sich wegen des Drogenrückfalls selbst kasteit. Doch je weiter wir vom Lager wegkamen, je mehr Zeit wir auf den Zügen verbrachten, desto ruhiger wurde er. Jetzt ist er wieder der Alte. Ron hingegen ist nach jener Nacht spurlos verschwunden.

„Was hast du jetzt vor?“, frage ich. „Keine Ahnung. Nach so vielen Jahren kommst du zu denselben Lagern, denselben ‚Catch Out Spots‘ zurück. Und ich habe ja versucht, sesshaft zu werden … Habe es wirklich versucht. In die Gesellschaft zu passen und den ganzen Scheiß. Aber es ging einfach nicht, ich habe es nicht ausgehalten. Der Fernseher, der Lärm, der Konsum. Was braucht man? Lass mich dir sagen nach 25 Jahren, es ist sehr wenig. Tja, keine Ahnung, wie lange ich das alles noch durchhalte. Aber es ist das Einzige, was ich richtig gut kann.“

Ich umarme ihn. Er erwidert fest. Dann hebt er seinen Rucksack vom Boden und schultert ihn, dreht sich um und geht die Straße entlang Richtung Supermarkt, um Kasse zu machen. Durch all die Süßigkeiten in seiner Handwerkertasche hat er leichte Schlagseite.

Autor Fredy Gareis verbrachte dreieinhalb Monate in der wilden weiten Welt der Hobos. Die ganze Geschichte dieser Reise erzählt er in „König der Hobos. Unterwegs mit Amerikas Vagabunden“ (Malik, 16 Euro, 252 Seiten)

POSTER-PAAR
Im September 1968 lernten sich Uschi Obermaier und Rainer Langhans kennen und lebten bald ihrer Generation die sexuelle Revolution vor. In der Kommune 1. Sah gut aus. Ob's auch gut war, ist eine andere Sache

Uschis Erben

Vor 50 Jahren trafen sich Rainer Langhans und Uschi Obermaier – die Stars der Kommune 1, Symbolfiguren einer Idee: FREIE LIEBE. *Auch Autor Helge Timmerberg liebte damals eine Uschi. Aber frei? Gibt's das?*

text
HELGE TIMMERBERG

1968 war das Jahr der Uschis. Rainer traf seine, ich meine.

Nicht nur im selben Jahr, auch im selben Monat. Allerdings war Langhans zwei Jahre älter als ich. 18, also volljährig und wahrscheinlich auch schon erfahren. Ich dagegen hatte vorher noch nie mit einer Frau geschlafen. Meine Uschi machte mich zum Mann. Aber nicht zum Revolutionär. Tatort: Bielefeld. Studenten der Werkkunstschule hatten eine alte Villa am Rand des Teutoburger Waldes besetzt. Das war nicht die K1. Auch nicht inhaltlich. Wir machten aus der Liebe keine Politik. Obwohl Uschi das ganz recht gewesen wäre. Für Nymphomaninnen ist die freie Liebe eine ideale Kombination von Orgasmus und Revolution. Ich wusste das nicht, mehr noch, ich wusste nicht mal, wie es geht. Aber Uschi sagte, Hauptsache, er steht.

Das erste Mal vergisst man nie. Auch nicht das Lied. „Look What They've Done To My Song, Ma", gesungen von Melanie. Kennt das heute noch jemand? Damals war es ein Hit. Ich mag es nicht besonders, aber es dudelte zu meiner Entjungferung. Außerdem hoppelten die Häschen vor unserem Fenster, denn die Sonne war bereits aufgegangen, als ich aus Uschi wieder herauskam. Nun war ich ein Mann. Aber nur ein halber. Die andere Hälfte war in ihr. So fühlte sich das an. Ich musste mit ihr schlafen, um wieder rund zu sein. Summer of love, drei Monate verliebt, dann kam Besuch aus Frankreich. Eine Urlaubsbekanntschaft von Uschi.

Uschi hatte einen VW Käfer. Sie ließ den Franzosen auf dem Beifahrersitz Platz nehmen und verschwand mit ihm im Teutoburger Wald. Den ganzen Tag waren sie unterwegs. Mich machte das nervös. Und als wir am Abend, wie immer, in der großen Runde die Joints kreisen ließen, saß Uschi nicht neben mir, sondern bei dem gut aussehenden, braun gebrannten, schwarz gelockten jungen Franzosen mit dem D'Artagnan-Bart. Sie verstand sich prächtig mit ihm, so prächtig, wie sie sich mit mir verstanden hatte. Gestern. Yesterday, all my trouble seemed so far away.

Und es gab da noch ein Problem.

Eifersucht war verboten. Nicht nur von Langhans und der K1, sondern vom Zeitgeist, diesem Schwein. Ob Hippie oder Revolutionär, die Eifersucht war unser aller Feind. Die 68er teilten sich bekanntlich in zwei Lager. Die einen veränderten das Sein, die anderen das Bewusstsein. Für die politische Fraktion war Eifersucht ein reaktionärer Besitzanspruch, bei uns Hippies galt sie als unerleuchtet. Heute würde man uncool sagen. Ich war also gerade die uncoolste Socke in unserer Kiffer-Runde. Ich wurde eifersüchtig, obwohl ich nicht eifersüchtig werden durfte. Zu seinen Gefühlen zu stehen ging genauso wenig wie sie zu zeigen, also, was nun? Man empfahl mir LSD.

Das kann gut gehen, muss es aber nicht. Der Franzose mutierte zu einem Monster, das sich an meiner Uschi vergriff. Und dann kam sie doch noch zu mir rüber und sagte mit hypnotischem Blick:

„Du weißt, Helge, nach dem Tag kommt die Nacht."

Ach, hätten sie wenigstens die Tür zugemacht. In dem Bett meiner ersten Liebesnacht hat der Franzose Uschi zum Stöhnen gebracht, und ich saß im Nachbarzimmer auf LSD. Ich kann diese Droge wirklich nicht verherrlichen. Es war die Hölle, ihre Lust tausendfach

FOTOS: BOKELBERG, PRIVAT

SEX UND POLITIK
… gehörten für „das schönste Paar der Apo" (außerparlamentarische Opposition), wie die Presse Uschi und Rainer nannte, zusammen. Fotos wie dieses waren ein Statement im Sinne, dass auch das Private politisch sei

verstärkt zu hören. Und ihr Lied. Sie hatte es wieder gespielt und wieder und wieder. „Look What They've Done To My Song, Ma." Und am frühen Morgen sah man auch wieder die Häschen auf der Wiese hoppeln. Alles war wie bei unserem ersten Mal, aber jetzt ohne mich. Obwohl mir Uschi zwischendurch aus dem Bett zugerufen hatte, ob ich mich nicht zu ihnen gesellen wolle. Einen flotten Dreier als Einstieg in die freie Liebe, nein, das war nicht mein Ding. Stattdessen ging ich in die Küche, um den gesamten Abwasch der Wohngemeinschaft zu machen. Langhans hätte das anders geregelt. Der hätte sich dazugelegt, denn abwaschen war konterrevolutionär.

Wovon ist eigentlich die freie Liebe befreit? Von der Liebe? Ich will das nicht verallgemeinern, aber bei mir ist es so. Wenn ich nicht liebe, bin ich auch nicht eifersüchtig. Freie Liebe im Puff ist kein Problem. Dasselbe gilt für freie Liebe im Pornofilm und die freie Liebe der Orgie. Die Liebe ist das Problem. Sie ist die Mutter der Eifersucht. Die freie Liebe ist nur die Mutter der Parasiten.

Der Franzose ging, die Filzläuse blieben. Ich schleppte sie nach Heidelberg. Dort war unsere Partner-WG, unsere Hippie-K1, das Hauptquartier der eher psychedelischen Revolution. Hier gab es keine Uschi. Aber Sharon. Was für eine Frau! Die Königin der Kommunarden und Muse der Hausband Guru Guru. Muse ist übrigens etwas anderes als Groupie, obwohl es oft ähnlich aussieht. Auch Sharon war wunderschön und an häufig wechselndem Geschlechtsverkehr mit Musikern interessiert, aber bei all dem blieb sie spirituell orientiert. Sharon hat gern missioniert. Bevor sie mich in ihr Bett ließ, gab sie mir einen psychedelischen Pilz zum Verzehr und legte ein Buch dazu. „Der Weg des Mescal". Es war großzügig illustriert und zeigte, was während einer Initiation im Regenwald passiert, wenn der Einzuweihende heilige Schwammerl konsumiert. Aus einem Indianer-Buben wurde ein schwarzer Jaguar. Was wollte sie mir damit sagen? Finde dein Krafttier, bevor du mich fickst?

Sharon hat mir übrigens die Parasiten nicht übel genommen. Nicht ein böses Wort verlor sie darüber, sie hat sich klaglos desinfiziert und half mir, dasselbe zu tun, Filzläuse waren für sie nur ein Kollateralschaden der sexuellen Revolution. Und bei allem blieb sie königlich anzusehen. Ein weißer Bademantel floss an ihren Kurven herab, ein weißes Handtuch war zum Turban gebunden, auch das Bett war wieder frisch und strahlend weiß bezogen. Dass ich bei Sharon nicht eifersüchtig wurde, hatte zwei Gründe. 1. Ich hatte mich nicht in sie verliebt, sondern verehrte sie. 2. Ich war zu schnell wieder in Bielefeld. Ich sah und hörte nicht, was sie mit anderen trieb. So blieb Sharon in meiner Erinnerung ein ewig unbeflecktes Juwel.

Freie Liebe war ein schöner Traum. Freie Liebe war ein böser Traum. Aber die Ketten der Realität hat die freie Liebe nachhaltig nicht gesprengt. Sie gilt mittlerweile als so uncool wie Mundgeruch. Ein albernes Konzept einer albernen Revolution des vergangenen Jahrhunderts. Die Menschen sind wieder treu. Allerdings nicht lang. Verliebt, verlobt, verheiratet und aus, dafür brauchen die meisten Paare nur noch zwei Jahre. Das ist schlau. Es vereint die Vorteile der Treue mit denen der Abwechslung. Es ist eine zeitversetzte freie Liebe. Zehn Partner in 20 Jahren oder, sagen wir in 30, denn zwischendurch ist man ja auch immer mal wieder alleinstehend. Ein Single ist übrigens nicht dasselbe wie ein Mönch. Er unterliegt keinem Zölibat. Er kann machen, was er will, aber der moderne Single nennt auch das nicht mehr freie Liebe, sondern freien Sex. Wie Maria, die Wienerin.

Schön, gescheit, erfolgreich, emanzipiert. Eine starke Frau, die Männer schwach machte. Ein echter Wiener geht bei der Liebe nicht unter? Für Maria war das Quatsch. Sie hat alle kleingekriegt. Es war ihr Duft, dem man verfiel. Nicht der ihres Parfüms, ihre Haut dampfte das aus. Sie war sich dessen bewusst und zeigte mir auch einmal die Quelle ihres betörenden Geruchs. In ihren Armbeugen duftete es nicht nach Schweiß, sondern nach Lust. Wir hatten genialen Sex. Vom Fleck weg. Bereits am ersten Abend landete ich in ihrem Bett, danach waren es die Nachmittage, denn als Führungskraft konnte sie Pausen machen, wann sie wollte. Sie nannte es „Happy Hour", und so lautete auch der Standardtext ihrer täglichen SMS, plus die Uhrzeit. Alles, was ich für diese Beziehung brauchte, waren ein Handy und eine schnell regenerierbare Potenz. Und so schlecht war das nicht. Bis zu diesem Nachmittag, als sie mich mitten in der Happy Hour plötzlich Folgendes fragte:

„Was wäre dir eigentlich lieber? Überhaupt nicht mehr mit mir zu schlafen oder zu akzeptieren, dass ich auch noch mit anderen Männern Sex habe?"

Ich rollte mich sofort aus dem Bett, zog mich an und sagte nichts.

„Ach Helge, was hast du denn? Das ist doch ein idealer Rhythmus für dich. Sex am Nachmittag, schreiben am Abend und den Absacker-Rum in der Nacht. Besser geht's nicht."

Ich war schon in der Tür, drehte mich aber noch einmal um.

„Ich habe einfach keinen Bock darauf, Mitglied einer Wohngemeinschaft in deiner Muschi zu werden", sagte ich.

Und ging.

FOTO: BOKELBERG

ANZEIGE

Gentlemen's WEEKEND

MIT PLAYBOY DAS PERFEKTE MÄNNER-WOCHENENDE ERLEBEN

1

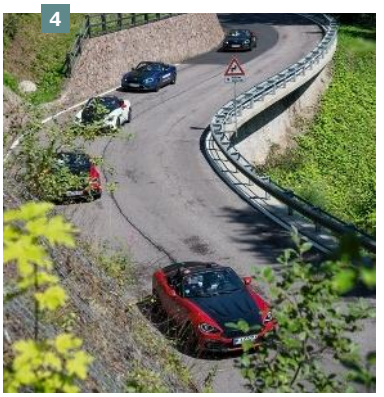
2

Beim Playboy Gentlemen's Weekend in Brixen Ende Juli durften die Teilnehmer ein Männerwochenende der Superlative erleben. Eines der Highlights war der Abarth 124spider. Die Marke Abarth blickt bis heute auf ihre einzigartige DNA zurück wovon sich die Gentlemen bei einem kleinen Exkurs in die Rennhistorie der Marke mit dem Skorpion selbst überzeugen konnten. Das Abarth nach wie vor für Performance, Leidenschaft und sportliche Ausstrahlung steht konnten die Teilnehmer im Anschluss auf einer der schönsten Strecken in Südtirol selbst erleben. Ein weiterer Höhepunkt der Ausfahrt war der Zwischenstopp am Fuße des Würzjochs, der eine überwältigende Kulisse für ein Erinnerungsfoto bot.

1 Die ganze Gentlemen's Weekend Truppe samt Crew. **2** Lächelnde Gentlemen auf dem Weg Richtung Würzjoch **3** Mit den Abarth 124 Spidern ging es durch die atemberaubende Landschaft Südtirols **4** Auch die Kurven auf der Serpentinen-Strecke wurden voll ausgekostet.

3

4



FOTOS: ABARTH (5)

FRÜHER WURDE MEHR GEFUMMELT

„Petting" hieß das damals, als unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *noch ein Mädchen war. Und der Mann von heute ein junger Entdecker. Und der Weg zum Sex das Ziel. Plädoyer zur Wiederbelebung eines fast vergessenen Zeitvertreibs*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus" (ab 24.9., Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 57) ihrer Kolumne handelt von: Sexgeräuschen

Männer sind wunderbar. Natürlich ist auch Sex mit ihnen wunderbar. Aber für mich muss es nicht zwingend immer Sex im Sinne der Definition von Bill Clinton sein. Wir erinnern uns, wie er sagte: „I did not have sexual relations with that woman." Und das, obwohl eine eingeführte Zigarre im Spiel war und das präsidiale Sperma bis aufs blaue Kleid spritzte. Das ist doch eine merkwürdige Kategorisierung. Das Längliche muss ins Kaffeebohnenspaltige, sonst ist es kein richtiger Sex? Wer so denkt, verschenkt viel Spaß im Bett. Ich bin ja kein Fan des Jugendwahns, viele Aspekte des Lebens unter 20 fand ich mühsam und verstörend, und die Sache mit der Jungfernschaft beziehungsweise wie man sie endlich verliert, ach du meine Güte, was für ein Stress! Woran ich bis heute aber gern zurückdenke, ist das wilde Gefummel in den Nächten, in denen schon vorher klar war, es würde gar nicht zum Geschlechtsverkehr kommen. Petting! Das war aufregend.

Am heißesten waren die Dates, bei denen irgendetwas zum ersten Mal passierte. Zum ersten Mal den BH geöffnet, zum ersten Mal eine Hand in der Jeans oder zum ersten Mal das Gewicht eines Jungen auf mir zu spüren – eine Überraschung. Vorher wusste ich zwar theoretisch, dass ein Junge locker 70 Kilo wiegt, aber man macht sich als unerfahrenes Mädchen keine Vorstellung davon, wie schwer so ein Körper auf einem ist und wie überwältigend sich diese Präsenz anfühlt. Das habe ich meinem damaligen Freund natürlich nicht erzählt. Gesprochen haben wir als Teenager überhaupt eher wenig, weil wir die ganze Zeit mit Knutschen beschäftigt waren. Und was war das toll! Stundenlang aneinander herumzusaugen, bis die Haut am Kinn wund war vom ersten Bartflaum und man fast Maulsperre hatte. (Liebe Männer, wer von euch knutscht wirklich noch? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Knutschen, bis die Welt ringsherum versinkt, ist eine vergessene Kunst! Wenn ihr das nächste Mal mit einer Frau auf der Sofakante zugange seid, überrascht sie und hört einfach nicht auf zu küssen. Ich weissage euch: Sie wird erst irritiert sein, weil ihr so gar keine Anstalten macht, die Dinge voranzutreiben, und dann wird sie sehr, sehr wuschig werden. Ein Kuss sagt: Ich will dir ganz nah sein, du bist mir wichtig. Man kann miteinander vögeln und dabei komplett allein sein. Ein tiefer Kuss dagegen ist Intimität pur. Er intensiviert alles Weitere. Phase zwei ist auch großartig: Trockenfummeln, also angezogen streicheln. Ich hatte schon Orgasmen durch eine Jeans hindurch, das geht. Und wenn ihr dann endlich in ihren Slip fasst, ist dort wahrscheinlich schon feuchtestes Sumpfland.

Bis heute liebe ich Petting, komme aber selten in den Genuss, denn natürlich gehe ich dann auch noch den letzten Schritt, wenn ich eh schon nackt, feucht und rattig bin. Aber manchmal passiert es eben doch, zum Beispiel dann, wenn keine Kondome zur Hand sind oder wenn ich einen besonders smarten Mann im Bett habe, der, wenn er gerade noch keine superharte Erektion bekommt, weder beleidigt ist noch rummemmt, sondern sich was anderes als Penetration ausdenkt. Lasst euch darauf ein, da warten unendliche Spielmöglichkeiten: voreinander masturbieren zum Beispiel, unglaublich intim und dazu wirklich interessant. Oder Spielzeug dazunehmen – *der* Kick, wenn ihr eine Partnerin habt, die Schwierigkeiten hat zu kommen. Man kann die Zeit nicht zurückdrehen, die Teenager-Jahre sind endgültig und Göttin sei Dank vorbei, aber das Beste daraus kann man nach wie vor machen: Petting, bis die Muschi glüht, als wär's das erste Mal.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

Exklusives Angebot für Playboy-Leser!

Jetzt E-Paper für nur 1,50 € für drei Ausgaben mitbestellen!

3 x CHIP FOTO-VIDEO

mit DVD + 10 € Amazon.de-Gutschein

Ausfüllen und abschicken

oder unter
services.chip.de/abo/foto-playboy
bestellen

So einfach können Sie bestellen:
(Telefon) 0781-639 45 26
(Fax) 0781-846 19 1
(E-Mail) abo@chip.de
(URL) services.chip.de/abo/foto-playboy

Weitere Angebote finden Sie unter
www.chip-kiosk.de/chip-foto-video

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter www.chip-kiosk.de/widerrufsrecht abrufen.

CHIP erscheint im Verlag: CHIP Communications GmbH, St.-Martin-Straße 66, 81541 München.
Geschäftsführung: Thomas Koelzer (CEO), Philipp Brunner (COO) (COO) Handelsregister: AG München, HRB 136615. Die Betreuung der Abonnenten erfolgt durch: Abonnenten Service Center GmbH, CHIP Aboservice, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg. Der Verlag behält sich vor, Bestellungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

☒ Ja, ich bestelle: 3 x CHIP FOTO-VIDEO mit DVD für nur 13,90 € / 4,63 € pro Ausgabe (inkl. MwSt. + Porto). **218FA10Z24**

Das Dankeschön erhalte ich umgehend nach Zahlungseingang. Das Abo kann ich nach Ablauf des Bezugzeitraumes jederzeit wieder in Textform kündigen. Es genügt eine kurze Nachricht von mir an den CHIP Aboservice, Postfach 225, 77649 Offenburg oder per E-Mail an abo@chip.de. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland (Konditionen für das Ausland bitte auf Anfrage unter abo@chip.de) und nur solange der Vorrat reicht. Für Zahlungen per SEPA-Lastschrift aus dem Ausland oder bei Bestellungen ins Ausland hilft Ihnen unser Aboservice unter 0781/6394526 oder per Mail an abo@chip.de gerne weiter. Bei Weiterbezug erhalte CHIP FOTO-VIDEO mit DVD zum regulären Abopreis (12 Ausgaben für z.Zt. nur 73,80 € / 6,15 € pro Ausgabe inkl. MwSt. und Porto).

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ,Ort

Telefon/Handy Geburtsdatum

E-Mail

Ich bezahle bequem per Bankeinzug, erhalte eine Ausgabe gratis vorab und mein Dankeschön sofort. SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die CHIP Communications GmbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

D E
IBAN Ihre BLZ Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger:
CHIP Communications GmbH, St.-Martin-Straße 66, 81541 München
Gläubiger-ID: DE11ZZZ00000186884
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Mit folgender Kreditkarte: ○ VISA ○ Eurocard/Mastercard

Kreditkarten-Nr. Prüfnr.

Gültig bis: /

○ Ja, ich bin interessiert am Empfang von interessanten Vorteilsangeboten aus den Bereichen Medien, Touristik, Telekommunikation, Finanzen, Versandhandel per E-Mail der CHIP Digital GmbH und CHIP Communications GmbH, beide: St.-Martin-Straße 66, 81541 München. Hierzu werden meine Kontaktdaten für Werbezwecke verarbeitet. Teilnahme ab 18 Jahren. Einwilligung jederzeit für die Zukunft widerrufbar. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt. Weitere Informationen finden Sie in der Datenschutzerklärung.

und erhalte als Dankeschön dazu:

○ **10 € Amazon.de-Gutschein (CA71)**

Datum Unterschrift

Coupon ausschneiden und schicken an: **CHIP Aboservice, Postfach 225, 77649 Offenburg**
oder im Internet bestellen unter: services.chip.de/abo/foto-playboy **218FA10Z24**

Neben dem 800 PS starken 4-Liter-V8-Motor gehört der Heckspoiler zu den Highlights des neuen McLaren Senna. Um den Abtrieb zu erhöhen, kann er sich automatisch um bis zu 35 Grad nach vorn neigen

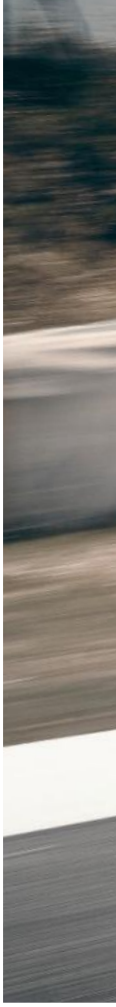
FOTO: BRECHT DECANCQ/ BEADYEYE

EINE RUNDE WAHNSINN

MOTOR

Mit dem McLAREN SENNA, *benannt nach Brasiliens Rennfahrer-Legende, präsentiert die britische Automarke ihre bisher extremste Rennmaschine mit Straßenzulassung. Wir unternahmen eine Testfahrt bis an die Grenzen der Physik*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**



1 Ultraleicht: Sowohl Fahrgastzelle (49 Kilo), Schalensitze (je 3,3 Kilo) als auch Flügeltüren (je 10 Kilo) bestehen komplett aus Carbon-Faser. **2** Ultracool: Die Flügeltüren sehen nicht nur chic aus, sie gewähren dem Fahrer auch einen direkten Blick nach unten auf die Straße. **3** Ultraschlicht: Das Cockpit des Senna wurde in jeder Hinsicht reduziert aufs Wesentliche. **4** Ultraschnell: Mit 800 PS zählt der Senna zu den leistungsstärksten Fahrzeugen mit Straßenzulassung

Es ist Wochenende, und ich bin unterwegs auf dem Circuito do Estoril, einer ehemaligen Formel-1-Strecke in der Nähe von Lissabon. Genauer gesagt: in der Parabólica Ayrton Senna, der 13. und letzten Kurve der Rennstrecke, die nach dem berühmten brasilianischen Rennfahrer benannt ist, der hier im Jahr 1985 seinen ersten Grand-Prix-Sieg feierte. Ganz genau gesagt, sitze ich in einem McLaren Senna. Ebenfalls benannt nach besagtem Rennfahrer. 140 km/h zeigt der Tacho an, als ich aus der Kurve auf die 986 Meter lange Zielgerade schieße. Eine ungewöhnlich lange Zielgerade, die viel Zeit zur Beschleunigung bietet. Die Motorräder der MotoGP-Meisterschaft, die hier jährlich stattfindet, erreichen dabei Geschwindigkeiten jenseits der 300 km/h. Diesen Wert gilt es zu schlagen.

„Go, go, go!“, ruft mir Paul O’Neill vom Beifahrersitz zu. Der ehemalige britische Rennfahrer soll mir im Auftrag von McLaren die Feinheiten der britischen Rakete aus Woking zeigen. Also drücke ich das Gaspedal durch – und nur drei Sekunden später erreichen wir die 200 km/h. Offiziell schafft der Wagen den Sprint auf 100 in 2,8 Sekunden, auf 200 in 6,8 Sekunden und auf 300 in 18,8 Sekunden, Schluss ist erst bei 335 km/h. Um das zu erreichen, zäumte McLaren die 800 Pferdestärken quasi von hinten auf: „Der McLaren Senna war von Anfang an entworfen und entwickelt worden, um auf der Rennstrecke zu glänzen“, sagt McLaren-Vorstand Mike Flewitt. Erst danach passte man ihn an die Anforderungen der Behörden an. Das Ergebnis: ein Kampfjet mit Straßenzulassung.

Zugegeben, die Analogie mit dem Kampfjet wurde im Automobilbereich schon oft bemüht. Trotzdem gibt es für den neuen McLaren Senna keinen treffenderen Vergleich – allein schon beim Einsteigen durch die engen Flügeltüren und beim Anschnallen mit dem Sechspunktgurt fühlt man sich mehr als Pilot denn als Fahrer. Auch befindet sich der Knopf zum Anlassen des 4-Liter-V8-Motors nicht wie üblich hinter dem Lenkrad, sondern oben im Dach. Düsenjet-Feeling pur. Das Interieur selbst dagegen wirkt extrem aufgeräumt, geradezu spartanisch: Eine Handvoll Knöpfe in der Mittelkonsole, darüber ein Display mit mehreren Drehschaltern – das war’s. Ein puristischer Traum aus Carbon-Faser und Alcantaraleder. Selbst auf dem Lenkrad findet sich, sieht man mal von der Hupe ab, kein einziger Knopf. Konzentration auf das Wesentliche hieß wohl die Vorgabe für das Designteam. Und das ist auch gut so. Jeder zusätzliche Knopf, jeder unnötige Touchscreen würde bei den extremen Beschleunigungs- und Abbremswerten des Fahrzeugs nur ablenken.

Es ist ohnehin schon schwer genug, eine solche Rakete auf vier Rädern unter Kontrolle zu behalten. Aus diesem Grund musste ich mein Können erst einmal in einem regulären McLaren 720S unter Beweis stellen, bevor ich mich hinters Steuer des Senna setzen durfte. Erst nach drei Runden Warm-up wird mir der Aufstieg von der Super in die Ultimate Series (so bezeichnet McLaren seine unterschiedlichen Modellreihen) gewährt. Und auch wenn der Senna auf dem Papier nur 80 PS mehr und rund 100 Kilo weniger hat – der Unterschied fühlt sich an, als ob man von einem Golf in einen Porsche stiege.

FOTOS: BRECHT DECANCQ/ BEADYEYE

4

„BEI TEMPO 285 HÖRE ICH DEN ERLÖSENDEN BEFEHL: BREAK, BREAK!"

Mittlerweile zeigt der Tacho 240 km/h an. Immer schneller kommt die nächste Kurve auf mich zu. Als ob er meine Gedanken lesen könnte, sagt mein Beifahrer: „Don't break – push the throttle until I say so." Ich soll also blind vertrauen und Gas geben, bis der Befehl zum Bremsen kommt. Wir erreichen die 260 km/h, dann die 270. Ich fange an zu schwitzen. In Gedanken sehe ich uns schon in weitem Bogen durchs anliegende Kiesbett fliegen. Dann, bei Tempo 285, höre ich endlich den erlösenden Befehl: „Break, break!", und mit voller Gewalt steige ich in die Eisen. Oder vielmehr in die Carbon-Keramikscheiben. Ich kann es selbst kaum glauben, aber tatsächlich erwische ich die Kurve noch.

Denn mindestens genauso beeindruckend wie seine Beschleunigung ist das Bremsverhalten des Senna. Von Tempo 200 lassen sich die 1,2 Tonnen innerhalb von nur 100 Metern zum Stillstand bringen. Jeder normale Pkw bräuchte die doppelte Strecke.

Hauptverantwortlich für diese enorme Leistung ist der imposante Heckspoiler. Elektronische Sensoren analysieren die aktuelle Fahrsituation und verändern automatisch dessen Position. Beim Beschleunigen stellt er sich flach, beim Bremsen dagegen klappt er um bis zu 35 Grad nach vorn – ähnlich wie die Flaps eines Flugzeugs. Bis zu 800 Kilo Abtrieb können so (bei Tempo 250) generiert werden. Doppelt so viel wie bei der entsprechenden Konkurrenz aus Zuffenhausen oder Sant'Agata Bolognese.

Völlig durchgeschwitzt und leider auch etwas wehmütig steige ich am Ende der Session aus dem Wagen – wohl wissend, dass ich vielleicht nie wieder in so einer perfekten Rennmaschine sitzen werde. Denn der auf 500 Stück limitierte Senna ist bereits komplett ausverkauft – trotz eines Preises von 922.250 Euro. Doch gerade als ich meinen feuerfesten Rennanzug ausziehen will, klopft mein Beifahrer O'Neill an die Kabinentür und sagt: „Jemand ist ausgefallen, wir hätten noch einen Slot übrig. Willst du noch ein paar Extrarunden drehen?" Blöde Frage, natürlich will ich!

McLAREN SENNA

Geschwindigkeit
335 KM/H
Gewicht (trocken)
1198 KG
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
3994 CCM
Leistung (System)
800 PS
Preis
922.250 EURO

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Er diente Schauspieler Daniel Roesner über Jahre als Domizil – jetzt wohnt in dem T4 VW-BUS *sein Alter Ego: Hauptkommissar Paul Renner aus „Alarm für Cobra 11“*

text **DANIEL ROESNER**
fotos **TOBIAS SIEBEN**

Mein Vater hat mir diesen T4 VW-Bus vor elf Jahren überlassen. Ich packte ein Holzgestell und eine Matratze rein und fuhr damit an den Lago Maggiore nach Italien. Die Idee hatte ich von meinen Eltern, die in ihrer Jugend ein Bett in einen 2CV (Ente) gebaut hatten. Ein halbes Jahr später erweiterte ich den Bus um ein klappbares Bett, einen Tisch, einen Kühlschrank, einen Kocher und sogar einen Schrank mit einem Wassertank für eine Außendusche. Umbaukosten: 2000 Euro. So konnte ich auf meinen Reisen durch Europa wunderbar darin wohnen. Ich bin von der französischen Atlantikküste bis zur englischen Westküste alles damit abgefahren, immer auf der Suche nach den besten Surfspots. Oft parkte ich auch am Strand von Sankt Peter-Ording an der Nordsee, wo ich mich als Surf- und Kite-Lehrer durchschlug.

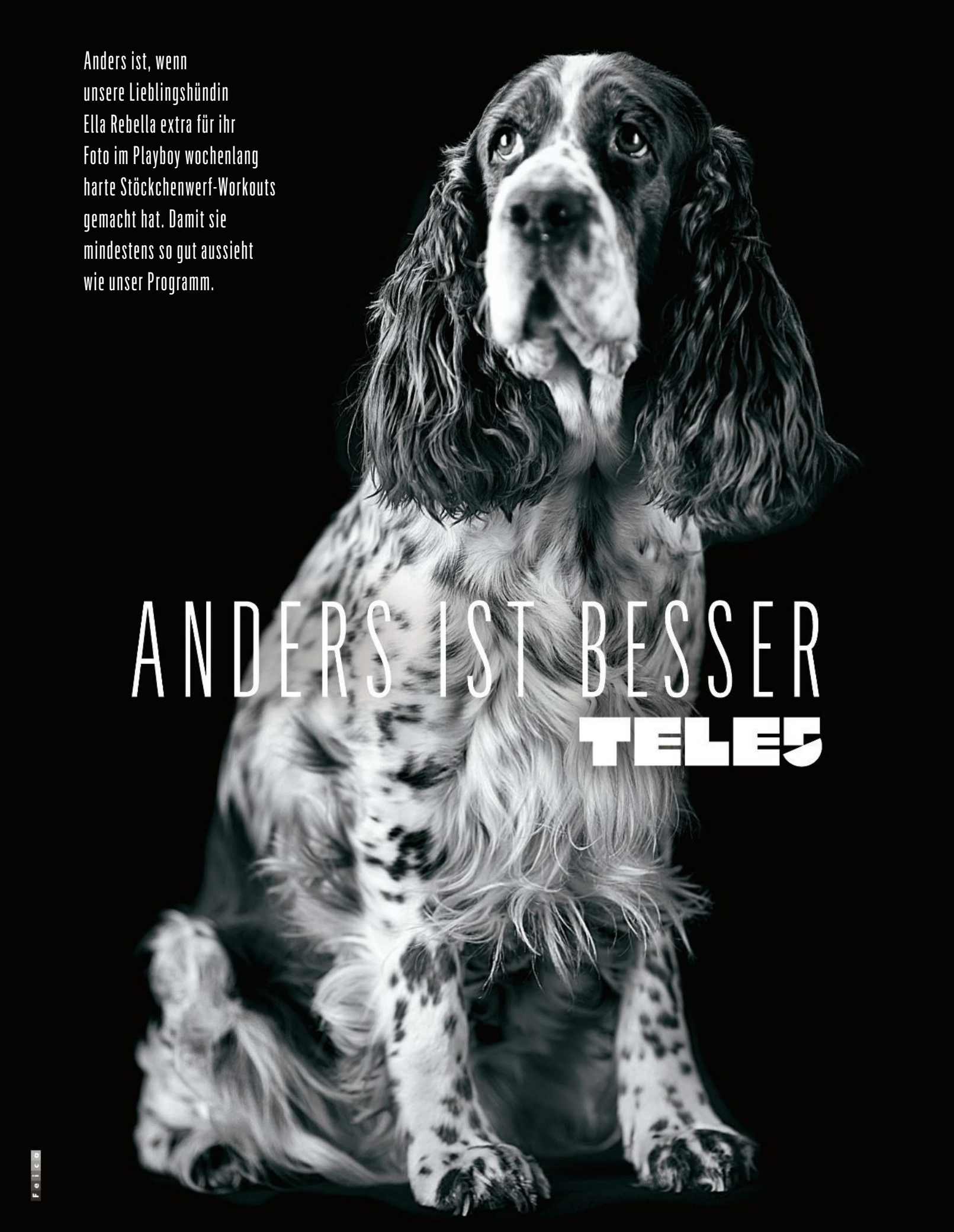
Später bin ich mit dem Bus sogar auf Sets oder Filmveranstaltungen gefahren. Beim Münchner Filmfest parkte ich meinen Bus direkt am Englischen Garten. Morgens war ich im Eisbach surfen, abends schlüpfte ich aus den Shorts in den Anzug, um auf eine Premiere zu gehen. Zum „Tatort“-Dreh am Bodensee bin ich mit dem Bus gefahren, um in den Pausen in die Berge zum Snowboarden zu fahren. Am lustigsten war mein Erlebnis in Montmartre in Paris. Nach einer durchzechten Nacht weckte mich ein Klopfen. Ich versuchte, es zu ignorieren, doch dann wackelte auf einmal alles, und als ich aus dem Fenster sah, baumelte mein VW-Bus mit mir darin in einer Höhe von zwei Metern. Die Parkwächter hatten sich einen Streich erlaubt und das Auto mit einem Abschleppwagen nach oben heben lassen.

Seit Anfang 2018 kann man meinen Bus sogar im Fernsehen bewundern. Als die Wohnung meiner Figur Paul Renner in „Alarm für Cobra 11“ (neue Folgen ab 13.9. bei RTL) verkauft wurde, schrieben wir die Rolle kurzerhand um: Seitdem wohnt der Hauptkommissar in meinem Bus auf dem Hinterhof seines Kollegen Semir Gerkhan (gespielt von Erdogan Atalay). Meine Rolle und ich sind sich ohnehin in vielerlei Hinsicht ähnlich, da hat das gut gepasst. Leider steht dadurch meine alte Dame die meiste Zeit auf dem Hof. Aber vielleicht aktiviere ich sie eines Tages noch mal – wenn ich sie nicht passend zu „Cobra 11“ den Heldentod sterben lasse. Ich sehe es genau vor mir, wie sie über eine große Rampe schießt und in der Luft zerfetzt. Ob ich das allerdings übers Herz bringe, weiß ich noch nicht.

VOLKSWAGEN T4 CARAVELLE
Geschwindigkeit
170 KM/H
Gewicht
2300 KG
0–100 km/h
„MAL SO, MAL SO“
Hubraum
2461 CCM
Leistung
102 PS
Neupreis 1997
ca. **54.000 DM**
Wert heute
ca. **5000 EURO**

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

FOTOS: ACTION CONCEPT/TOBIAS SIEBEN


Anders ist, wenn
unsere Lieblingshündin
Ella Rebella extra für ihr
Foto im Playboy wochenlang
harte Stöckchenwerf-Workouts
gemacht hat. Damit sie
mindestens so gut aussieht
wie unser Programm.
ANDERS IST BESSER
TELE5
Feico

BESSER AUSSEHEN? GEHT IMMER!

Zu schlank, zu breit, zu lang, zu kurz? Gibt's nicht. Es gibt nur unpassende Kleidung. Hier zeigen drei Kollegen aus der Playboy-Redaktion IDEALE LOOKS FÜR VERSCHIEDENE FIGUR-TYPEN – *je einen lässigen und einen fürs Büro*

fotos **DIRK SPATH**
produktion **RONALD BECKER**

LINKS | Zweiknopf-Sakko aus Wolle und Kunstfaser von Premium by Jack & Jones, ca. 140 Euro; Baumwollhemd mit Kentkragen von Mr P., ca. 150 Euro; Hose aus Wollflanell von Jacob Cohën, ca. 400 Euro; Krawatte aus Seide und Wolle von Digel, ca. 30 Euro; Einstecktuch von Windsor, ca. 40 Euro; Armbanduhr von Breitling („Navitimer 8 Chronograph 43"), ca. 5300 Euro; Kalbslederschnürer von Scarosso, ca. 210 Euro

RECHTS | Denimjacke im Used-Look mit abnehmbarem Plüschfell-Kragen von Antony Morato, ca. 150 Euro; kariertes Westernhemd aus Baumwolle mit Klappentaschen und Druckknöpfen von LTB, ca. 40 Euro; Jeans mit Löchern, Flicken und Tragespuren von Antony Morato, ca. 120 Euro; wadenhohe Schnürstiefel aus Kalbsleder mit Profilsohlen von A.S. 98, ca. 280 Euro

I

Größe
1,89 CM
Gewicht
75 KG
Konfektionsgröße
102

DER SCHLAKSIGE

Wer groß und schlank ist und ewig lange Beine hat wie Playboy-Volontär David Goller, kann vieles tragen: Slim-Fit-Jeans etwa mit wuchtigen, wadenhohen Schnürstiefeln, die normalerweise die Beine optisch verkürzen. Ein Tipp fürs Berufsleben: Tragen Sie statt Anzug eine Kombination aus dunklem Sakko und heller Hose! Das kann Sie kompakter wirken lassen, als Sie eigentlich sind.

DER STATTLICHE

Perfekt, wenn man etwas kräftiger auf die Waage tritt wie Playboy-Redakteur Philipp Nowotny, sind dunkle Farben von Kopf bis Fuß. Das streckt die Figur optisch und lässt Sie schmaler wirken. Tragen Sie im Berufsleben dreiteilige Anzüge statt zweifarbiger Kombis aus Sakko und Hose! Die Weste hat übrigens einen feinen Nebeneffekt: Sie wirkt figurformend und macht den Bauch flacher.

I

Größe
1,78 CM

Gewicht
95 KG

Konfektionsgröße
54

LINKS | Kariertes Overshirt aus Kaschmir, Merinowolle und Wolle von Polo Ralph Lauren, gesehen bei Lodenfrey, ca. 700 Euro; gerippter Rollkragenpullover aus Kunstfaser von Asos Design, ca. 30 Euro; überfärbte Jeans aus Baumwolle von Alberto, ca. 100 Euro; Armbanduhr von Breitling („Navitimer 8 Chronograph 43“), ca. 5300 Euro; Schnürstiefel aus Wild- und Glatt-leder von Marc O’Polo, ca. 170 Euro

RECHTS | Anzug mit Zweiknopf-Sakko, ca. 300 Euro, Weste, ca. 80 Euro, aus Schurwolle, Kunstfaser und etwas Elasthan von Digel; Hemd aus Baumwolle und Elasthan von Asos Design, ca. 30 Euro; karierte Krawatte aus Baumwolle und Seide von Digel, ca. 30 Euro; Schnürer aus Kalbsleder mit Lochmuster und Profilsohle von Scarosso, ca. 230 Euro

LINKS | Ungefüttertes Zweiknopf-Sakko, ca. 170 Euro, Anzughose mit Tunnelzug, ca. 70 Euro, beides aus Viskose und Kunstfaser, von s.Oliver Black Label; gestreiftes Baumwollhemd von Seidensticker, ca. 70 Euro; Korrekturbrille von Viu, ca. 165 Euro; Seidenkrawatte von Polo Ralph Lauren, ca. 90 Euro; Einsteckтuch von Massimo Dutti, ca. 30 Euro; Veloursledergürtel von Zara, ca. 25 Euro; Stiefeletten aus Wildleder mit seitlichem Stretcheinsatz, ca. 140 Euro

RECHTS | Bikerjacke aus Schafsleder von Polo Ralph Lauren, gesehen bei Lodenfrey am Dom, München, ca. 1000 Euro; Ringelpullover aus Schurwolle von Digel, ca. 90 Euro; Raw-Denim-Jeans von Nudie Jeans, ca. 110 Euro; Armbanduhr von Omega („Seamaster Railmaster, Co-Axial Master Chronometer 40 mm"), ca. 4500 Euro; mit Lammfell gefütterte Bergstiefel mit Profilsohle von Scarosso, ca. 400 Euro

DER KLEINE

Wenn Sie wie Playboy-Digital-Manager Maximilian Marquardt kein Gardemaß haben, sollten Sie alles in exakt passender Größe tragen. Sie sind nicht der Typ für Baggy Pants und Oversize Shirts. Schmale einreihige Anzüge sind im Job die erste Wahl. Lenken Sie durch Hemd, Krawatte und Einstecktuch den Blick auf Ihren Oberkörper. Zusatztipp: Dunkle Farben von Kopf bis Fuß lassen Sie größer wirken.

I

Größe
1,70 CM

Gewicht
67 KG

Konfektionsgröße
46

HAARE & MAKE-UP: EVANGELOS TZIMIKAS/FAME. MODEASSISTENZ: DOREEN RAUTER

„UNSERE PRODUKTE HALTEN WIRKLICH LANGE. ZU LANGE“

Der schwäbische Wäscheunternehmer MATTHIAS MEY *verrät, was der Mann 2018 drunter trägt, welches Oberteil in jeden Schrank gehört – und warum seine Marke ein Luxusproblem hat*

1

text
FLORIAN BOITIN

Laut aktuellen Zahlen der Textilbranche legt sich der deutsche Mann im Durchschnitt maximal vier neue Unterhosen im Jahr zu. Macht insgesamt 20 bis 30 Euro.

Ja. Es sind wohl 28 Euro.

Damit kann man nicht mal sein Auto volltanken. Was stimmt mit dem deutschen Mann nicht?

Im Vergleich zum Ausland geben deutsche Männer deutlich weniger für Bekleidung aus. Die Italiener beispielsweise sind da anders. Sie fahren oft kleine Autos, wohnen noch lange bei Mama, aber legen unglaublich viel Wert auf ihr Äußeres. Und das geht bis zum „Darunter“. Kleider machen Leute. Und das vermisse ich bisweilen bei vielen deutschen Männern.

Noch eine Zahl: Angeblich kauft nur jeder dritte Mann seine Unterbux selbst. Wie gedenken Sie daran etwas zu ändern?

Es verändert sich sukzessive, aber es stimmt. Da sind immer noch viele Frauen, die für ihre Männer die Wäsche kaufen. Und die Männer kommen dabei oft schlecht weg. Viele Frauen kaufen für sich selbst teure Wäsche, bringen ihm dann aber einfach schnell noch einen Multipack Unterhosen im Vorbeigehen mit.

Warum sollte ein Herrenslip mehr als fünf Euro kosten?

Ich vergleiche das immer mit einer guten bayerischen Lederhose. Je älter die ist, umso schöner wird sie. Und das gilt für unsere Wäsche auch. Die Frage ist doch, wie lange habe ich was von meinem guten Stück? Wir setzen bei Mey schon mal feinste, langstapelige Pima-Baumwolle ein. Langstapelig deshalb, damit es nach der Pflege nicht zu Pilling-Effekten kommt. Man kann die Wäsche unzählige Male waschen, und sie wird immer mehr zum Lieblingsteil.

Also lieber seltener kaufen, dafür aber mehr Geld ausgeben?

Unsere Produkte halten wirklich extrem lange. Als Unternehmer würde ich natürlich sagen, zu lange *(lacht)*.

Wie feiern Sie Ihr 90. Firmenjubiläum?

Wir wollten keine Rabattaktionen machen wie viele andere. Wir sagten uns, wir brauchen etwas, das zu unseren Werten passt. So ist die T-Shirt-Aktion entstanden, bei der wir unsere Mitarbeiter fotografiert und dann mit ihrem Bild in das Produkt integriert haben. Wir können so zeigen, welche Menschen und Geschichten hinter den Mey-Produkten und unserer Produktion stecken. Zusätzlich haben wir im April eine Aktion unter dem Motto „Pay what you

FOTOS: MEY

2

3

MIT WÄSCHE ZUM ERFOLG

1 Matthias Mey, 45, leitet das Familienunternehmen Mey bodywear als einer von vier Geschäftsführern in dritter Generation. Die Firma mit Sitz in Albstadt macht einen Umsatz von 100 Millionen Euro und beschäftigt rund 1000 Mitarbeiter, 600 davon in Deutschland. **2** Mey wird 2012 mit einem der strengsten Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert, sorgt aber auch im Jubiläumsjahr immer wieder mit witzigen Werbemotiven für Aufsehen **3**

want“ gemacht. Die Idee dahinter: An den Aktionstagen entscheidet der Kunde selbst, was er für ein T-Shirt bezahlen will. Der gesamte Erlös wurde an zwei ausgesuchte karitative Projekte gespendet.

Sie haben in diesem Jahr auch eine Produktneuheit auf den Markt gebracht. Was hat es mit dem „Drunterhemd“ auf sich?

Die Idee entstand beim Abendessen mit einem Geschäftsfreund. Er meinte, er sei den ganzen Tag in Anzug und Krawatte unterwegs, und es würde ihn stören, dass sich bei einem weißen Businesshemd das Unterhemd abzeichnet. Außerdem würde er gerade im Sommer stark schwitzen. Genau dafür haben wir das Drunterhemd entwickelt. Die Einsätze unter dem Arm sorgen für eine gute Thermoregulierung und eine sehr gute Feuchtigkeitsaufnahme. Wir arbeiten auch mit einer Coolmaxfaser, die man aus dem Funktionsbereich kennt. Somit bleibt es im Achsel- und Nackenbereich lange trocken. Die Farben haben wir uns bei den Frauen abgekuckt, die ja schon länger auch hautfarbene Slips unter weißen Hosen tragen. Also gibt es das Mey Drunterhemd auch in Hauttönen, um es unsichtbar zu machen. Ist zwar nicht besonders sexy, aber sehr wirksam.

Was sind gerade die angesagtesten Wäschetrends bei Männern?

Sogenannte Trunk Shorts. Die sind nicht ganz eng anliegend, aber auch nicht weit wie Boxershorts. Das ist ein sehr angenehmes Tragegefühl. Aber auch die Qualität wird immer wichtiger. Hier spüren wir eine verstärkte Nachfrage beispielsweise nach Modal. Es fühlt sich toll an, eigentlich wie Seide.

Wie ist Mann auch darüber gut angezogen?

Jeder Mann braucht ein gutes weißes T-Shirt im Schrank. Ob zu Jeans, Sneakers, mit einem Jackett drüber oder zur Badeshorts. Mit einem T-Shirt ist Mann immer gut angezogen.

Viele Männer kennen die Situation, wenn sie beim Versuch scheitern, den BH der Frau möglichst elegant zu öffnen. Warum ist bisher noch kein BH entwickelt worden, den auch ungeübte Männer problemlos bedienen können?

(Lacht) Eigentlich steht bei uns der Tragekomfort an erster Stelle, aber ja: Vielleicht sollten wir auch von der Produktseite her mal überlegen, wie der BH im Ernstfall schneller und einfacher zu öffnen ist. Jedenfalls haben wir dafür mit Bra-Pro schon eine App entwickelt, ein digitales Übungstool, um den Mann auf genau diesen Moment vorzubereiten.

Worauf sollte ein Mann beim Dessous-Kauf achten?

Es ist tatsächlich wahnsinnig schwer, als Mann einer Frau die passenden Dessous zu kaufen, wenn man die Marke nicht kennt, die sie gern trägt, und damit auch nicht die Passform. Ungefähr 85 Prozent aller Frauen tragen die falsche BH-Größe und merken es nicht einmal. Ich empfehle jedem Mann, dass er gemeinsam mit seiner Frau ein Fachgeschäft besucht. Später kann er dann allein wiederkommen und nach seinem Geschmack aussuchen.

Dürfen Männer Dessous tragen?

Dürfen schon, aber eigentlich mag ich mir das gar nicht vorstellen.

Also sicher kein Thema für Mey?

Nee.

KANTE ZEIGEN

Der Herbst ist die Zeit der Jäger. Jetzt darf der Mann nach Wald duften: würzig, holzig – und gern auch etwas intensiver. So wie unsere starken NEUN NEUHEITEN DER SAISON

fotos **ANDREAS ACHMANN** *redaktion* **SABRINA SIEGEL**

1 PENHALIGON'S: „THE BLAZING MISTER SAM", EdP, holzig-würzig, 75 ml, ca. 235 Euro. **2** PACO RABANNE: „1 MILLION LUCKY", EdT, holzig-herb, 100 ml, ca. 90 Euro. **3** BOUCHERON: „SANTAL DE KANDY", EdP, würzig-holzig-floral, 125 ml, ca. 190 Euro. **4** TERRE D'HERMÈS: „EAU INTENSE VÉTIVER", EdP, holzig-pflanzliche Noten, 100 ml, ca. 108 Euro. **5** TOM FORD: „OMBRÉ LEATHER", EdP, ledrig-holzig-floral, 50 ml, ca. 104 Euro. **6** PORSCHE DESIGN: „180", EdT, würzig-holzig, 100 ml, ca. 100 Euro (ab Okt. im Handel). **7** JOHN VARVATOS: „JOHN VARVATOS X NICK JONAS", EdT, aquatisch-frisch, 125 ml, ca. 75 Euro. **8** PRADA: „LUNA ROSSA BLACK", EdP, holzig-würzig, 100 ml, ca. 100 Euro. **9** YVES SAINT LAURENT: „Y", EdP, holzig-aromatisch, 60 ml, ca. 75 Euro

GEGEN DIE SELBSTOPTIMIERUNG

BEFREIT EUCH VOM DIKTAT DES ERFOLGS

Besser im Job, im Bett, beim Sport? Halt!, ruft unser Autor. Wer sein Leben dem ÖKONOMISCHEN IMPERATIV *unterwirft, verliert dabei leicht das Wichtigste, was er hat: sich selbst*

Es geht ein Gespenst um in Europa. Es ist der Geist der Selbstoptimierung. Kein Wunder, dass inzwischen jedes siebte Buch, das in Deutschland verkauft wird, ein Ratgeber ist. Allein das ist ein Markt mit 1,3 Milliarden Euro Jahresumsatz. Dazu kommen dann noch Podcasts, Lifehacks, Apps, YouTube-Tutorials und Bastelanleitungen aus schwedischen Möbelmärkten. Das alles sind ja letztlich auch nur Ratgeber in anderem Gewand. Es gibt sie zu jedem Thema, das man sich vorstellen kann: Man erklärt uns nicht nur, wie man sich optimal ernährt, handwerkt oder den besten Sport macht, sondern auch wie wir unsere Kinder erziehen sollen, welche Freunde gut für uns sind oder wie Partnerschaften optimiert werden können.

Offensichtlich gibt es keinen Lebensbereich mehr, in dem die Menschen sich nicht gegenseitig Ratschläge geben würden. Bei einem Rundgang durch den Dschungel der Ratgeber bin ich gar auf ein Werk gestoßen, das die besten 696 Sex-Tipps versammelte. Wenn man bereit ist, diese alle auswendig zu lernen, kann bestimmt nichts mehr schiefgehen im Schlafzimmer. Es klingt lustig: Es gibt allen Ernstes Leute, die uns weismachen wollen, wir könnten uns sämtliche Krankheiten mit Chlorbleiche aus dem Leib ätzen oder es gäbe beim Gärtnern „21 Pflanzenpersönlichkeiten“. Andere sagen, wir sollten uns wie die Wikinger ernähren und einen gesalzenen halben Schafsschädel essen oder uns bei einem 5000 Kilometer langen Spaziergang durch die Steppe am Ende selbst entdecken. „Ach guck mal, Gisela, da bin ich ja!“

Beim Durchforsten des Ratgeberdschungels habe ich viel gelacht. Zumindest bis mir klar wurde, dass offensichtlich viele daran glauben. Stellt sich Ihnen da – wie mir – nicht auch die Frage, ob uns unser

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTOS: PR

»WENN SIE SICH DER STÄNDIGEN SELBSTOPTIMIERUNG VERWEIGERN, WERDEN SIE SCHNELL MERKEN, DASS SIE SO IN ORDNUNG SIND, WIE SIE EBEN SIND«

unaufhaltsamer Wunsch, es immer noch ein bisschen besser machen zu wollen, nicht vielmehr in den Abgrund treibt? Hetzt uns dieses Verlangen danach, bessere Turnschuhe, ein dickeres Auto, eine schlankere Taille zu haben, nicht gegen alle anderen Menschen und letztlich auch uns selbst auf?

RATGEBER? ABGELEHNT!

Ich sage: Nur gründliche und nachhaltige Erfolglosigkeit bietet einen Ausweg. Denn um uns von der Bevormundung der Leistungsgesellschaft zu befreien, reicht es nicht, die Ratgeber zu ignorieren. Wir müssen ihre Ziele ablehnen und ein möglichst schlechtes Leben führen.

Umarmen Sie Ihren inneren Schweinehund! Werfen Sie Ihren Schrittzähler unter einen fahrenden Segway! Frittieren Sie Ihre Schokoriegel, und überbacken Sie das Ergebnis mit Käse! Tragen Sie statt der Uniformen modischer Eitelkeiten ein Wiesel als Unterhose und einen Duschvorhang als Umhang! Verlassen Sie Ihren Traumpartner, und heiraten Sie einen Granitblock, die sind verlässlicher! In jedem Fall: Überbacken Sie das Ergebnis mit Käse!

Oder lassen Sie das alles, erkennen Sie die generelle Albernheit von Lifestyle-Tipps, und machen Sie es ganz anders – nämlich so und nur so, wie Sie möchten. Ich bin ja kein Ratgeber, im Gegenteil. Nur weil der Griff der Axt auch aus Holz ist, ist sie noch lange kein Baum.

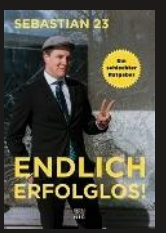
REICH, SCHÖN, BERÜHMT? NEIN DANKE

Sie könnten eine völlig ungeahnte Freiheit erlangen, wenn Sie nicht mehr jede Kalorie durchzählten, nicht mehr jeden Schritt zählten, nicht mehr überlegten, ob eine Delfintherapie gegen Mischhaut hilft. Sie wären frei vom Druck, den die Leistungsgesellschaft ständig auf uns ausübt. Wenn Sie sich der ewigen Hatz nach der Perfektion versagen, können Sie plötzlich wieder atmen. Und besser noch: Sie können wieder essen, trinken und schlafen – und zwar mit wem Sie möchten. Auch wenn die Sternzeichen, Schlafrhythmen oder Yoga-Termine nicht zusammenpassen.

Denn wenn Sie sich der ständigen Selbstoptimierung verweigern, werden Sie schnell merken, dass Sie so in Ordnung sind, wie Sie eben sind. Sie können sich plötzlich wieder im Spiegel anschauen statt nur Ihre gephotoshoppte Version auf Instagram. Und es stellt sich ein ganz neues Lebensgefühl ein, wenn Sie Ihren Ist-Zustand akzeptieren, statt einem unerreichbaren Soll-Zustand nachzurennen. Vergessen Sie Ihre Unzufriedenheit und Ihr schlechtes Gewissen beim Blick auf das Fitness-Armband! Machen Sie sich klar: Sie und ich werden niemals reich werden, wir werden in diesem Leben kein international gefragtes Fotomodell mehr, wir werden nicht berühmt, und wir essen gern mal etwas Ungesundes. Wir werden nicht Heidi Klum, egal, wie wir uns bemühen. Aber ist das nicht ein Segen? Wir werden nur wir selbst.

GOODBYE PERFEKTION, HELLO UNVOLLKOMMENHEIT

Es ist an der Zeit, dass wir unsere eigene Ratlosigkeit, unsere Fehlbarkeit und unsere Unfähigkeit annehmen als das, was sie sind: zutiefst menschlich. Wir sind nicht perfekt, wir werden es auch niemals sein – und das ist gut so. Denn wenn wir perfekt wären, dann wären wir vor allem eins: nicht mehr wir selbst.

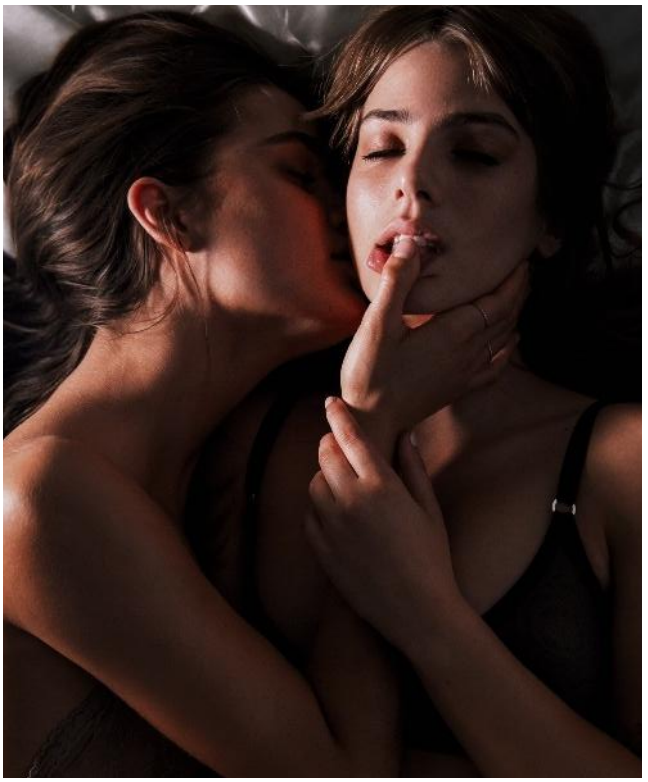


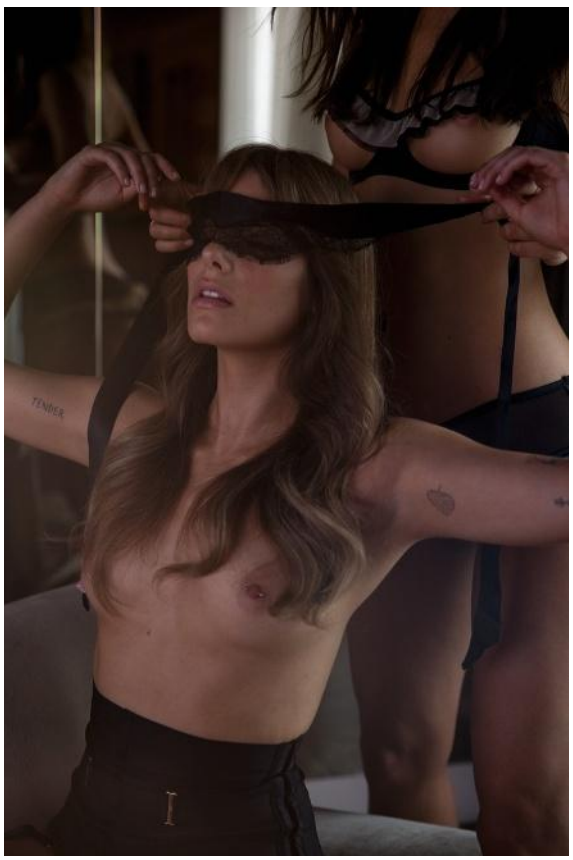
SEBASTIAN 23, geboren 1979 in Duisburg als Sebastian Rabsahl, ist Autor, Moderator und Poetry-Slammer. Er gewann die deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry-Slam und zahlreiche Kabarettpreise. Am 20. September erscheint sein neues Buch „Endlich erfolglos“ (Benevento, 16 Euro).

EINS UND EINS

Die Supermodels Kate Harrison und Emily LaBowe treffen sich in einer Hotelsuite hoch überm Trubel von Hollywood. Und erleben Momente, die viel mehr sind als die Summe nackter Tatsachen. EINE MAGISCHE NUMMER

fotos **ALI MITTON**





BABY

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

DER VERMEINTLICHE NIEDERGANG DES JOHNNY D.

Sie machten ihn zum Idol. Und JOHNNY DEPP *machte es kaputt. Immer wieder. Nur selten so kräftig wie heute. Warum?*

Sie nennen ihn JD. Das nur, um gleich mal die Häme zu entkräften, die Johnny Depp seit einigen Jahren wie ein griechischer Chor begleitet. „Mitte 50 und nennt sich immer noch Johnny" stand irgendwo in irgendeinem dieser Artikel, die sich genüsslich am vermeintlichen Untergang von Hollywoods liebstem Rebellen weideten.

Alice Cooper, 70, und Joe Perry, 67, ficht das nicht an. JD ist der dritte Mann ihrer Gelegenheitsband Hollywood Vampires, die seit Mai durch Amerika und Europa tourt. Für die Fans ihrer Star-Allianz posten sie Instagram-Storys von den lustigsten Backstage-Momenten. „JD", ruft Cooper da, „unser Mann!" Depp zupft versonnen auf seiner Gitarre, döst im Privatjet, macht Faxen im Tour-Bus. Einmal tritt er auf Regieanweisung gegen eine Tür.

Er sieht nicht aus wie jemand, dessen Poster sich ein junges Mädchen übers Bett hängen würde. Die legendären Wangenknochen spitz wie bei einem Toten-

REBELL STATT POSTERBOY
Zum Teenie- und Frauenschwarm taugt er bei seinen Auftritten zurzeit weniger als früher. Absicht oder Schicksal? Für beides gibt es im Leben von Hollywood-Star und Musiker Johnny Depp, 55, plausible Indizien

ER WAR IMMER EIN TRÄUMER. ABER EINER DER WENIGEN, DIE SICH IHRE TRÄUME ERFÜLLEN KONNTEN

Johnny Depp (4. v. l.) mit seinen Hollywood Vampires Joe Perry (l.), Alice Cooper (5. v. l.) und Mitspielern vor einem Konzert in New York im Juli 2018

kopf, der Schädel zum Irokesen geschoren, mit einer merkwürdigen Haarwurst oben, die sich zum Zopf verjüngt. „Es geht mir gut", mümmelt er in einem der kurzen TV-Interviews, die er am Rande der Tour gibt. „Die Fans sind toll." Perry sitzt daneben und passt auf, dass die Fragen bei der Musik bleiben. Dass nur keiner auf die Idee kommt auszusprechen, was alle denken: Was ist los mit Johnny Depp?

Gerüchte kursieren seit Jahren. Dass der Disney-Captain ein schweres Spendierproblem pflege, über seine Verhältnisse lebe, öfter einen in der Krone habe. Es eskalierte im Frühjahr 2016. Da feuerte Depp seine langjährigen Manager. Vorwurf: Joel Mandel und sein Bruder Robert, Präsidenten der TMG (The Management Group), hätten versäumt, die Steuern ihres Schützlings rechtzeitig zu zahlen, mit seinem Vermögen spekuliert, sich zu Unrecht Prozente aus seinen Gagen gegönnt und sich Fantasiehonorare ausbezahlt. Depp verklagte TMG auf 25 Millionen Dollar wegen Betrugs und Verletzung der Sorgfaltspflicht. Die Manager konterten mit einer Gegenklage. Depps extravaganter Lifestyle habe ihn in die Pleite geritten, er sei beratungsresistent und ihnen die Beteiligung an seiner jüngsten „Pirates of the Caribbean"-Gage schuldig geblieben.

Zwei Monate später, im Mai, starb Depps Mutter Betty Sue. Ob es die Trauer war, die Streitereien mit seinen Beratern oder zu viel Rotwein: Etwas geschah am Abend des 21. Mai 2016 in seiner 9-Schlafzimmer-und-14-Badezimmer-Penthouse-Etage in downtown Los Angeles. Es wurde laut. Eine Freundin seiner Frau Amber Heard verständigte die Polizei. Die fand keine Anzeichen für eine gewalttätige Auseinandersetzung – doch am nächsten Tag postete Amber Heard ein Foto auf Instagram, das sie mit einem Veilchen und geschwollener Lippe zeigte. Johnny hätte, außer sich vor Rage, mit ihrem Handy nach ihr geworfen, als sie eben diese Rage dokumentieren wollte.

Die Scheidung war schmutzig und endete im August 2016 mit beiderseitiger Verpflichtung zur Verschwiegenheit, mit sieben Millionen Dollar für Amber Heard und der Auflage, sie an eine Wohltätigkeitsorganisation zu spenden.

Es hätte das Ende eines Annus horribilis sein können. Aber so einfach wie früher ist es schon länger nicht mehr in der Welt von Johnny Depp. Früher genügte es, das Tattoo seiner ersten Hollywood-Liebe, Winona Ryder, zu überstechen. Aus „Winona Forever" wurde „Wino Forever" und Kate Moss die neue Gefährtin an seiner Seite. Mit dem Model lebte der Rebell das Rockstar-Leben. Er zertrümmerte sogar ein Hotelzimmer (den Schaden bezahlte er anderntags) und bald auch das Herz von Kate Moss (sie habe noch Jahre um ihn geweint, gestand sie 2012 in einem Interview). Er verknallte sich in Vanessa Paradis. Mit der Lieblingsfranzösin und den gemeinsamen Kindern Lily-Rose, heute 19, und Jack, heute 16, lebte er in einem Schloss unweit von Saint-Tropez seinen Traum vom Familienleben. „Ich könnte den ganzen Tag nur mit Barbies spielen und Rotwein trinken", schwärmte er noch 2009.

Dann traf er Amber Heard. Ein blondes Starlet, damals noch in einer Beziehung mit Freundin Tasya van Ree, am Set seines Herzensprojekts „Rum Diaries". Sogar eine Lesbe kann er umdrehen, sagten die einen anerkennend, als die beiden 2012 ihre Beziehung öffentlich machten. Die anderen rollten nur mit den Augen. Sie war 27. Er 50.

Was ist los mit Johnny Depp? Er war immer ein Träumer. Aber einer der wenigen, die sich ihre Träume erfüllen konnten. Eine Insel der Bahamas. Ein Schloss in Frankreich. Fünf Häuser in den Hollywood Hills. Privatjet. Jacht. Irgendwann wusste er wohl nicht mehr, wo seine Parallelwelt endet und die schnöde Wirklichkeit anfängt. Den Gerichtsunterlagen seiner gefeuerten Berater zufolge beliefen sich Depps Ausgaben schon 2013 auf mehr als zwei Millionen Dollar. Im Monat.

Ein ausuferndes Interview, das er im Frühling dieses Jahres dem „Rolling Stone"-Magazin gab, um seinen Ruf als Verschwender zu korrigieren, erreichte das Gegenteil. Man hatte ja keine Ahnung, wie locker der Dollar bei Depp saß! 30.000 Dollar im Monat nur für Rotwein, der aus aller Welt eingeflogen wird? „Wollen Sie mich beleidigen, es sind mindestens 50.000", scherzte Depp im Interview.

In zwölf Hallen lagerten seine Schätze: Memorabilien, 70 E-Gitarren und Kunst von Klimt, Modigliani und Basquiat. 40 Angestellte schlugen mit 300.000 Dollar zu Buche – er habe inzwischen auf 15 reduziert, sagt Depp. Dazu 150.000 Dollar für die 24-Stunden-Bewachung seiner selbst, seiner zwei Kinder und diverser Familienmitglieder. Allerdings verklagten ihn seine Bodyguards gerade erst wegen ausbleibender Lohnzahlungen.

Extravaganzen wie die Bestattung seines Freundes Hunter S. Thompson zählten zu den nicht regelmäßigen Posten. Fünf Millionen Dollar kostete es, die Asche des Gonzo-Literaten per maßgefertigter Kanone in die Luft von Aspen/Colorado zu schießen. Eine logische Sache in der Welt von Depp: „Und wenn ich nur fünf Millionen und einen Dollar besäße, hätte ich es genauso gemacht. Das war mein Bruder."

FOTOS: DDP IMAGES/ZUMA, GETTY IMAGES

Als gespielten Problemfall Captain Jack Sparrow (l.) in „Fluch der Karibik" kennt man Depp. Ein vielleicht echter Problemfall: der stornierte Kinostart von „True Lies", nachdem Depp einen Mitarbeiter am Filmset geschlagen haben soll. In dem Film spielt er einen Ermittler (r.), der die ungeklärten Morde an den Rappern Tupac Shakur und The Notorious B.I.G neu aufrollt

Ist es das? Ein Familiending? Ja, Depp hatte keine einfache Kindheit. Wie bei der Infanterie sei er aufgewachsen, sagte er mal. Manchmal blieben Johnnys kellnernde Mutter Betty Sue und die Geschwister Danny, Debbie und Christie nicht länger als zwei Wochen an einem Ort, nie lange genug, um Geborgenheit zu finden.

JD hatte schon immer Schwierigkeiten mit dem System. Als er das erste Mal seinen Kopf meterhoch auf einem Straßenplakat sah – damals frisch gebackenes Teenie-Idol in einer TV-Serie –, malte er in der Nacht einen Groucho-Marx-Schnurrbart auf sein Konterfei. Eigentlich hat Johnny Depp seine ganze Karriere lang versucht, dieses Teenie-Idol zu überpinseln.

Nach den ersten Drehtagen von „Fluch der Karibik", erzählte er oft, hätten die Studiobosse entsetzt am Set angerufen. Ob er – in seiner nunmehr weltberühmten Rolle als Captain Jack Sparrow – etwa betrunken sei? Oder schwul? Oder beides? „Wenn du diese Leute nicht irritierst", sagte Depp in einer Talkshow, „machst du etwas falsch."

Zu seinem Erzeuger, einem Ingenieur, hat er kaum Kontakt. Als er erwachsen ist, sind Sonderlinge seine Vaterfiguren. Nach seinem Idol Marlon Brando benannte er einen Strand seiner Privatinsel. Mit Hunter S. Thompson schmiss er Quaaludes. Und seinen Gitarrengott Keith Richards machte er zu Captain Sparrows Daddy.

Johnny Depps Wahlverwandtschaft könnte einem Tim-Burton-Film entstammen. Der Regisseur ist sein Seelenbruder. Zusammen spielen sie gern Verkleiden – und was hatten sie schon für schöne Kostüme: die Gartenscherenhände von Edward. Den rosa Angorapullover von Ed Wood. Willi Wonkas Michael-Jackson-Uniform. Tim und Johnny, das ist wie Howard Hughes und John Wayne. Eine wortlos funktionierende Männerfreundschaft, nur versponnener. „Ich weiß noch, wie ich ihn zum ersten Mal in einem Coffeeshop traf", erzählte Depp mal. „Es war wie Liebe auf den ersten Blick." Beinahe scheint es symptomatisch, dass ihre letzte Zusammenarbeit, „Alice im Wunderland: Hinter den Spiegeln", der erste Flop in der Burton-Depp-Beziehung war. Was steckt bloß dahinter?

Die Jacht ist längst abgestoßen. Das Schloss bei Saint-Tropez steht zum Verkauf – für den vierfachen Preis, den es wert ist. Eine halbherzige Geste gegenüber seinem neuen Anwalt Adam Waldman, einem Fuchs, der den Putin-Freund und Aluminium-Magnaten Oleg Deripaska zu seinen Klienten zählt. Entgegen allen Unkenrufen gelang Waldman im August dieses Jahres ein Vergleich mit Depps alten Beratern. Details sind unbekannt. Doch Johnny ist guter Dinge. Sein Kalender ist voll. Fünf Filme hat er in der Pipeline. Und leider auch ein paar Gerichtsverfahren. Er verklagte das britische Boulevardblatt „The Sun" wegen Verleumdung als „wife beater". Und, viel schlimmer: Gregg Brooks, der Location Manager am Set seines neuesten Films „City of Lies", verklagte ihn wegen Körperverletzung. Depp soll dem Mann in die Rippen geboxt haben, als der es wagte, den Künstler in einer Szene zu unterbrechen. Die Zeit für die Drehgenehmigung war überschritten. Das wäre teuer geworden, aber nicht so teuer wie die Premiere von „City of Lies" abzusagen. Vielleicht, so hofft das Branchenblatt „Variety", war es nur Zufall, dass der Starttermin des Dramas um die Hintergründe der Morde an den Rappern Tupac Shakur und The Notorious B.I.G plötzlich vom 2. September auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Vielleicht hat es auch tatsächlich nichts mit Depps Ärger zu tun, sondern mit der Krise des Erwachsenenfilms. Mindestens von einer gewissen Schizophrenie Hollywoods zeugt es, dass Teil zwei von J.K. Rowlings Disney-Spektakel „Phantastische Tierwesen" mit Depp in der Hauptrolle wie geplant am 2. November in die Kinos kommt. Rowling hatte sich auf dem Höhepunkt der MeToo-Bewegung persönlich für Depp starkgemacht. Die Harry-Potter-Schöpferin schrieb auf ihrer Homepage, sie sei „nach eingehender Untersuchung der Umstände", die zu den Vorwürfen Amber Heards gegen Depp geführt hätten, „immer noch wirklich glücklich" mit ihrem Hauptdarsteller. Genauso wie das Studio.

Lieben sie ihn so, weil er fehlbar ist? Oder weil er 3,6 Milliarden Dollar eingespielt hat? Vielleicht werden wir es bald aus erster Hand erfahren. Denn JD schreibt seine Memoiren. Auf einer alten Schreibmaschine – ganz wie sein Held Hunter S. Thompson. Veröffentlichungstermin noch ungewiss.

Hoffentlich gibt es ein Happy End.

Brigitte Steinmetz

FOTOS: ACTION PRESS, PR

ECHTE MÄNNER TRAUEN SICH IN WEISS. TÄGLICH.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und das perfekte weiße T-Shirt testen!*

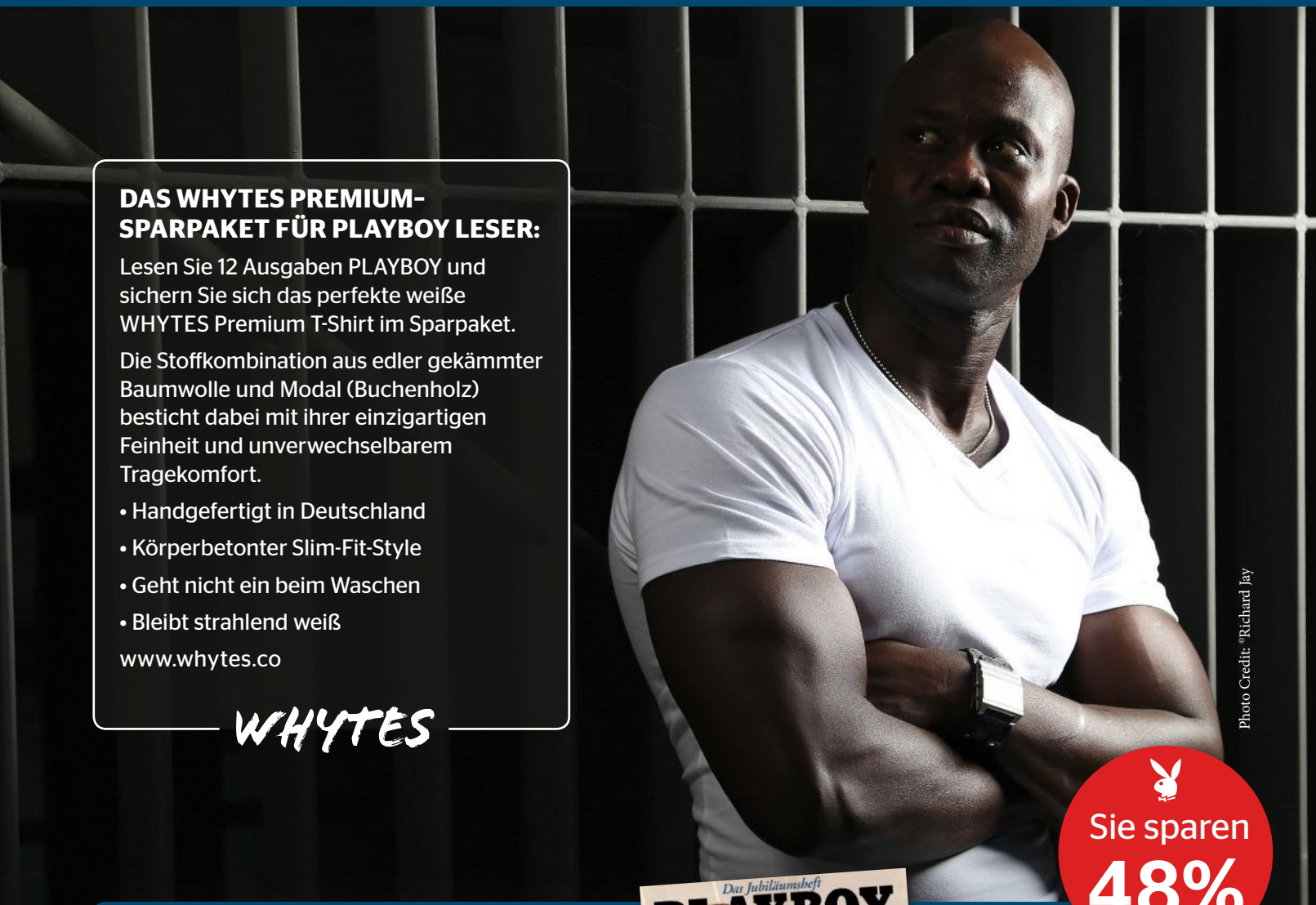


Photo Credit: ©Richard Jay

DAS WHYTES PREMIUM-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Lesen Sie 12 Ausgaben PLAYBOY und sichern Sie sich das perfekte weiße WHYTES Premium T-Shirt im Sparpaket.

Die Stoffkombination aus edler gekämmter Baumwolle und Modal (Buchenholz) besticht dabei mit ihrer einzigartigen Feinheit und unverwechselbarem Tragekomfort.

- Handgefertigt in Deutschland
- Körperbetonter Slim-Fit-Style
- Geht nicht ein beim Waschen
- Bleibt strahlend weiß

www.whytes.co

WHYTES

Sie sparen **48%**

IHR PLAYBOY WHYTES SPARPAKET:

Perfektes weißes Premium T-Shirt ...	37,00 €
12 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~74,50 €~~
Ihre Ersparnis	36,00 €
Gesamtpaket nur ..... 38,50 €*	

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/whytes

Der Sparpaket-Preis von 38.50 € setzt sich wie folgt zusammen: 12 Ausgaben PLAYBOY 37,50 € + 1 Whytes Premium T-Shirt 1,00 €. *Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Aktions-Nr.: 641563B101

SCHARFE SCHMÖKER

Unsere literarischen OKTOBER-DELIKATESSEN *sind gewürzt mit sportlicher Erotik, komischer Liebe, frechen Sprüchen und mehr als nur einer Prise Horror*

SOPHIE ANDRESKY: „SEX CIRCUS“ (HEYNE)
Im neuesten Roman der Playboy-Sex-Kolumnistin geht es um? Na ja, klar! Die Hauptfigur des Romans heißt Billy. Die junge Erotik-Journalistin stößt bei ihrer Recherche auf die scharfe Zirkusshow „Inferno“. Mit echtem Vögeln in der Manege und backstage. Endlich mal Zirkusnummern, die Erwachsenen Spaß machen!

CHRISTIAN V. DITFURTH: „SCHATTENMÄNNER“ (C. BERTELSMANN)
Action mit Anspruch. Eugen de Bodt, der aufsässige und großmäulige Berliner Elite-Polizist, muss sich mit einer Mordserie herumschlagen. Die Opfer hatten alle etwas mit Rüstungsfirmen, Panzerbau und Industriespionage zu tun. Polit-Thriller in Formel-1-Tempo.

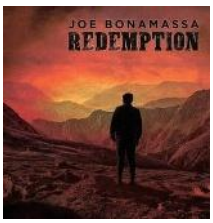
WOLF HAAS: „JUNGER MANN“ (HOFFMANN & CAMPE)
Österreichisch originell: Der Erfinder der legendären Brenner-Krimis erzählt von einem Teenager, der zu viel futtert und zu nett ist. Als er sich in die einzigartige Elsa verliebt, müssen die Kilos schnell wieder runter. Ein Roman wie ein breites Grinsen – inklusive witzigem Road-Trip nach Griechenland.

MARK Z. DANIELEWSKI: „DAS HAUS“ (KLETT-COTTA)
Geniales Meisterwerk, subtile Horrorgeschichte und eines der kreativsten Bücher der vergangenen 20 Jahre. Die Story: Ein US-Künstler zieht mit seiner Familie in ein abgelegenes Haus und stürzt dort in ein diffuses Labyrinth. Mysteriöse Codes, verschiedene Schriftypen – und der Leser stürzt mit …

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: MICHAEL TINNEFELD/API, PLAYBOY, PR (8)

MUSIK

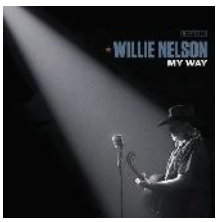


JOE BONAMASSA: „REDEMPTION“ (MASCOT)
Fürs neue Album ist der Bluesrock-Gitarrist mit prominentem Begleittross durch die Studios in Nashville, Las Vegas, Miami und Sydney gezogen. Viel Energie und ein satter Gitarren-Klangteppich, aus dem sich die charakteristischen Soli herauswinden.

Für Fans von Black Country Communion

PRINCE: „PIANO & A MICROPHONE 1983“ (WARNER)
1983 war das Jahr zwischen dem nationalen und dem internationalen Durchbruch von Prince. Jetzt kommt ein 35-Minüter mit frühen Versionen einiger seiner späteren Hits und bislang unveröffentlichten Songs.

Für Fans von Prince



WILLIE NELSON: „MY WAY“ (SONY)
Eine Hommage an seinen Freund Frank Sinatra, dessen Klassiker die amerikanische Country- und Outlaw-Legende Nelson mit Streichern und Bläsern neu interpretiert. Ein Highlight: das Duett „What Is This Thing Called Love“ mit der 46 Jahre jüngeren Norah Jones.

Für Fans von Frank Sinatra

KINO & TV

„THE MAN WHO KILLED DON QUIXOTE“
25 Jahre brauchte Monty-Python-Mitbegründer Terry Gilliam für seine parodistische Interpretation von Cervantes’ Literaturklassiker. Ein zynischer Werbefilmer begleitet einen verwirrten alten Mann. Ein schräges Abenteuer, durchsetzt von schwarzem Humor. Ab 27.9.

Für Fans von „Das Leben des Brian“

„BALLON“
Regisseur Michael „Bully“ Herbig kann auch ernst. In dem Thriller nach einer wahren Begebenheit fliehen zwei ostdeutsche Familien mit einem Eigenbau-Heißluftballon aus der DDR, doch die Stasi ist ihnen auf den Fersen. Geschichtsstunde mit Nervenkitzel. Ab 27.9.

Für Fans von „Der Tunnel“

„VENOM“
Reporter Eddie Brock (Tom Hardy) geht auf Schnüffeltour und wird von einem außerirdischen Symbionten befallen. Beide verschmelzen zu einem Monster mit übermenschlichen Kräften: Spider-Mans Erzfeind Venom. Für Marvel-Fans ist der Film Pflicht! Ab 3.10.

Für Fans von „Spider-Man“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

SEAL: „SEAL“ (ZTT RECORDS)
Der studierte Architekt ist ein Crossover-Künstler vom Allerfeinsten. Sein Debüt schlug 1991 wie ein Urknall in die Clubs und Wohnzimmer ein. Akustikgitarre, Elektro-Sound, eingängige und trotzdem kritische Texte, manchmal soft, manchmal hart – alles exzellent auf den Punkt geschrieben.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Maximilian Schroth

„MEN IN BLACK“
Wie wir Will Smiths 50. Geburtstag am 25. September feiern? Mit einer Extrarunde „Men in Black“-Gucken! Denn wie er als junger Agent J zusammen mit Kollege K (Tommy Lee Jones) die Welt vor einer überdimensionalen Alien-Schabe im Körper eines Farmers rettet, ist noch heute so genial komisch wie 1997.

1 Cheers! Bruichladdich-Brand-Ambassador Ewald Stromer (2. v. l.) trifft mit seinem Whisky den Geschmack der Herren. **2** Feinster schottischer Single Malt: Bruichladdich Islay Whisky. **3** Fleischeslust: Den Gentlemen wurden feinste Speisen kredenzt. **4** Handarbeit: Chefkoch Matthias Hinteregger führt die Teilnehmer in die feine Südtiroler Küche ein. **5** Flotter Dreier: Teilnehmer Andreas Demmel mit den Playmates Stephanie Lindner (l.) und Barbora Ezechiasova. **6** Gipfelsturm: Ausfahrt im Abarth 124spider. **7** Zielfoto: Ankunft am Würzjoch auf knapp 2000 Metern. **8** Duft-Expertinnen: Karin Leiding (l.) und Dagmar Holick (beide Azzaro) nehmen Chefredakteur Florian Boitin in die Mitte. **9** Markanter Duft: das neue Azzaro Wanted by Night. **10** Duftprobe: Karin Leiding gibt der Runde Einblick in die Welt der Parfüms. **11** Brand Ambassador Peter Engelniederhammer, Patrizia Dinkel und Florian Boitin genießen eine erlesene Añejo XO Zigarre. **12** Feuer frei: exklusive handgefertigte Balmoral Añejo XO Zigarren aus der Dominikanischen Republik. **13** Brot-Sommelier Benjamin Profanter (l.) präsentiert seine exklusiven Backwaren

8

9

10

Gentlemen's WEEKEND

VON GIPFELSTÜRMERN UND KURVENSTARS

Hoch ging's hinaus beim PLAYBOY GENTLEMEN'S WEEKEND *im „My Arbor" in Brixen, Südtirol: mit spektakulärer Roadster-Tour, großen Duft-Momenten sowie feinen Zigarren- und Whisky-Tastings*

Der frühere Motorradrennfahrer und spätere Sportwagen-Entwickler Carlo Abarth – einst als Karl in Wien auf die Welt gekommen – muss die Südtiroler Serpentinen von Brixen hinauf zum Würzjoch im Sinn gehabt haben, als er in den 1970er-Jahren für Fiat den 124 Abarth entwickelte. Und damit zwar keinen italienischen Hengst, dafür aber einen echten Kurvenstar. Typisch für den knackigen Ur-Spider: kräftiger Vierzylinderklang, treibender Heckantrieb und eine, bei der sportlichen Rallye-Version, charismatische 2-Farben-Gestaltung. Wichtiges Detail: die mattschwarz lackierte Motorhaube.

Vor zwei Jahren brachte die inzwischen zum Fiat-Chrysler-Konzern gehörende Marke Abarth mit dem 124spider Turismo eine gelungene Reminiszenz an den legendären Roadster auf den Markt. Inklusive traditionellem Motorsound, typischer Rallye-Lackierung – und sportlichen 170 PS. Die Teilnehmer des „Playboy Gentlemen's Weekend"

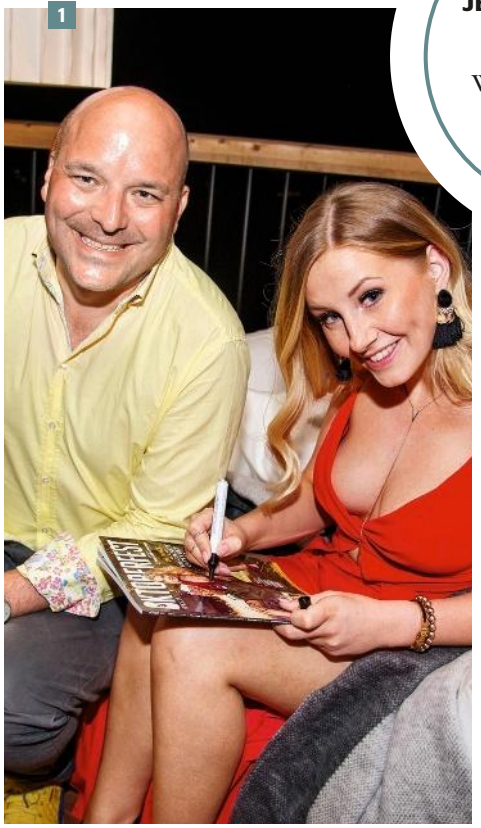
11

12

13

FOTOS: PLAYBOY

JETZT VORMERKEN:
Das nächste GENTLEMEN'S WEEKEND führt die Teilnehmer vom 21.–25.11. nach Mallorca


1

2

3

logierten vom 26. bis 29. Juli nicht nur an einem wirklich außergewöhnlichen Ort – dem erst im Mai eröffneten und auf Holzpfählen im Bergwald errichteten Wellness- und Luxushotel „My Arbor" –, sondern steuerten jeweils ein aktuelles Modell des Abarth 124spider die 30 Kilometer lange besagte kurvenreiche Passstraße von Brixen rauf aufs 2000 Meter hoch gelegene Würzjoch. Und damit ganz dicht heran an die imposant in die Höhe ragenden Felswände der Dolomiten. Mitten rein ins Vergnügen. Die spektakuläre Ausfahrt gipfelte zwar am höchsten Punkt der viertägigen Playboy-Veranstaltung, war aber natürlich nicht das einzige Highlight des Männer-Wochenendes in den Südtiroler Alpen. Im Hotel der herzlichen Familie Huber servierte Chefkoch Matthias Hinteregger erlesene Speisen und weihte die Teilnehmer in die Feinheiten der Südtiroler Küche ein. Der Brixener Brot-Sommelier Benjamin Profanter führte die Gentlemen durch seine traditionsreiche Bio-Bäckerei. Die Duft-Expertinnen Dagmar Holick und Karin Leiding stellten der interessierten Männerrunde das neue Eau de Parfum Azzaro Wanted by Night vor und erklärten, welche Ingredienzien einen Duft unwiderstehlich machen – so wie auch den Klassiker Azzaro Pour Homme, den der Modeschöpfer Loris Azzaro 1978 kreierte.

Aber es wurde natürlich auch richtig Dampf abgelassen an diesem Wochenende. Peter Engelniederhammer, Genussmensch durch und durch, ließ nichts anbrennen und kredenzte den Teilnehmern exquisite und wunderbar ausgewogene Balmoral Añejo XO Premiumzigarren aus dem Süden der Dominikanischen Republik. Highlight war die neue Balmoral Añejo XO Gordo mit einer Länge von 152 Millimetern und einem 60er-Ringmaß. Und auch hochprozentig klang mancher Abend aus. Whisky-Kenner und Brand-Ambassador Ewald Stromer schenkte den Teilnehmern reichlich ein. Und zwar feinste Single-Malt-Abfüllungen aus der schottischen Whisky-Destillerie Bruichladdich. So kamen die auf den Geschmack gebrachten Herren in den Genuss von allerlei Islay-Köstlichkeiten – angefangen von solchen mit hochprozentiger Fassstärke bis hin zum sanften, 30 Jahre im Eichenfass gereiften Rare Cask, von dem ein Fläschchen schon mal für knapp 800 Euro gehandelt wird.

Und genau: Natürlich waren die genussfreudigen Mannsbilder in allerbester Gesellschaft. Die Playmates Stephanie Lindner und Barbora Ezechiasova erfreuten die Männerrunde nicht nur mit ihrem blendenden Aussehen, sondern begeisterten die Playboy-Leser auch durch ihren unkomplizierten Charme. Als Überraschungsgast wickelte am letzten Abend die frisch gekürte Playmate des Jahres 2018 die neugierigen Herren um ihren Finger. Patrizia Dinkel war extra aus ihrer fränkischen Heimat angereist, um in lockerer Atmosphäre den Fragen des Playboy-Chefredakteurs Florian Boitin mit Witz und Esprit zu begegnen. Die gespannt lauschenden Teilnehmer freuten sich über persönliche Erinnerungsfotos und die unprätentiöse Offenheit der sympathischen 22-Jährigen. Bevor sich die Gruppe am Sonntagmorgen schließlich trennte, die Gentlemen's-Weekend-Teilnehmer in Richtung ihrer jeweiligen Heimatorte aufbrachen (nach Aichach, München, Frankfurt, Berlin – und ja, sogar nach Luxemburg), sorgte eine noch an Ort und Stelle ins Leben gerufene WhatsApp-Gruppe dafür, dass man sich nicht so schnell aus den Augen verliert. Und alle noch sehr lange diese besonderen vier Tage in Südtirol in Erinnerung behalten.

1 Begehrtes Souvenir: von Patrizia Dinkel signierte Playboy-Ausgaben. **2** Fröhliches Quintett: Patrizia Dinkel, die Gastgeber Markus und Renate Huber, Chefredakteur Florian Boitin und Workshop-Leiterin Graciela Rita Werner. **3** Bezaubernder Talk-Gast: die Playmate des Jahres, Patrizia Dinkel, im Gespräch mit Florian Boitin

FOTOS: PLAYBOY

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich. Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)
REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller (Volontär), Maximilian Krones (Volontär), Maximilian Schroth (Volontär), Nathalie Muggesser (Praktikantin)
PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Doreen Rauter (Praktikantin)
BILDREDAKTION: Hendrike Tesch
GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup, Moritz Röder
HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic
ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt
E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick
REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger
REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Peter Bulo Böhling, Sacha Eyeland, Lennart Gäbel, Fredy Gareis, Mareike Hasenbeck, Ralf Husmann, Günter Keil, Jens Koch, Annette König, Oana Marchis, Ali Mitton, Tim Möller-Kaya, John Munich, Michael Pleesz, Sebastian Rabsahl, Maximilian Reich, Autumn Sonnichsen, Dirk Spath, Brigitte Steinmetz, Helge Timmerberg

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann
MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer
HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl; **HEAD OF CRM:** Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner;
U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn;
CHIEF CREATIVE DIRECTOR: Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

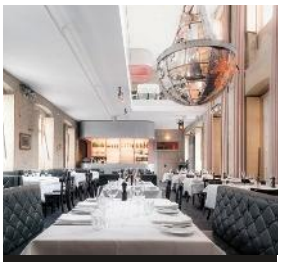
EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.
© 2018, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg
Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

BEZUGSQUELLEN

Unsere Wiesn-Playmate wurde ausgestattet von Angermaier Trachten- und Ledermoden. Stammhaus: Landsberger Straße 101–103, 80339 München. Tel. 0 89/50 16 77, *www.trachten-angermaier.de*

ANGERMAIER
Die ganze Welt der Tracht
www.trachten-angermaier.de



WIR DANKEN
… dem Team des „The Grand" in Berlin-Mitte für die Unterstützung unseres Interviews mit den Schauspielern Tom Schilling und Sebastian Koch (Seite 18)

» Update

MÄNNERSCHMUCK, SEITE 28

Thomas Sabo, 0 91 23/9 71 50, Pegnitz, www.thomassabo.com; **Bijou Brigitte,** 0 40/6 06 09 34 34, Hamburg, www.bijou-brigitte.com; **Monomania,** 0 89/3 70 73 50, Eching, www.monomania.de; **Selected Homme** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.selected.com; **Mey,** 0 89/1 43 67 15 21 60, Albstadt, www.mey.de

» Stil

MODESTRECKE, SEITE 74–79

A.S.98 über We love PR, 0 89/96 16 02 00, München, www.as98-shop.de; **Alberto** über Hopfer PR, 0 74 23/8 75 87 52, Oberndorf am Neckar, www.alberto-pants.com; **Antony Morato,** 0 89/46 13 79 35, München, www.morato.it; **Asos Design** über Asos, www.asos.de; **Breitling** über Breitling Boutique, 0 69/29 72 47 91, Frankfurt/M., www.breitling.com; **Digel** über A.P.R., 0 89/82 08 57 36, München, www.digel.de; **Jacob Cohën,** über Timm Hartmann Communications, 02 11/5 69 29 00, Düsseldorf, www.jacobcohen.it; **LTB** über Public Images, 0 21 54/4 93 90, Willich, www.ltbjeans.com; **Marc O'Polo** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.marc-o-polo.com; **Massimo Dutti,** Kundenhotline 08 00/1 88 81 10, www.massimodutti.com; **Mr P.,** Kundenhotline 8 00/5 89 53 33, www.mrporter.com; **Nudie Jeans,** 00 46/10/1 51 58 00, SE-Göteborg, www.nudiejeans.com; **Omega** über Omega Watches, 0 61 96/8 87 77 88 00, Eschborn, www.omegawatches.com; **Polo Ralph Lauren,** gesehen bei Lodenfrey am Dom, 0 89/21 03 90, München, www.lodenfrey.com; **Premium** by Jack & Jones über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.jackjones.com; **s.Oliver Black Label** über s.Oliver, 0 93 02/9 80 01 01, Rottendorf, www.soliver.com; **Scarosso**, 00 39/3 29/8 52 18 24, I-Mailand, www.scarosso.com; **Seidensticker,** 05 21/30 63 47, Bielefeld, www.seidensticker.com; **Shoepassion**, 0 30/60 98 37 00, Berlin, www.shoepassion.de; **VIU,** 0 89/38 03 79 02, München, www.shopviu.com; **Windsor** über Strellson, 00 41/0 71/6 86 33 33, CH-Kreuzlingen, www.windsor.de; **Zara,** Kundenhotline 08 00/5 89 16 03

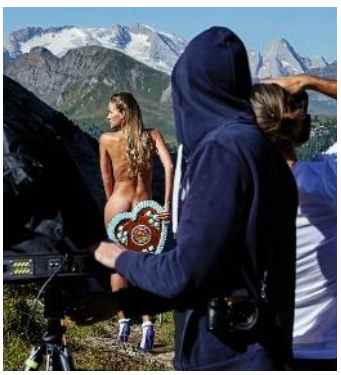
PFLEGE, SEITE 82–83

Boucheron über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.nobilis-group.com; **Hermès** über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.hermes.com; **John Varvatos** über Elizabeth Arden, 06 11/92 85 62 80, Wiesbaden, www.johnvarvatos.com; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 00, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Penhaligon's** über Albrecht & Dill, Hamburg, 0 40/8 00 91 01, www.ad1950.de; **Porsche Design** über E. A. Cosmetics, München, 0 89/9 00 00 60, www.porsche-design.com; **Prada** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 00, www.puig.com; **Tom Ford** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.tomford.com; **Yves Saint Laurent** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 85 29, Düsseldorf, www.ysl.com

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, PR

FANES
DOLOMITI
WELLNESS
HOTEL

Alpine Entspannung im schönsten Gebirge der Welt, den Südtiroler Dolomiten, bringt das Dolomiti Wellness Hotel „Fanes“ in St. Kassian in Alta Badia. Von behaglichen Doppelzimmern über luxuriöse Suiten bis hin zu Chalets und urig-stylishen Natura Lofts: In den verschiedenen Wohnwelten lässt es sich stilvoll inmitten der Natur urlauben. Nach Bergwanderungen oder Skitagen auf der weltberühmten Sellaronda werden die Akkus im Hotel schonend wieder aufgeladen. Das spektakuläre Highlight im „Fanes“ ist der nagelneue Sky Pool, der einen atemberaubenden Panoramablick über die umliegenden Gipfel bietet. Kurzum: Unser Shooting mit Wiesn-Playmate Julia Prokopy haben wir dort sehr genossen – eine Naturschönheit umgeben von lauter Naturschönheit!
Weitere Infos unter *www.hotelfanes.it*



FOTOS: PR (4), UGO & LUCA VISCIANI (2)

FOTO: PLAYBOY USA

CHICAGO 1966

Hugh Hefner in der Mansion East auf seinem Rundbett, Spielwiese und Arbeitsplatz in einem: So behält die Welt den Playboy-Gründer, der am 27. September 2017 mit 91 starb, in Erinnerung

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 11. Oktober 2018

ILLUSTRATION VON BULO

OKTOBERFEST
SPECIAL
unterstützt von
PAULANER &
ANGERMAIER
ALLES,
was Sie jetzt über
DIE GRÖSSTE PARTY DER WELT
wissen sollten
Münchens schönste Sehenswürdigkeit:
WIESN-PLAYMATE JULIA
ab Seite 12

Alles

Wissenswerte über die GRÖSSTE PARTY DER WELT

Vom 22. September bis zum 7. Oktober steigt in München das 185. OKTOBERFEST! *Wie flirtet es sich in welchem Zelt? Was kommt in den Krug und auf den Tisch? Wie sieht man dort gut aus – und wer ist die Schönste von allen? Hier gibt's die Antworten*

redaktion
MAREIKE HASENBECK UND PHILIPP NOWOTNY

FOTO: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY

ARMBRUSTSCHÜTZEN-FESTZELT

Sitzplätze: *5830 innen, 1600 außen*
Wen man trifft: *bayerische Traditionalistinnen*
Bier: *Paulaner*
Bierpreis: *11,40 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Schweinebraten*
Weitere Besonderheit:
30 Meter lange Schießbahnen im Zeltanbau für die Deutsche Armbrust-Meisterschaft

KUFFLERS WEINZELT

Sitzplätze: *1920 innen, 580 außen*
Wen man trifft: *schicke Ladys, die statt Bier lieber Wein und Champagner schlürfen*
Bier: *Paulaner Weißbier bis 21 Uhr*
Bierpreis: *7,95 Euro (0,5 l)*
Speiseempfehlung: *gegrillte Hirschkalbsleber mit Aprikosen-Confit*
Weitere Besonderheiten:
Das Zelt ist bis 0.30 Uhr geöffnet, die Bars schenken Longdrinks aus, und man kann sogar französische Austern ordern; erlesene Weine und Champagner auf der Karte!

HACKER-FESTZELT

Sitzplätze: *6900 innen, 2400 außen*
Wen man trifft: *partywütige Einheimische und Studentinnen*
Bier: *Hacker Pschorr*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Hendl mit hausgemachtem Kartoffelsalat*
Weitere Besonderheiten:
Der letzte Abend mit Wunderkerzen unterm „Himmel der Bayern"; von der Brauerei zum Zelt gibt es eine unterirdische Bier-Pipeline

OKTOBERFEST
Wissen

14 ZELTE *und ihre Besonderheiten*

Das große Playboy WIESN-QUARTETT *mit Antworten auf alle wichtigen Fragen*

Lexikon

5 FAKTEN ÜBER BIER

Was ist das Besondere an BAYERISCHER BRAUKULTUR – *und warum ist Festbier stärker als Vollbier? Macht Biertrinken dick? Und wie kam man eigentlich auf Hopfen und Malz? Braumeister Christian Dahncke von Paulaner klärt auf*

HARTES BIERGESETZ

Noch vor 502 Jahren starben Menschen nicht selten am Bierkonsum. Brauer warfen fast alles in den Sudkessel, was Wald und Wiese hergaben. Zum Teil waren das Beigaben wie Fliegenpilz, Ochsengalle oder Bilsenkraut. Um das zu verhindern, wurde 1516 festgelegt, dass Bier in Deutschland nur noch aus Wasser, Hopfen und Malz produziert werden darf. So gilt das Reinheitsgebot heute als Qualitätsmerkmal der hiesigen Bierkultur.

STARKES FESTBIER

Das Wiesn-Bier war einst vom Stil her ein „Märzen", also das letzte – im März – eingebraute Bier vor der Sommerpause. Es war stärker als andere Sorten, weil es bis zum Oktober haltbar sein musste. Auch heute gibt es diese Typologie noch, aber das Bier auf dem Oktoberfest ist jetzt meist etwas heller in der Farbe,

HOFBRÄUHAUS-FESTZELT

Sitzplätze: *6898 innen, 3022 außen*
Wen man trifft: *durstige Touristinnen aus aller Welt*
Bier: *Hofbräu*
Bierpreis: *11,40 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung:
Münchner Sauerbraten
Weitere Besonderheit:
Stehbereich mit rund 1000 Plätzen direkt vor der Stimmungs-Kapelle

AUGUSTINER-FESTHALLE

Sitzplätze: *6000 innen, 2500 außen*
Wen man trifft: *Bayerinnen jeden Alters*
Bier: *Augustiner*
Bierpreis: *11,10 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Ochsenrippe*
Weitere Besonderheit:
Bier gibt's hier noch aus traditionellen Holzfässern, auch „Hirschen" genannt

LÖWENBRÄU-FESTZELT

Sitzplätze: *5700 innen, 2800 außen*
Wen man trifft: *Asiatinnen, Italienerinnen, Schwedinnen …*
Bier: *Löwenbräu*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Schweinshaxe*
Weitere Besonderheit:
Der 35 Meter hohe Turm mit dem trinkenden Löwen ist ein guter, weil von Weitem sichtbarer Treffpunkt

MARSTALL-FESTZELT

Sitzplätze: *3200 innen, 1000 außen*
Wen man trifft: *Münchner Einheimische und Promis wie Sophia Thomalla oder Model Barbara Meier*
Bier: *Spaten-Franziskaner*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Franziskaner-Bräupfandl mit Spanferkelhaxe, Kalbsbackerl und Bratwürstl*
Weitere Besonderheiten:
Champagner-Bar. Charmante Hostessen helfen bei der Platzsuche

KÄFER WIESN-SCHÄNKE

Sitzplätze: *1164 innen, 2100 außen*
Wen man trifft: *High Society wie Lena Gercke, Fernanda Brandão, Giulia Siegel oder FC-Bayern-Stars*
Bier: *Paulaner*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung:
Ente und Rehrücken
Weitere Besonderheiten:
jede Art von Gourmet-Food und Edel-Getränken in urig-schickem Berghütten-Ambiente – wenn einen die Securitys reinlassen

PSCHORR BRÄUROSL

Sitzplätze: *6200 innen, 2200 außen*
Wen man trifft: *feierlustige Frauen und am ersten Wiesn-Sonntag ein buntes schwul-lesbisches Partyvolk*
Bier: *Hacker Pschorr*
Bierpreis: *11,40 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung:
Spanferkel in Biersauce
Weitere Besonderheit:
eine hauseigene Jodlerin

besitzt mit rund sechs Prozent Alkohol immer noch mehr Power als Pils & Co. und nennt sich schlicht „Festbier“.

SELTENE BIERKULTUR

Bayerisches Bier ist einzigartig. Kein anderes Bundesland hat so eine hohe Brauereidichte mit knapp 650 Braustätten und mehr als 40 verschiedenen Biersorten. Auch den bayerischen Lifestyle mit Biergarten- und Wirtshauskultur findet man so ausgeprägt sonst nirgends auf der Welt.

UNZÄHLIGE MYTHEN

Eine ganze Reihe von Mythen existieren rund um den Gerstensaft: Bier macht dick? Eine Halbe Bier hat weniger Kalorien als ein Glas Orangensaft! Es kommt halt darauf an, wie viel man dazu isst! Bier eignet sich nicht bei sportlichen Aktivitäten? Aber ja doch! Viele alkoholfreie Biere sind isotonisch und sehr erfrischend. Und Bier ruft auch noch Impotenz hervor? Wie immer entscheidet die Dosis über die Wirkung …

SÜFFIGES VOLLBIER

Rund 90 Prozent der deutschen Biere sind Vollbiere. Heißt: Das Bier besitzt einen Stammwürzegehalt von 11–15,9 Prozent. Das ist der vor der Gärung gemessene Anteil an gelösten Stoffen aus Hopfen und Malz. Daran sieht man, wie stark das Endergebnis wird. Vollbiere wie Helles, Weißbier oder Pils sollten zwischen dreieinhalb und fünf Prozent Alkohol enthalten. Schankbiere sind leichter, Starkbiere kräftiger.

OCHSENBRATEREI

Sitzplätze: *5900 innen, 1500 außen*
Wen man trifft: *Partydamen Ü30*
Bier: *Spaten*
Bierpreis: *11,20 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Ochsenbraten*
Weitere Besonderheit:
Eine Tafel am Grill verrät den Namen des Ochsen, der gerade am Spieß hängt

FISCHER-VRONI

Sitzplätze: *2695 innen, 700 außen*
Wen man trifft: *gemütliche Genießerinnen*
Bier: *Augustiner*
Bierpreis: *11,35 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Steckerlfisch*
Weitere Besonderheiten:
Meeresfrüchte wie Black-Tiger-Garnelen und traditionelles Hummer-Essen

SCHOTTENHAMEL-FESTHALLE

Sitzplätze: *6200 innen, 3000 außen*
Wen man trifft: *junges Publikum und Politprominenz*
Bier: *Spaten*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung: *Käsespätzle*
Weitere Besonderheiten:
Wiesn-Eröffnung mit offiziellem Anstich, keine normalen (länglichen) Bänke, sondern quadratische Biertische

SCHÜTZEN-FESTZELT

Sitzplätze: *5100 innen, 1400 außen*
Wen man trifft: *feierfreudige Münchnerinnen jeglicher Couleur*
Bier: *Löwenbräu*
Bierpreis: *11,40 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung:
Kaiserschmarrn und Spanferkel
Weitere Besonderheit:
das alljährliche Oktoberfest-Landesschießen an 110 Schießständen

WINZERER FÄHNDL

Sitzplätze: *8450 innen, 2450 außen*
Wen man trifft: *bayerische Mädels, FC-Bayern-Fans*
Bier: *Paulaner*
Bierpreis: *11,50 Euro (Maß)*
Speiseempfehlung:
Winzerer Brotzeitbrettl
Weitere Besonderheit:
afrikanischer Süßkartoffeleintopf für Veganer

FOTOS: DDP IMAGES, GETTY IMAGES (5), IMAGO STOCK (3), THORSTEN JOCHIM, PR (4), P.O.A./SIGI JANTZ FUERS MARSTALL

Tracht TRAGEN

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef

PRO

Böse Menschen haben keine Lieder, heißt es. Ich möchte ergänzen: und keine angemessenen Klamotten. Nett ist es nämlich auch, Verbundenheit durch textile Eintracht auszudrücken. Ob eher uniform wie im Fall der Tracht oder eher bunt verkleidet wie im Kölner Karneval: egal. Zugehörigkeit und Traditionen machen einfach wieder Spaß in einer Zeit, in der Distinktion alles ist und jeder Dödel ständig als jemand Besonderes wahrgenommen werden möchte. Nicht wahr, liebe Facebook-Frühstücksmüsli-Fotografierer? Vielleicht gefallen euch und allen anderen genau deshalb heute Zelte voller Lederhosen und Dirndl so gut wie selten zuvor. Weil wir uns darin von unseren asozialen Zwängen befreit fühlen. Und jetzt alle: Zieht den Bayern die Lederhosen an! Und den Preußen. Und den Japanern, Australiern, Amerikanern. Will nicht jeder insgeheim Champions League sein? Die Wiesn ist der beste Anlass, das auszuleben.

ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
Playboy-Reporter

CONTRA

Ich weiß nicht, wann es losging mit dem Zwang, sich für den Wiesn-Besuch als einer der Wildecker Herzbuben zu verkleiden. Aber noch bis Ende der 90er-Jahre trug man dort, was man wollte: Hemd, Jeans, Scorpions-T-Shirt, egal. Nicht alles war schön, aber alles war erlaubt. Heute dagegen: Lederhosen. Überall. Mit Tradition hat das wenig zu tun. Schon eher mit dem Herdentrieb. Oder mit der verführerisch enthemmenden Wirkung jeder Verkleidung (darin bin ich ein anderer – und kann noch schamloser Gas geben). Ja, vielleicht macht auch die Globalisierung heute vielen Männern so viel Angst, dass sie wieder in Uropas Hose schlüpfen müssen, um das Gefühl zu haben, irgendwo dazu- und irgendwo hinzugehören. Ich weiß es nicht. Was ich weiß: Wer heute ohne Lederhose ins Bierzelt geht, gilt quasi als Querulant. Dabei folgt er nur einer *echten* Münchner Tradition: der Haltung „leben und leben lassen".

Das richtige OUTFIT

Trachten-Angermaier-Geschäftsführer Dr. Axel Munz entschlüsselt den Dresscode für das Oktoberfest 2018*

LEDERHOSE
Die klassische Lederhose geht bis kurz übers Knie und hat erhabene 3-D-Stickereien, vielfach mit Blatt-, Laub- und Wildmotiven in verschiedenen Farben. Angesagt sind Hirsch- und Wildbockleder im coolen Vintage-Look. Die Lederhose muss stramm sitzen – sie sendet schließlich erotische Signale aus.

HAFERLSCHUHE
Im Trend ist der Miesbacher mit Ledersohle. Damit es auf der Wiesn nicht nass reinläuft, hat er vorn eine zusätzliche dünne Gummisohle.

WESTE
Die Trachten-Gilets sind heuer klassisch gedeckt aus Jacquardstoffen. Hochglänzende Materialien haben ausgedient. Fürs gute Gewissen: nachhaltige Westen mit Öko-Zertifikat.

HEMD
Das Trachtenhemd ist slim geschnitten. Leichte Leinen- oder Baumwollqualitäten in Weiß oder mit modisch dezenten Streifen sind angesagt. Die Zeit der Karohemden läuft ab.

STRÜMPFE
Für die Unterschenkel empfehlen wir handgestickte Trachtenstrümpfe aus hochwertiger Schurwolle, farblich auf die Weste abgestimmt.

*Wir danken Angermaier für die freundliche Unterstützung beim Playboy Oktoberfest-Special

FOTOS: ANGERMAIER, SONY MUSIC, PLAYBOY (2)

TRIKOT TAUSCHEN MIT UNSEREN PLAYMATES.

Jetzt PLAYBOY *lesen und das neue FCB Home-Trikot sichern.*

adidas FC BAYERN HOME-TRIKOT 18/19

- Design „back to the roots“: Das neue Trikot ist inspiriert vom bayerischen Bergpanorama und den Rauten des Vereinslogos
- Feuchtigkeitsableitendes Climalite Material
- eingearbeitete Allover-Grafik auf Vorderseite und Ärmeln
- Aufgesticktes Vereinslogo des FC Bayern und Sterne auf der Brust
- „FC Bayern München“-Schriftzug auf der Rückseite

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich das adidas FC Bayern Home-Trikot 18/19 im Sparbundle.

6x PLAYBOY + FC BAYERN HOME-TRIKOT zum Sparpreis

IHR PLAYBOY SPARBUNDLE:

FC Bayern Home-Trikot (UVP) ...	89,95 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~127,45 €~~
Ihre Ersparnis	58,45 €
**Gesamtpaket nur	**69,00 €***

Sie sparen **46%**

☎ 0180 6 55 61 770* **playboy-abo.de/trikot2018**

Der Sparpaket-Preis von 69,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben PLAYBOY 37,50 € + FC Bayern Home-Trikot 31,50 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. **Aktions-Nr.: 641563B102**

10 KURIOSITÄTEN

… die Sie noch nicht über die Wiesn wussten

1

SÄCHSISCHER WIESN-KLASSIKER

„Ein Prosit der Gemütlichkeit – oans, zwoa, drei, gsuffa“: Jeder Wiesn-Besucher muss diese Zeilen mitgrölen können, sonst gehört er nicht dazu. Die Bands in den Festzelten animieren damit mehr als 100-mal am Tag zum Anstoßen und Mittrinken. Dabei ist dieser Wiesn-Hit eigentlich gar keine bayerische Erfindung. Komponiert hat ihn im 19. Jahrhundert ein Sachse, und zwar der Chemnitzer Komponist Bernhard Dietrich.

2

SPEED-BAHN

Während der Wiesn-Zeit sind Münchens öffentliche Verkehrsmittel proppenvoll. Um die Menschenmassen zur Festwiese zu bringen, schieben Busse, Tram- und U-Bahnen etwa 6000 zusätzliche Fahrten ein. Und auch die Rolltreppen an den U-Bahn-Haltestellen fahren schneller als sonst. Anstatt 0,5 Meter pro Sekunde sind es zum Oktoberfest 0,68 Meter. Rekord sind angeblich 12.500 beförderte Personen pro Stunde.

12.500
Personen pro Stunde

3

ZITRONENHUHN

Manche Wiesn-Touristen nähern sich germanischen Esstraditionen auf kuriosen Umwegen. Häufiger beobachtet und bisweilen zu spät gewarnt werden internationale Gäste – vor allem aus dem asiatischen Raum –, die anstelle ihrer Finger nach dem Hendl-Verzehr das Huhn mit dem zitronigen Säuberungstuch abreiben. Und zwar vor dem Essen. So wird das nichts mit dem internationalen Ruf der bayerischen Küche.

4

WIESN-KOKS

Auch wenn die Wirte das nicht so gern haben: Häufig sieht man in den Zelten, wie Besucher weißes Pulver schnupfen. Das sogenannte Wiesn-Koks, das in kleinen Glasfläschchen auch an den Ständen verkauft wird, dient aber nicht als Rauschmittel, sondern eher als bayerische Erfrischungsprise – und ist nichts anderes als eine Mischung aus Traubenzucker und Menthol.

5

PUFF-ZELT

Vor sechs Jahren kamen zwei Männer auf die Idee, ein Puff-Zelt auf der Theresienwiese zu etablieren. Ihr Ziel war es angeblich, Frauen von aufdringlichen Typen zu entlasten. Der Vorschlag wurde abgelehnt, aber zum Spaß auf der Wiesn-Facebook-Seite veröffentlicht. Ähnliche Überlegungen gab es auch schon 2009. Da wollten Freudenhausbetreiber einen kostenlosen Bus-Shuttle von der Festwiese in ihr Bordell anbieten. Auch das wurde untersagt.

6

BIERZELT-GEBETE

Auf einem bayerischen Volksfest darf auch die Kirche nicht fehlen. Seit mehr als 50 Jahren hat sich auf der Wiesn ein traditioneller Gottesdienst etabliert. Dabei gedenken die Teilnehmer verstorbener Wirte oder Schausteller, und Wiesn-Mitarbeiter können ihre Kinder taufen, die Erstkommunion empfangen oder firmen lassen. Die für Besucher kostenlose Zeremonie ist dieses Jahr am ersten Wiesn-Donnerstag um 10 Uhr im Marstall-Festzelt.

7

FUNDSTÜCKE

Mitarbeiter des Wiesn-Fundbüros sind jedes Jahr wieder erstaunt, was für Dinge Menschen verlieren können. Geldbeutel, Schuhe und Eheringe gehören zu den Klassikern. In dem riesigen Lager sammeln sich während der zwei Festwochen aber auch Dinge wie Gebisse, Rollstühle, Prothesen oder Reitpeitschen an. Wer im Fundbüro arbeitet, wundert sich über gar nichts mehr, nicht mal über Bettwäsche von der Polizei-Gewerkschaft.

8

ABGEFÜHRT

Von der Wiesn fliegen nicht nur randalierende Rüpel, sondern manchmal auch echt aufregende Frauen. Zum Beispiel It-Girl Paris Hilton (2006 wegen unangemeldeter PR-Aktionen). Oder Erotik-Star Micaela Schäfer und Schauspielerin Yvonne Woelke, die 2016 von der Polizei abgeführt wurden, weil sie statt Tracht so gut wie nichts trugen – nur knappe Höschen und Bierkrug-BHs.

9

SCHÖNHEITSKÖNIGIN

Zurück in die Vergangenheit: Wer auf Nostalgie steht, sollte die Oide (bair. Alte) Wiesn im Südteil des Festgeländes besuchen. Hier wird bayerisches Brauchtum nach historischen Vorbildern zelebriert. Dazu zählt dieses Jahr erstmals auch die tägliche Wahl einer Schönheitskönigin: im neuen Volkssängerzelt „Zur Schönheitskönigin“. Ein Hochamt bayerischer Selbstironie!

10

OKTOBERFEST-KOPIEN

Die Wiesn gibt es das ganze Jahr, wenn auch nicht in München, sondern rund um den Globus. Egal, ob in Brasilien, China oder den USA: Viele Nationen feiern das Bierfest – allerdings mit teilweise schrägen Ritualen. In Cincinnati gibt es ein traditionelles Dackelrennen, im chinesischen Qingdao steht Karaoke auf dem Programm, und im brasilianischen Blumenau saufen die Besucher bei einer offiziellen Drink-Challenge um die Wette.

FOTOS: DDP IMAGES; DPA (2); GETTY IMAGES

70 JAHRE
WELT AM SONNTAG

23.9.
am Kiosk

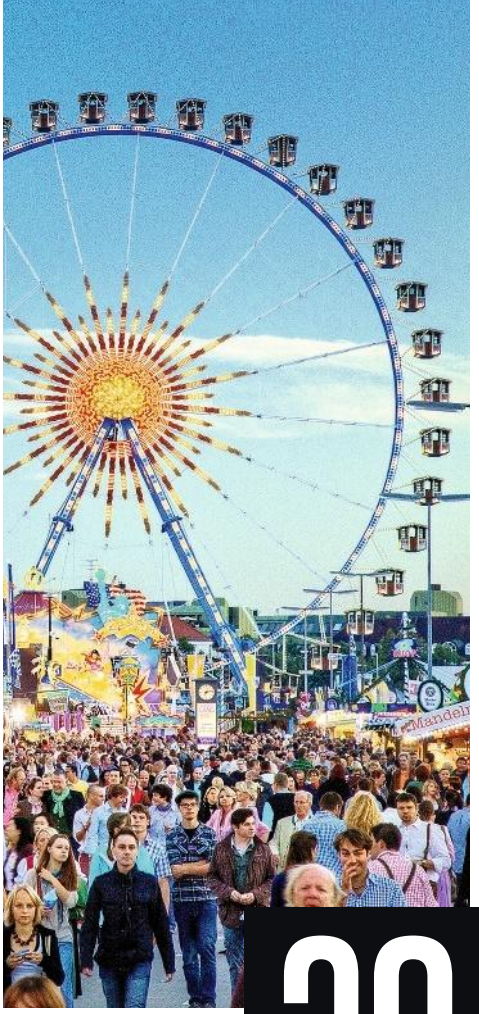
So tickt Deutschland

Lesen Sie, auf welche Menschen und Marken die Deutschen wirklich stolz sind, wie **internationale Politiker, Schriftsteller** und **Künstler** unser Land sehen und ein großes Gespräch mit dem Präsidenten des Deutschen Bundestages Wolfgang Schäuble. Außerdem: ungewöhnliche **Reportagen,** spannende **Begegnungen** und viele **Erinnerungen** an 70 Jahre Deutschland.

OKTOBERFEST
Umfrage des Monats

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

ALLE MACHT GEHT VOM VOLKSFEST AUS



… könnte es im Grundgesetz heißen: Eine Mehrheit von mehr als drei Viertel der über 18-jährigen Deutschen sucht einmal pro Jahr das Bad in der Menge. Mindestens einmal. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy. Absoluter Renner dabei: das Oktoberfest. Typisches Publikum: leichter Ü-30-Überschuss, leichter Männerüberschuss. Und das Bier? Ist bloß Nebensache – angeblich! Nicht mal jeder Zehnte sucht nach eigenen Angaben den Schwips, aber beinahe jeden zweiten Besucher nerven hohe Bierpreise, und fast jeder Dritte ging schon berauscht heim.

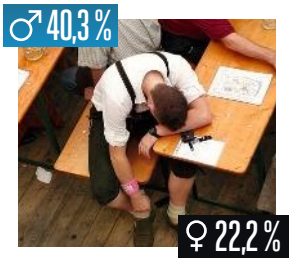
77,4 %

DER DEUTSCHEN GEHEN MINDESTENS EINMAL IM JAHR AUF EIN VOLKSFEST

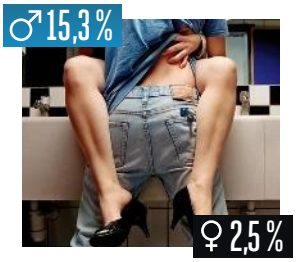
39,8 %

DER DEUTSCHEN WAREN SCHON AUF DER WIESN
Aufs größte Volksfest der Welt gehen mehr Männer (44,5 %) als Frauen (35,3 %). Die meisten kommen aus Süddeutschland (61,4 %).

WAS HAT IHNEN EIN VOLKSFEST-BESUCH SCHON EINMAL EINGEBRACHT?



ALKOHOLRAUSCH
Männer schießen sich fast doppelt so oft ab wie Frauen – Damen von 18 bis 30 holen aber auf (33,6 %).



GUTER SEX
19,6 % der Männer bis 30 verbinden mit Volksfesten guten Sex, aber nur 5,3 % der gleichaltrigen Frauen geht das auch so.

KRANKMELDUNG BEIM ARBEITGEBER
Erfahrung macht klug: Je älter der Festbesucher, desto seltener fehlt er am nächsten Tag im Büro.

EIN BLAUES AUGE …
… oder ähnliche Verletzungen ziehen sich auf Volksfesten vor allem Männer bis 30 Jahre zu (10,3 %).

FOTOS: ALAMY STOCK PHOTO, GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO (4), REINHARD SCHMID/SCHAPOWALOW

WAS MÖGEN SIE AN VOLKSFESTEN – UND WAS NERVT?

DIE TOP 5

52,1 % *die ausgelassene Stimmung*

49,5 % *das deftige Essen*

39,3 % *das Feiern mit vielen anderen Menschen*

35,5 % *den Spaß an den Fahrgeschäften*

33,8 % *die bayerische Musik*

DIE FLOP 5

61,6 % *die vielen alkoholisierten Menschen*

60,1 % *aufdringliche Menschen und Belästigungen*

54,0 % *teure Tickets an den Fahrgeschäften*

52,9 % *überfüllte Plätze und Verkehrsmittel*

47,7 % *die hohen Bierpreise*

PLAYBOY DIE Stil MACHER

MARKENKOOPERATION

DAS NEUE Wiesn MUST-HAVE DER SAISON

Mit den PLAYBOY-STILMACHER-*Tipps zeigen wir Ihnen, wie Sie in dieser fünften Jahreszeit glänzen können*

JOSEF – EIN ECHTER BAYER

JOSEF BAVARIAN GIN ist eine Hommage an Josef Lantenhammer, den Gründer der bayerischen Edelbrennerei Lantenhammer. Basierend auf Josefs alter Wacholdergeist-Rezeptur von 1928 kreieren die Destillateure von Lantenhammer heute moderne Gin-Variationen mit bayerischem Charakter. Hergestellt aus alpinen Botanicals in ihrer reinsten Form und verfeinert mit geheimen Kräutern, besticht dieser Gin durch Beerennoten, eine leichte Nussigkeit und Anklänge von Latschenkiefer und Enzian mit einem Hauch Zitrone. Als Longdrink oder Basis für Cocktails:
Josef ist in jeder Variante ein bayerischer Genuss.

Unsere Leser erhalten zum Josef Bavarian Gin einen goldprämierten Lantenhammer Kaffee Liqueur (0,05 l) gratis.
www.josef-gin.de

UNSER PREIS: **34,90 €**
INKLUSIVE MINIATUR GRATIS; GUTSCHEINCODE: **JOSEFGINPB2018**

JOSEF 1928 BAVARIAN GIN

LANTENHAMMER Destillerie GmbH, Josef-Lantenhammer-Platz 1, 83734 Hausham/Schliersee

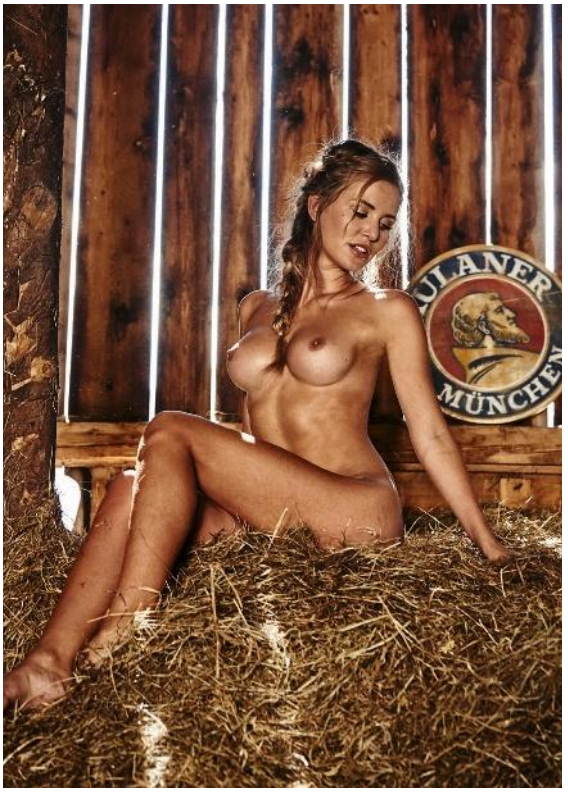
julia

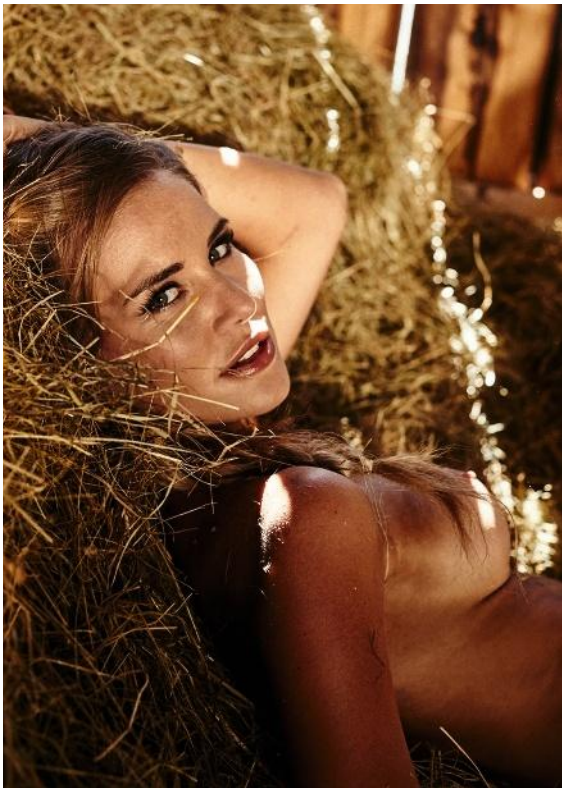
PLAYMATE

In den Dolomiten tankte unsere WIESN-PLAYMATE JULIA PROKOPY *Kraft für die größte Party der Welt: Als Münchens heißeste Attraktion wird die TV-Schöne (GNTM, „Bachelor“) den Oktoberfest-Gästen zünftig die Köpfe verdrehen*

fotos
SACHA EYELAND
produktion
KATHRIN STADLER

NIKE


MÜNCHEN



NOCH MEHR HEISSE BILDER
von JULIA gibt's hier:
www.playboy.de/premium

FOTOASSISTENZ: MARY GOLDAU, CHRISTIAN REGER; HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF, WWW.JENNYRETZLAFF.COM, MIT PRODUKTEN VON MAC; VIELE DANK AN DAS TEAM DES „HOTEL FANES", WWW.HOTELFANES.IT/DE/HOTEL.HTML, IN SÜDTIROL FÜR DIE TOLLEN LOCATIONS UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS! VIELEN DANK AN ANGERMAIER TRACHTEN, WWW.TRACHTEN-ANGERMAIER.DE, FÜR DIE AUSSTATTUNG UNSERER WIESN-PLAYMATE 2018!

PAULANER

Julia Prokopy

JULIA PROKOPY

geburtsdatum **28. APRIL 1995** *geburtsort* **ERLANGEN** *wohnort* **DORMITZ** *maße* **90-62-91** *größe* **173 CM**

Die Bayerin
In meinem Beruf als Flugbegleiterin bin ich viel unterwegs. Mein Job fühlt sich oft gar nicht wie Arbeit an, sondern eher so, als ob ich mit Freunden in den Urlaub verreise. Wenn ich aber tatsächlich mal Urlaub habe, verbringe ich ihn bei meiner Familie in der Heimat. Ich bin in Erlangen geboren und wohne auch heute noch dort. Genauer gesagt in einem kleinen Ort namens Dormitz, rund zehn Kilometer von Erlangen entfernt. Hier bin ich mit meinem älteren Bruder bei meinen Eltern aufgewachsen.

Die Fotofreudige
Durch die Teilnahme an verschiedenen Miss-Wahlen bin ich zum Modeln gekommen – ein weiterer Job von mir. 2016 habe ich mich dann eher aus Spaß beim „Bachelor" beworben, wurde aber direkt zur Sendung eingeladen. Daraufhin durfte ich dieses Jahr bei „Germany's Next Topmodel" vor Heidi Klum mein Model-Talent unter Beweis stellen. Beides waren schöne, spannende Erfahrungen, allerdings ist es doch noch mal eine ganz andere Sache, sich komplett nackt zu zeigen. Es war aufregend. Das Team und der Fotograf haben es mir aber leicht gemacht, mich vor der Kamera wohl und sexy zu fühlen. Und die Location in den Dolomiten war traumhaft. Da möchte ich noch mal hinfahren und Urlaub machen.

Der Partyhase
In München bin ich regelmäßig. Ich liebe die Stadt einfach, weil es dort so viel zu entdecken gibt und man dort gut feiern kann. Dass ich jetzt als Wiesn-Playmate das Oktoberfest erleben kann, freut mich riesig. Auf der Wiesn lernt man schnell neue Menschen kennen, das Bier schmeckt super, und die Stimmung ist unvergleichlich. Ich hab mir für die komplette Wiesn-Zeit freigenommen, damit ich bloß nichts verpasse.

Die Flirtbereite
Falls ein Mann auf dem Oktoberfest mit mir flirten möchte, bin ich dafür offen, solange es charmant abläuft. Ich bin zwar eher zurückhaltend, aber gegen einen netten Flirt habe ich nichts einzuwenden. Aktuell bin ich Single. Wenn ein Mann das ändern möchte, muss er auf jeden Fall Humor mitbringen. Das ist das Wichtigste. Ich lache einfach gern! Das Aussehen ist da eher zweitrangig. Ein Mann, der mir gefällt, muss allerdings größer sein als ich. Und auf der Wiesn sollte er natürlich in einer feschen Tracht gekleidet sein. Männer können darin einfach verdammt sexy aussehen.

Instagram **@JULIA_PROKOPY**

In einer vornehmen Bar kommt eine wunderschöne Frau aus der Toilette und nähert sich dem Barkeeper. „Sind Sie hier der Chef?“, fragt sie und tätschelt ihm zärtlich die Wange. „Eigentlich nicht“, erwidert er. – „Können Sie ihn holen?“, fragt die Dame und lässt ihre Hand durch sein Haar gleiten. „Leider nein“, seufzt der Barmann, dem die Situation sehr gefällt. „Können Sie dann etwas für mich tun?“, sagt sie und lässt dabei zwei Finger über seine Lippen gleiten, woraufhin er ganz sanft an ihnen lutscht. „Worum geht’s denn?“, fragt der Barmann. Da flüstert die schöne Frau: „Sagen Sie dem Chef doch bitte, dass auf der Damentoilette Papier, Seife und Handtücher fehlen.“

Meinungsumfrage in der Fußgängerzone zum Thema Uhrenumstellung auf Sommerzeit. Ein Mann antwortet, dass er die Sommerzeit abschaffen würde. „Und was stört Sie an der Sommerzeit?“, fragt der Interviewer. Sagt der Mann: „Bis vorige Woche hatte ich meine Morgenlatte beim Aufwachen im Bett, jetzt habe ich sie in der Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit.“

„Mama, Mama, heute haben wir Jungs in der Schule uns gegenseitig unsere Pillermänner gezeigt. Und weißt du was? Ich hab den längsten!“ – „Prima Klauspeter, aber das war auch klar, du bist schließlich der Klassenlehrer.“

Aushang am schwarzen Brett im Supermarkt: „Hallo, wir suchen jemanden, der ernsthaft Interesse an einem Dreier hat. Wir sind ein Mann und suchen zwei Frauen. Einfach anrufen.“

Patient zum Urologen: „Ich kriege meine Vorhaut nicht zurück!“ Urologe zum Patienten: „Die gibt man ja auch nicht her!“

Ein Mann kommt in die Apotheke und hält eine Hand hoch. Fragt der Apotheker: „Handcreme?“ Antwortet der Mann: „Nein, fünf Viagra, bitte. Ich bin Hotelportier, und heute Abend kommt ein Bus mit 20 jungen Französinnen.“ Am nächsten Morgen kommt der Mann wieder in die Apotheke. Diesmal hält er beide Hände hoch. Der Apotheker sagt: „Alles klar, zehn Viagra!“ Antwortet der Mann: „Nein, Handcreme, der Bus kam nicht.“

Lehrerin zu Annalena: „Wann sind die Tage länger – im Winter oder im Sommer?“ Annalena: „Keine Ahnung. Ich habe sie doch erst seit gestern.“

Kennen Sie den Unterschied zwischen einer Siebenjährigen, einer 17-Jährigen, einer 27-Jährigen und einer 47-Jährigen? Die Siebenjährige geht mit einem Märchen ins Bett. Die 17-Jährige kriegt man mit Märchen ins Bett. Die 27-Jährige ist ein Märchen im Bett. Und die 47-Jährige sagt: „Komm, erzähl mir keine Märchen, gehen wir ins Bett.“

Die Eltern des sechsjährigen Marcel überkommt sonntagmorgens die Lust, und sie wollen ihr Kind für eine Stunde loswerden. „Marcel, bitte stell dich bis elf Uhr auf den Balkon und beobachte die Nachbarn, ja? Und dann sag uns genau, was sie gemacht haben!“ Nach einer Stunde kommen sie aus dem Schlafzimmer und fragen ihren Sohn: „Und? Was hast du gesehen?“ – „Ach, nicht viel. Die Müllers haben eine Serie geguckt, der alte Schmidt hat Klavier gespielt, und die Maiers hatten Sex.“ Die Eltern erschrocken: „Hast du sie dabei gesehen?“ – „Nein, aber ihr Sohn stand auch auf dem Balkon.“

Kommt ein Mann mit zwei linken Füßen ins Schuhgeschäft. Fragt er die Verkäuferin: „Haben Sie hier auch Flip-Flips?“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Jetzt buchen

Abenteuer gibt es noch

Brechen Sie mit FREEMEN'S WORLD in die weite Welt auf!

Wo Straßen enden, beginnt das Abenteuer. Erlebe Wildnis und Natur auf Routen, die nur Locals kennen, gehe an Deine Grenzen und bewältige jeden Tag neue Herausforderungen und relax in hochwertig authentischen Lodges: Erstmals bieten FREE MEN'S WORLD und unser Partner PURE WILD ADVENTURES exklusive Abenteuerreisen mit Top-Guides für kleine Gruppen an.

SCHOTTLAND

Ein episches Abenteuer durch die atemberaubenden Landschaften einer der letzten Wildnisregionen Europas
Termin: 15. – 21. Juni 2019
Fitness: Sehr gutes Fitness-Level
Preis: € 6.750*
www.freemensworld.de/schottland

KANADA

Satte Regenwälder und raue Küste
Termin: 14. – 23. Sept. 2019
Fitness: Gutes Fitness-Level
Preis: € 6.900 *
www.freemensworld.de/kanada

LAPPLAND

Mit Schneeschuhen, Huskies und Motorschlitten ins finnische Winterwunderland
Termin: 2. – 9. März 2019
Fitness: Gutes Fitness-Level
Preis: € 4.950 *
www.freemensworld.de/lappland

OMAN: EARLY-BIRD bis zum 30.09.2018 zum Preis von € 5.950 * buchen

OMAN

Ein arabisches Abenteuer in spektakulärer Wüstenlandschaft
Termin: 6. – 12. Feb. 2019
Fitness: Gutes Fitness-Level
Preis: € 6.350 *
www.freemensworld.de/oman

Sind Sie bereit, mit uns Ihr ganz persönliches Abenteuer zu erleben?

- **exklusive Routen, die nur die Locals kennen**
- **kleine Gruppen (max. 12 Teilnehmer)**
- **hochwertige Lodges & Camps**
- **authentische Küche**
- **Top-Guides und Equipment**
- **immer im Einklang mit Natur und Kultur**

Detaillierte Informationen zu unseren Reisen und zur Buchung finden Sie auf:
www.freemensworld.de/abenteuerreisen oder
www.purewildadventures.com/freemensworld

Wir beraten Sie gern auch telefonisch unter:
+49 151 1497 7997.
Weitere Infos:
info@purewildadventures.com

JETZT IM HANDEL

DAS ABENTEUERMAGAZIN

LESEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

FOTO SCHOTTLAND: Steve Bittinger, Unsplash

* Gesamtpreis inklusive Mehrwertsteuer. Eigene An-/Abreise. Kein Widerrufsrecht. Veranstalter ist Pure Wild Adventures: inspired GmbH, Frauenthal 8, 20149 Hamburg. FREE MEN'S WORLD erhält für jede Buchung der Reise vom Veranstalter eine Provisionszahlung.

FÜR ALLE, DIE AUF KURVEN STEHEN.

Mit Mietwagen von Sunny Cars die schönsten Routen weltweit entdecken und 15 Euro sparen.
Jetzt Code **„SUNNYBUNNY918“** bei der Buchung auf www.sunnycars.de oder in Ihrem Reisebüro eingeben.

sunnycars
RENT A SMILE

Der Rabattcode ist gültig bis zum 31.10.2018, bei Anmietung bis zum 01.11.2019, Mindestmietdauer 3 Tage.
Sunny Cars GmbH, Paul-Gerhardt-Allee 42, D-81245 München, 089 82 99 33 900